Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 221. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 12. Mai 1878.**

Eine Kunstpause in den Orientdingen.

In dem Gange der Verhandlungen zwischen England und Rußland ist ein beschleunigendes Moment zu verspüren. England ist es heute nicht, welchem daran gelegen sein kann, die Orientdinge zu einem schleunigen Abschluß zu bringen; da mit ihm die Zeit im Bunde ist. Man hat berechnet, daß vor Ende Mai England nicht in der Lage ist, mit seinen Landtruppen an den Dardanellen und am Bosporus in die Action treten zu können; bis dahin ist das Schwert, welches es in die Wagschale der Entscheidung werfen kann, nur eine Metapher. Wenn die englische Regierung überhaupt den Krieg will, wird sie doch den Kriegsfall erst dann herbeiführen dürfen, wenn sie kriegsbereit ist; das wird aber erst der Fall sein, wenn sie im Mittelmeere, sei es nun bei Port Said oder auf Malta eine Armee versammelt hat, die mit Hilfe der Transportflotte in wenigen Tagen nach den Dardanellen geworfen werden kann. Bis dieser Zeitpunkt eingetreten ist, kann die englische Regierung nicht gut anders, als daß sie sich bereit zeigt, mit Rußland zu einer Vereinbarung über Modificationen des Präliminarfriedensvertrages von San Stefano die Hand zu bieten. Das „letzte Wort" ist damit nicht gesprochen; erreicht England im Wege der Verhandlungen nicht das Ziel, welches die gegenwärtige Regierung ihm gesteckt hat, so kann zu jeder Zeit eine neue Forderung erhoben, ein unvorhergesehener Zwischenfall herbeigeführt werden, und der „Kriegsfall" ist gegeben. Vorläufig sind die Dinge bei der ultima ratio noch nicht angelangt und Rußland, wenigstens das officielle Rußland mit dem Kaiser Alexander an der Spitze giebt sich Mühe, einer Wendung zum Kriegsfalle hin vorzubeugen.

Rußland ist nach dem Kriege nicht günstig situirt; weder die finanzielle, noch die militärische, noch die politische, noch die wirthschaftliche Lage sind intact geblieben. Wenn ein neuer Krieg sich mit Ehren vermeiden läßt, wird der Kaiser Alexander gewiß nicht darauf bestehen, daß eine Forderung Englands, blos weil sie England stellt, abgelehnt werde. Es steht fest, daß, soweit es sich um solche Bestimmungen des Vertrages von San Stefano handelt, die sich auf Europa beziehen, Oesterreich-Ungarn an den englischen Forderungen nicht nur nichts auszusetzen hat, sondern sogar durch seine eigenen Interessen dazu getrieben wird, eine Haltung einzunehmen, welche es Rußland nahe legt, durch eine kluge Nachgiebigkeit das Eintreten einer weiteren Macht in die Reihen seiner Gegner zu verhindern. Die Verhandlungen zwischen Petersburg und Wien haben, so wenig man darüber auch weiß, doch jedenfalls nicht zu dem Ergebniß geführt, daß Oesterreich-Ungarn zusicherte, dem Vertrage von San Stefano, so wie er abgeschlossen wurde, seine Sanction zu ertheilen. Es sind Modificationen des Vertrages verlangt worden und, da Rußland von vornherein im Princip sich zu solchen bereit erklärt hat — ohne eine derartige Erklärung abzugeben, würde Rußland gar nicht darauf haben rechnen können, daß ein „Congreß" der Signatarmächte zu Stande käme —, so wird es auch, falls die eine oder andere Macht von bestimmten Modificationen des Vertrages ihre Sanction desselben abhängig macht, auf Unterhandlungen über derartige Forderungen eingehen müssen. Eine andere Frage ist die, ob es bei diesen Unterhandlungen zu einer Vereinbarung zwischen Rußland und sämmtlichen Mächten kommen wird, welche die endliche Zusammenberufung des Congresses gestattet, der ja überhaupt nur dann seinen Zweck, den Frieden Europas vor Störungen durch die Orientkatastrophe zu bewahren, erfüllen kann, wenn zuvor die zwischen Rußland und den einzelnen Mächten schwebenden Forderungen ins Reine gebracht worden sind. Diese Specialabmachungen, falls das etwa noch nöthig sein sollte, untereinander in Einklang und darnach den Vertrag von San Stefano in eine neue, definitive Fassung zu bringen, das allein kann die Aufgabe des Congresses sein.

Die Reise des russischen Botschafters am Hofe von St. James, des Grafen Schuwaloff nach Petersburg scheint nun dazu bestimmt, die Forderungen Englands in Betreff der Modificationen des Vertrages von San Stefano dem Kaiser Alexander persönlich mitzutheilen und mit den erforderlichen Erläuterungen zu begleiten. Es hätte dies auf schriftlichem Wege geschehen können und wäre vermuthlich auch geschehen, wenn nicht die Erkrankung des russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff, und dessen hohes Alter, das ihm auch nach der Genesung die Wiederaufnahme der Amtsgeschäfte nicht mehr zu gestatten scheint, die Nothwendigkeit bedingt hätte, auf die Ernennung eines andern Leiters der auswärtigen Angelegenheiten bedacht zu sein. So wird denn Graf Schuwaloff als der Nachfolger Gortschakoff's bezeichnet. Es würde seine Aufgabe sein, zwischen dem, was England fordert, und dem, was einzuräumen Rußland schon um Oesterreichs wegen sich entschlossen hat, einen mittleren terminus herzustellen, der auf keiner von beiden Seiten der Kriegspartei gestattet, über Preisgebung der nationalen Ehre ein Geschrei zu erheben.

Die formale Frage, ob die Vorlegung des gesammten Vertrages von San Stefano auf dem Congresse zur Beschlußfassung zu erfolgen habe oder ob die Mittheilung desselben an die einzelnen Signatarmächte zur Kenntnißnahme genüge, wird dann überhaupt keine Bedeutung für die Kriegs- und Friedensfrage mehr haben. Findet ein freundschaftliches Abkommen über den Inhalt des vom Congresse zu sanctionirenden Vertrages zwischen Rußland und England statt, welches als das majus das minus eines Abkommens zwischen Rußland und Oesterreich einbegreift, so ist damit der Congreß und der Friede gesichert und die Form, in welcher der Vertrag an den Congreß gebracht wird, irrelevant. Wird dagegen ein derartiges Abkommen nicht erzielt, so steht der Kriegsfall unmittelbar bevor und es hat jene formale Frage ebenfalls ihr Interesse eingebüßt; sie hat dann ihre Schuldigkeit gethan, die Zeit während der englischen Kriegsvorbereitungen mit anscheinend der Erhaltung des Friedens gewidmeten Unterhandlungen auszufüllen. Noch schwankt an der Wage das Zünglein hinüber und herüber, und Niemand vermag zu sagen, ob sein Ausschlag für den Krieg oder für den Frieden erfolgt.

Breslau, 11. Mai.

Ein alles Andere in den Hintergrund drängendes Ereigniß wird uns soeben (Nachmittags 6 Uhr) aus Berlin gemeldet — ein Attentat auf Kaiser Wilhelm in den Straßen der Hauptstadt. Vier Revolverschüsse wurden auf den Monarchen abgefeuert; glücklicher Weise blieb derselbe unverletzt. Das Nähere bringen unsere telegraphischen Depeschen am Schlusse der Zeitung.

Gestern hat die große Debatte über die Tabaksenquete im Reichstage begonnen; am schärfsten sprachen sich gegen die Vorlage der Regierung die Abgg. Eug. Richter und v. Schorlemer-Alst aus; auch die Rede des Abg. v. Bennigsen fand viel Anklang. Vor Monopol und amerikanischer Fabrikatsteuer sind wir wohl sicher, dagegen scheint es, als würde die Vorlage der Regierung, wenn auch in vielen Punkten abgeschwächt, doch angenommen werden. An und für sich wäre ja gegen eine Untersuchung nichts einzuwenden, wenn man nur nicht wüßte, daß dieselbe von der Regierung zur Einführung des Monopols benutzt würde. Interessant ist die Stellung der Centrumspartei zur vorliegenden Frage. Die Tabaksteuer hat zwar mit dem Culturkampf gar nichts zu thun, aber aus der scharfen Kampfrede des Herrn v. Schorlemer-Alst ging deutlich hervor, daß das Centrum seine Oppositionsstellung zur Regierung wieder voll eingenommen hat und daß die begonnene Versöhnungs-Aera mit Rom sich schnell genug wieder geschlossen hat. Wir haben von Anfang an auf diese Verhandlungen zwischen der Curie und der preußischen Regierung nicht viel gegeben.

Aus der Fractionssitzung, in welcher die nationalliberale Partei über die Enquetevorlage schlüssig wurde, werden der „Westf. Ztg." noch einige interessante Details berichtet. In dieser Fractionssitzung hat der Abg. v. Bennigsen Aufklärung über die zwischen ihm und dem Reichskanzler s. Z. in Varzin gepflogenen Unterhandlungen über die Tabaksbesteuerung gegeben. Daraus geht hervor, daß Fürst Bismarck zwar seine Neigung für das Monopol zu wiederholten Malen angedeutet, dessen Einführung aber durchaus nicht als Bedingung des damals in Aussicht genommenen Eintritts nationalliberaler Abgeordneter in die Regierung hingestellt habe. Bennigsen erklärte, daß er sich vom Beginn der Verhandlungen ab durchaus als Gegner des Tabaksmonopols dem Reichskanzler gegenüber gerirt habe. In der Fraction wurde ausdrücklich nochmals hervorgehoben, daß die Weigerung des Reichskanzlers, die von Herrn v. Bennigsen geforderten constitutionellen Garantien zu gewähren, und die weitere Forderung, außer Bennigsen noch Forckenbeck und Stauffenberg in die Regierung zu berufen, den Abbruch der Verhandlungen herbeigeführt haben. Herr von Bennigsen erklärte, daß diese beiden Forderungen von Anfang an gestellt worden wären.

Die vor längerer Zeit zum Zweck directer Verhandlungen mit den russischen Zollbehörden nach Petersburg abgesandten Commissare, Provinzial-Steuerdirector Hitzigrath und Geh. Regierungsrath Keßler, sind nunmehr, wie bereits gemeldet, von dort zurückgekehrt, leider ohne von der russischen Regierung irgend welche besonders werthvolle Concessionen in Bezug auf Erleichterung im Grenz- und Zollverkehr erreicht zu haben. — Zuverlässige Aufklärungen über das Resultat dieser Bemühungen wären allerdings zu wünschen.

In der orientalischen Frage herrscht die Unklarheit über die Lage fort. Graf Schuwaloff ist, nachdem er mit dem Fürsten Bismarck conferirt hatte, gestern von Berlin nach Petersburg abgereist. Wie die russischen Blätter melden, sind alle Gerüchte über die englischen Forderungen, die der Gráf überbringen soll, thatsächlich nicht begründet und beruhen nur auf Combinationen. Dem „H. T.-B." zufolge soll Graf Schuwaloff zum Nachfolger des schwer erkrankten Fürsten Gartschakoff designirt sein.

Die „Pol. Corr." berichtet, daß der in letzter Zeit vielgenannte General Trepoff seines Amtes als Polizeipräsident von St. Petersburg enthoben wurde. Zu seinem Nachfolger wurde General-Lieutenant Fürst Galizyn ernannt. General Trepoff soll seinen Ruhesitz auf seinen Besitzungen in Odessa nehmen.

In der Schweiz durcheilen jetzt, der „Italie" zufolge, clericale Agenten sämmtliche katholischen Cantone und bearbeiten die Bevölkerung, damit dieselbe von der Bundesregierung die Wiedereinsetzung der aus Basel und Genf vertriebenen Bischöfe verlange.

In Italien hat sich bekanntlich Garibaldi viele Mühe gegeben, die Aufmerksamkeit der Regierung immer wieder auf die Trockenlegung des Agro Romano zu lenken. Wie gleichfalls bekannt, hat man ihn bisher fast überall deshalb ausgelacht und erst jetzt ist ihm die Genugthuung zu Theil geworden, daß ihm im Senat beigestimmt wurde. In der Senatssitzung vom 1. d. Mts. empfahl nämlich der Senator Torelli dem Ministerium ein von dem abwesenden Senator Salvagnoli, einem Florentiner Provinzialrathe, entworfenes Project zur schnelleren Cultivirung und Trockenlegung des Agro Romano und besonders die massenweise Anpflanzung des australischen Eucalyptus. Unweit Ostia habe die fürstliche Familie der Aldobrandi Verbesserungsversuche gemacht, die vollständig gelungen seien. Die massenhafte Anpflanzung des Eucalyptus werde auch hier wie in andern Sumpfländern die Luft bald bessern. Den unwiderleglichen Beweis von der Möglichkeit der Urbarmachung des die ewige Stadt umgebenden Terrains hätten die Trappistenmönche auf der Domaine von St. Paul geliefert, welche reichlich die Zinsen von den Kosten und Arbeiten wiedergebe, die man auf ihre Trockenlegung verwandt habe. Es sei daher zu wünschen, daß jene Mönche beauftragt würden, den Agro Romano vorläufig wenigstens mit Eucalyptusbäumen zu bepflanzen.

In Frankreich hat die allgemeine Berathung des Gesetzes wegen Rückkaufs der Eisenbahnen der kleinen Gesellschaften des westlichen und südwestlichen Frankreich mit dem besten Erfolge für den Plan des Ministers Freycinet geendet. Ebenso sind die Erklärungen, welche England in Betreff der Besetzung von Port Said durch indische Truppen gegeben hat, vom besten Erfolge begleitet gewesen und man scheint sich in dieser Beziehung in Frankreich wieder vollständig beruhigt zu haben. Dagegen klingen die Mittheilungen, welche namentlich die Pariser „Estafette" über angebliche Vorbereitungen der Russen zur Ausrüstung von Kriegs- und Kaperschiffen in Amerika zu machen weiß, so abenteuerlich wie nur möglich. Das gedachte Blatt schreibt nämlich:

„Seit einigen Tagen kommen zahlreiche Abtheilungen russischer Seeleute durch Frankreich und schiffen sich in Havre oder Liverpool nach Amerika ein. Noch gestern hat ein Trupp von 30 Seeleuten in Civil Paris passirt. Wir haben uns mit den Offizieren, welche sie führten, unterhalten und Folgendes von ihnen erfahren: Außer der „Cimbria" befinden sich in Amerika noch drei große von Rußland gekaufte Dampfer, denen man die Mannschaften, der Ostsee-Flotte entlehnt, in aller Stille zuschickt. Es ist darauf abgesehen, England im Augenblicke der Kriegs-Erklärung zu überraschen und die mit den Truppen und dem Material der Colonien belasteten Transportschiffe zu vernichten, ehe man Zeit gehabt hätte, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, gleichzeitig auch die Verbindungen zwischen den verschiedenen Colonien zu unterbrechen. Die Kaperei ist dabei Nebensache, da man außer Stande sein wird, die Prisen an den Mann zu bringen. — Diese Offiziere treten ihre Reise mit der festen Ueberzeugung an, daß die Expedition vollkommen gelingen wird, und zweifeln keinen Augenblick, daß der Krieg eine beschlossene Sache sei und die diplomatischen Unterhandlungen lediglich den Zweck hätten, Zeit zu gewinnen. Heute (8. d.) Nachmittags hat wieder eine solche Abtheilung von Marine-Soldaten Paris passirt."

In den **Niederlanden** hatte das frühere Cabinet, besonders der Justizminister v. Lynden, den in Nordbrabant und Limburg durch Abhaltung unerlaubter Processionen das Gesetz geradezu verhöhnenden Caplanen und Pfarrern derart durch die Finger gesehen, daß sich die Zufriedenheit der clericalen Organe mit dem conservativen Cabinet bei verschiedenen Gelegenheiten laut äußerte. Jetzt liegen die Dinge anders: während der conservative Minister die Procuratoren einfach angewiesen hatte, eine unerlaubte Procession durch Ueberredung zu verhindern, und wenn dies nicht fruchte, ein Protokoll darüber aufzunehmen, keinesfalls aber gewaltsam einzuschreiten, sondern die weitere Untersuchung und Verfolgung der Initiative des Ministers zu überlassen, hat der jetzige Minister Schmidt den gemessenen Befehl ertheilt, vor der Abhaltung einer ungesetzlichen Procession zuerst zu warnen, dann aber, wenn dies sich als fruchtlos erweise, dieselbe gewaltsam zu verhindern. Diese energische Haltung hat denn auch schon vernünftige Früchte getragen, indem vor Kurzem eine Procession auf das Erscheinen bewaffneter Gendarmen auseinanderging; man wußte dieses Mal wohl, daß die Drohung kein leeres Wort sein werde.

Deutschland.

= **Berlin,** 10. Mai. [Abänderungsanträge der Commission für die Rechtsanwaltsordnung.] In den letzten Tagen fanden vielfach Besprechungen zwischen Mitgliedern der Commission für die Rechtsanwaltsordnung und Vertretern der Regierung statt, um sich über eine Anzahl von Abänderungsanträgen zu verständigen. Diese Anträge werden morgen von den Abgeordneten Lasker und Genossen eingebracht werden. Ihre wichtigsten Bestimmungen geben wir in Folgendem wieder. Bezüglich der Localisirung wird beantragt § 7, 1) statt der Absätze 1 und 2 zu setzen: „Die Zulassung erfolgt bei einem bestimmten Gerichte. Kammern für Handelssachen, welche ihren Sitz an einem anderen Orte, als an dem des Landgerichts haben, sind im Sinne dieses Gesetzes als besondere Gerichte anzusehen"; und als § 7a hinzuzufügen: „Der bei einem Amtsgerichte zugelassene Rechtsanwalt kann auf seinen Antrag zugleich bei dem Landgericht, in dessen Bezirke das Amtsgericht seinen Sitz hat, so wie bei den im Bezirke des Landgerichts befindlichen Kammern für Handelssachen zugelassen werden. Die Zulassung muß erfolgen, wenn sie nach dem übereinstimmenden Gutachten des Oberlandesgerichts und des Vorstandes der Anwaltskammer dem Interesse der Rechtspflege förderlich ist." 2) Statt des Abs. 3 als § 7b zu setzen: „Der bei einem Collegialgerichte zugelassene Rechtsanwalt ist auf seinen Antrag zugleich bei einem anderen, an dem Orte seines Wohnsitzes befindlichen Collegial-Gerichte zuzulassen, wenn das Oberlandesgericht durch Plenar-Beschluß die Zulassung zur ordnungsmäßigen Erledigung der Anwalts-Prozesse für erforderlich erklärt. Erklärt das Oberlandesgericht die Zulassung einer bestimmten Anzahl von Rechtsanwälten für erforderlich und beantragt innerhalb einer bekannt zu machenden vierwöchentlichen Frist eine größere Anzahl von Rechtsanwälten ihre Zulassung, so entscheidet unter den Antragstellern die Landesjustizverwaltung." — Ferner ist von Wichtigkeit die beantragte Einschaltung des folgenden § 104a: „Durch landesherrliche Verordnung kann die Landesjustizverwaltung auf einen Zeitraum von drei Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ermächtigt werden, 1) den zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes vorhandenen Rechtsanwälten (§ 103), sowie denjenigen, welche die Rechtsanwaltschaft vor dem bezeichneten Zeitpunkte aufgegeben haben, die Zulassung bei einem Gerichte, in dessen Bezirke sie zuletzt ihren Wohnsitz nicht hatten, zu versagen, wenn bei dem Landgerichte des Wohnsitzes Rechtsanwälte zur ordnungsmäßigen Erledigung der Anwaltsprozesse nicht ausreichend vorhanden sind; denjenigen, welche auf Grund dieses Gesetzes zur Rechtsanwaltschaft zugelassen worden sind, die Zulassung bei einem anderen Gerichte zu versagen, wenn bei dem Landgerichte, in dessen Bezirk ihr letzter Wohnsitz liegt, Rechtsanwälte zur ordnungsmäßigen Erledigung der Anwaltsprozesse nicht ausreichend vorhanden sind. Die Landesjustizverwaltung hat, bevor sie den Ausspruch erläßt, daß bei einem Gerichte die zugelassenen Rechtsanwälte nicht ausreichen, das Oberlandesgericht und den Vorstand der Anwaltskammer gutachtlich zu hören", in Consequenz von § 104a in § 102 hinter „95" einzuschalten „104a" und den § 102 hinter § 106a zu stellen.

□ **Berlin,** 10. Mai. [Die Ausrüstung und das Beuterecht der Kaperschiffe. — Berathung der Tabaksenquête-Vorlage. — Agitation der Christlich-Socialen.] Von den maßgebenden Organen der deutschen Presse wird Rußland das Recht, Kreuzerschiffe auszurüsten, ausdrücklich zugestanden, wenn auch die Ausrüstung derselben vom moralischen Standpunkte eine Bemängelung erfährt. Wir hören von autoritativer Seite, daß dieser Bemängelung die eigentliche Grundlage fehle. Man sagt uns, die Erbeutung feindlichen Privateigenthums sei allerdings an und für sich nicht „moralisch." Aber England allein habe durch seinen Widerspruch gehindert, daß die Unverletzlichkeit feindlichen Privateigenthums zur See nicht die Sanction des Völkerrechts erlangte. England finde die Anwendung des alten Beuterechts in seinem Interesse und es wäre daher geradezu thöricht, wenn Rußland in einem Kriege mit England nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, und jedes rechtlich erlaubte Mittel zur Anwendung bringen wollte, um das übermächtige England in derselben Weise zu schädigen, wie dieses Rußland zu schädigen suchen würde. Außerdem wird uns nachgewiesen, daß man in der deutschen Presse einen thatsächlichen Irrthum begeht, wenn man annimmt, die russischen Kreuzer können ihre Beute selbst behalten, wie dies bei den Kaperschiffen der Fall sei. Auch die durch Kriegsschiffe gemachte Seebeute wird durch die Prisenhöfe nicht etwa dem Staate, sondern den Offizieren und der Mannschaft des Kriegsschiffes zugesprochen. Die Kaper- sowohl wie die Kriegsschiffe müssen von der Beute lediglich einen gewissen Antheil an den Staat herausgeben, der in den verschiedenen Ländern verschieden bemessen ist. Das Prisengericht veranlaßt den Verkauf der Prisen, und in den Erlös erfolgt die Theilung. (Siehe „Droit des neutres sur Mer" vom Legationsrath Dr. Geßner.) — Wenn auch der heutigen Verhandlung des Reichstages über die Tabaks-Enquête durch die Abwesenheit des Reichkanzlers ihre Anziehungskraft von vornherein genommen war, so darf der Reichstag doch die Sitzung vom 10. Mai keineswegs zu den verlorenen rechnen. Sie hat jedenfalls dazu beigetragen, die Signatur zu klären und die oratorischen Leistungen

der meisten Redner, zu denen diesmal Lasker, Windthorst (Meppen) und Hänel nicht gehörten, waren nach Inhalt und Form von großer Bedeutung. Den Reigen der Opposition eröffnete Schorlemer-Alst, der in seiner bekannten Weise oppositionelle Schläge auf die Vorlage der verbündeten Regierungen, welche der Präsident des Reichskanzleramtes in sehr geschäftsmäßiger Form vertreten hatte, führte, indem er namentlich den Mangel constitutioneller Garantien hervorhob und den autokratischen Charakter der Bismarck'schen Verwaltung betonte. Ihm folgte in fast mehr als einstündiger Rede Eugen Richter, der mit seiner, aber zugleich schneidiger Ironie die zerfahrenen Zustände in unserem Vaterlande und das planlose willkürliche Regierungssystem des Reichskanzlers, der neben sich keine selbstständige schöpferische Kraft dulde, charakterisirte. Dabei verstand es Richter bei aller Schärfe, die er den Ausführungen des nationalliberalen Wortführers Bennigsen entgegensetzte, mit großer Gewandtheit den gemeinsamen Boden, der Fortschrittspartei und Nationalliberale noch immer verbindet, zu behaupten und die ganze Wucht seiner Darstellung gegen den unfreiwillig abwesenden Reichskanzler zu kehren, bei dem doch alle Entscheidung liege, in dem sich trotz aller angeblichen Entlastungen, die durch das Stellvertretungsgesetz ihm geschaffen werden sollten, das ganze Regierungssystem verkörpere. Dann entrollte er in drastischer Schilderung ein Bild vom System Bismarck, das seit 1875 in dem unausgesetzten Kampf des Reichskanzlers gegen die Majorität des Reichstages und liberale Bestrebungen bestehe und jetzt in der Vorlage gipfele, der das Bestreben zu Grunde liege, nach Beendigung des Septennats die Reichsregierung vom Reichstage ganz unabhängig zu machen. Richter's Rede hat in der That einen überwältigenden Eindruck gemacht, wenn auch nicht soweit, um das endliche Votum für die Vorlage zu bestimmen, und irren wir nicht, so ist die Rede Stauffenberg's, welche Angesichts der in Deutschland durch die Regierung hervorgerufenen Verwirrung mit einem ergreifenden „caveant consules" schloß, unter dem Eindruck der Richter'schen Rede entstanden. Richter gelang es auch, den neuen Finanzminister Preußens, Herrn Hobrecht, der in seiner Eigenschaft als Bundesbevollmächtigter zum ersten Male im Reichstage erschienen war und mit Interesse den Verhandlungen folgte, in dem sichtlichen Bestreben, sich vorerst nur zu informiren, aus der vorsichtig beobachteten Reserve hervorzulocken. Daß ihm dies gelang, beweist am besten, daß Herr Hobrecht ein vollständiger Neuling im parlamentarischen Leben und namentlich im parlamentarischen Kampfe ist, er würde sonst nicht eine gewisse, wenn auch nicht unmotivirte, doch hier keineswegs berechtigte Empfindlichkeit der Bemerkung Richter's entgegengesetzt haben: „Ich würde es für unrecht halten, heute den Finanzminister Hobrecht anzugreifen, ehe ich weiß, ob dieser überhaupt und inwieweit eine selbstständige Politik verfolgen will." Mit demselben Rechte hätten auch die Herren Hofmann und v. Bülow, die am Bundesrathstische waren und die anderen Herren Bundesraths-Bevollmächtigten durch die sarkastische Apostrophe Richter's sich beleidigt fühlen können: „Ich weiß nicht, ob sich die Herren Minister so verwaist vorkommen, wie sie auf mich den Eindruck der Verwaisung machen", denn sie beruhten auf dem nämlichen Gedankengang, daß die ganze Regierung des Deutschen Reiches im Fürsten Bismarck gipfele, der keinen selbstständigen, unabhängigen Mann neben sich dulde. Die Frei-Conservativen, die sich eben so wenig in ihrer Majorität für das Monopol engagiren wollen, wie die Nationalliberalen, wenn sie auch nicht, wie Stauffenberg und Bennigsen, dasselbe ganz perhorresciren, hatten vorsichtiger Weise Herrn von Lucius ins Feuer gesandt und den eifrigen Monopolisten v. Kardorff vom Reden zurückgehalten, während für die Conservativen Herr v. Kleist-Retzow ohne alle Rücksicht mit wahrem Feuereifer für das Monopol in die Schranken trat. Auch Reichensperger (Olpe), der letzte Redner, schwärmt für das Tabaksmonopol, was ihn indeß nicht abhält, aus constitutionellen Gründen gegen die Vorlage zu stimmen, die doch nur dem System Bismarck zu Gute kommen würde. Die zweite Berathung der Vorlage wird voraussichtlich am Dinstag stattfinden, und, da selbst alle Vertheidiger der Vorlage eine mehr oder weniger gründliche Amendirung der Einzelbestimmungen in Aussicht genommen haben, noch die Sitzung am Donnerstag (die Mittwoch-Sitzung fällt des Bußtages wegen aus) in Anspruch nehmen. Ueber den endlichen Ausgang läßt sich heute noch gar nichts sagen, da die Entscheidung von wenigen Stimmen abhängen wird und zwar gerade von solchen, die ganz unberechenbar sind. — Die Frommen unter den Deutsch-Conservativen haben sich den Hofprediger Stöcker zum Wahlapostel für die Arbeiter Berlins auserkoren und stellen ihn im 3., 4. und 6. Wahlbezirke als iheen Candidaten für die nächste Reichstagswahl auf. Herr Stöcker kündigte dies selbst in einer der letzten Versammlungen der Christlich-Socialen an und seitdem hat er seine Apostel nach allen Provinzen ausgesandt, um dort dasselbe für ihn und die anderen Häupter der alleinseligmachenden christlichen Arbeiterpartei zu thun. Ueber den Erfolg dieser Agitation in den Jünglings- und sonstigen frommen Vereinen wird von conservativen Blättern mit schwärmerischem Enthusiasmus gesprochen, während die Socialdemokraten nach und nach etwas stutzig über die Bekehrung eines Theiles ihrer sonst folgsamen Herde werden. Von liberaler Seite verkennt man ebenfalls die Wirksamkeit einer Partei nicht, welcher ausreichende Mittel zu Gebote gestellt werden, um die Arbeiter-Bataillone für die nächsten Wahlen mobil zu machen. Die Arbeiter werden jedoch von liberalen Organen aufgefordert, sich die Patrone der Frommen im Reichstage etwas näher zu besehen, welche bei der Berathung der Gewerbeordnung für obligatorische Einführung der Arbeitsbücher und alle Polizeimaßregeln plaidirten und selbst für die dritte Lesung noch einige reactionäre Amendements, die früher abgelehnt worden sind, wieder einbringen werden.

[Beschränkung des Versammlungsrechtes.] Der Wortlaut des bereits von uns erwähnten Circularrescriptes, welches der Minister des Innern unterm 4. v. M. an die Oberpräsidenten u. s. w. gerichtet ist folgender:

„Es ist schon mehrfach vorgekommen, daß zur Ermöglichung der Fortsetzung einer öffentlichen Versammlung, deren polizeiliche Auflösung von vornherein befürchtet wurde, gleichzeitig eine zweite, wenige Stunden später abzuhaltende Versammlung für dasselbe Local und von demselben Unternehmer einberufen und daß nach Auflösung der ersten Versammlung dann gleich hinterher die zweite eröffnet, beziehungsweise in dieser die Verhandlung weiter fortgeführt worden ist. Ein solches Verfahren enthält aber eine offenbare Umgehung der bezüglichen Gesetzesbestimmung. Künftigen, ähnlichen Versuchen wird sich leicht dadurch begegnen lassen, daß, wenn nach Lage der Sache kein Zweifel darüber besteht, die zweite, in demselben Locale, wenige Stunden nach der ersten abzuhaltende Versammlung solle lediglich zu dem vorangegebenen Zwecke dienen, die polizeiliche Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung dieser zweiten Versammlung mit Rücksicht darauf versagt wird, daß thatsächlich nur eine, mit der ersten Versammlung identische Versammlung angemeldet wird. Auch würde die Polizeibehörde vollkommen berechtigt sein, eine derartige Fortsetzung einer Volksversammlung, welche so eben aufgelöst worden ist, ohne Weiteres aus diesem Grunde aufzulösen. Ew. pp. ersuche ich ganz ergebenst, die Polizeibehörden der dortigen Provinz gefälligst mit entsprechender Weisung versehen zu lassen. Das hiesige Polizeipräsidium verfährt bereits nach vorgedachten Grundsätzen."

Wilhelmshaven, 9. Mai. [Die Leiche v. Bary's.] In diesen Tagen wird die „Gazelle" mit der Leiche des in Afrika (in Ghat) verstorbenen Reisenden Edwin v. Bary hier eintreffen.

Königsberg, 9. Mai. [Einführung des Landesdirectors.] Heute wurden, nachdem die Geschäfte des Landes-Directors von Ostpreußen schon gestern von dem Landes-Director Rickert an den Herrn von Saucken-Tarputschen übergeben und dem letzteren die Beamten der Centralverwaltung der Provinz persönlich vorgestellt worden waren, der Herr von Saucken als Landes-Director, sowie der Herr Oberbürgermeister Selke als der wiedergewählte Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses durch den Herrn Oberpräsidenten von Horn in ihre Aemter eingeführt. Sodann erfolgte durch den Vorsitzenden die Einführung der wieder- bezw. neugewählten Mitglieder des Provinzial-Ausschusses. Zum Schluß hielt der Oberpräsident eine Ansprache an den aus dem Amte scheidenden Landes-Director Rickert, in welcher die Verdienste desselben um die Provinz, insbesondere um die Organisation der provinziellen Communalverwaltung anerkennend hervorgehoben wurden.

Weimar, 9. Mai. [Regierungs-Jubiläum.] In Weimar bereiten sich ganz besondere Künstler-Festlichkeiten für das Regierungs-Jubiläum des Großherzogs vor. Vor Kurzem hat der Großherzog denn nun eine aus drei Professoren der Weimarischen Kunstschule bestehende Deputation empfangen, die ihm jenes Fest im Namen der Künstlerschaft angeboten hat und der Großherzog hat das Fest angenommen. Man hat sich entschieden, daß das Fest im Locale der Armbrustschützengesellschaft innerhalb der Stadt vor sich gehen soll. Für die Entfaltung malerischer und decorativer Effecte scheint der mit alten Bäumen bestandene, von hohen Giebeln eingefaßte Armbrustgarten mit den daran stoßenden Sälen des Winterlocals allerdings besonders geeignet. Man wird ihn rings herum mit Bogengängen und Loggien umgeben, ein Rathhaus bauen, Thürme und Erker anlegen und was sonst noch dazu gehört. Auf diesem völlig umgewandelten Festplatze gedenkt die ebenfalls in Bürger und Herren des 16. Jahrhunderts umgestaltete Künstlerschaft allerlei bürgerliche und ritterliche Spiele vorzuführen, bis der Abend mit seinem ebenfalls auf große malerische Wirkungen hin componirten Festspiel herankommt.

Wiesbaden, 8. Mai. [Protestantenverein.] In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung des Local-Protestantenvereins für Wiesbaden, Biebrich und Bierstadt wurden zwei Schreiben des Centralvorstandes in Berlin" verlesen, worin gewünscht wird, 1) der südwest-deutsche Vereinsverband möge zu Pfingsten einen Verbandstag in Wiesbaden abhalten und 2) man möge von hier aus sich an den schweizerischen Reformtag, der am 20. und 21. d. M. in Basel stattfindet, womöglich durch Delegirte betheiligen. Die Versammlung lehnte das Erstere ab, während sie auf das Zweite einging und sofort die Delegirten wählte.

Stuttgart, 8. Mai. [Reuter-Denkmal.] Um die geeigneten Mittel und Wege zur baldigen Gewinnung des für ein Reuter-Denkmal zu Neu-Brandenburg nöthigen Fonds festzustellen, hat ein Comite der plattdeutschen Vereine Süddeutschlands beschlossen, alle in Deutschland, namentlich im Süden unseres Vaterlandes zerstreuten Plattdeutschen, sowie alle Freunde der plattdeutschen Sprache und Dichtung zu einer allgemeinen Feier der Plattdeutschen, welche vom 8. bis 11. Juni d. J., während der Pfingstfeiertage, in Stuttgart stattfinden wird, einzuladen.

Oesterreich.

** **Wien**, 10. Mai. [Die Situation im Orient. — Zum Ausgleiche.] Ist ist doch wohl kaum mehr nöthig, Ihre Leser davor zu warnen, daß sie die Kriegstrommel, die unsere Officiösen plötzlich wieder rühren, nicht ernstlich zu nehmen haben. Graf Andrassy verwahrte sich einmal gegen die Zumuthung, als politischer Laubfrosch zu fungiren: seine Officiösen, allen voran der „Pester Lloyd" thun das aber wirklich, nur ratione investa, so daß sie immer das Gegentheil von den thatsächlichen Vorkommnissen melden. Wenn der „Loyd" den Tomahawk schwingt, so können Sie immer mit Zuversicht annehmen, daß man hier ein dunkles Gefühl hat, eigentlich etwas thun zu sollen, und baumfest entschlossen ist, nichts zu thun. So kann es kaum etwas Wunderlicheres geben, als den Einfall, die Russen damit in Furcht zu jagen, daß man von dem Plane flunkert, Karlsburg über Nacht zum Range eines furchtbaren Waffenplatzes zu erheben! Daß die Russen mit Dampf aus Rumänien heraus müssen, sobald sie auch nur nicht mehr die mathematische Gewißheit habeu, durch das Dreikaiserbündniß gegen den Niedergang einer Wetterwolke vom siebenbürger Hochplateau gesichert zu sein, lehrt ein Blick auf die Karte. Was aber die alten, längst verfallenen, schon vor 30 Jahren im Revolutionskriege absolut unbrauchbaren Wälle der, von Maria Theresias Vater, Carl VI. gegründeten Festung damit zu thun haben sollen, das mögen die Götter wissen! Besorgt man denn gar einen Einfall der Russen durch die Karpathenpässe?? Oesterreich dagegen zu sichern, wird es wohl Zeit sein, wenn erst Jassy, Bukarest, Krajowa wirklich russische Präfecturen geworden sind. Heute aber läßt die niederschmetternde Nachricht, daß unsere Truppen mit Schaufel und Spaten in den Stadtgräben von Karlsburg hantiren, den General Totleben gewiß eben so gleichgiltig, wie ihn die Meldung beunruhigen würde, daß Oesterreich sich in Contact mit der Armee des Fürsten Carl in der Kleinen Walachei gesetzt hätte. Davon aber ist nicht das Geringste zu spüren. Der Kriegsgesang ist nur so ein obligates Ständchen zur Begleitung der Debatten über die Aufbringung der 60 Millionen, über die nunmehr die Verhandlungen in den beiden Parlamenten ihren Anfang nehmen.

Berliner Briefe.

Berlin, 10. Mai.

Bei Hofe jagen sich in diesem Jahre die Familienereignisse, welche natürlich stets lange Zeit, ehe sie perfect werden, weite Kreise in Aufregung versetzen. Manchmal weben sich Mythen in die Genesis der Verlobungen und man kann über die Combinationsgabe der Berliner mit dem Hofe irgendwie in Berührung stehenden Kreise nicht genug erstaunen, denn jede Verlobung geht mindestens einmal zurück oder hat hochromantische Nebenumstände, an denen bei näherer Betrachtung gewöhnlich kein Wort wahr ist. Nur soviel geht aus allen Geschichten hervor, daß nicht nur der Kaiser und die Kaiserin, sondern auch die weitesten Kreise an diesen Ereignissen einen äußerst lebhaften Antheil nehmen. Der richtige Berliner kennt alle jungen Prinzen und Prinzessinnen und hat über jede Person seine kleine Chronik geführt, die er aus den Erzählungen unterer Hofbeamten construirt. Es giebt immer einige Hundert Personen, welche in den Restaurants mit ihren intimen Beziehungen prahlen, die jedoch zumeist auf die Bekanntschaft oder Verwandtschaft mit irgend einem Schloßdiener oder einem Hofkutscher hinauslaufen. Aus diesen Kreisen angeln auch die eifrigen Reporter ihre Notizen und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn uns aus den Hofkreisen oft Wahrheit und Dichtung geboten wird.

Seit Bismarck durch die Gürtelrose fern von Spreeathen gehalten wird, hat Excellenz Friedenthal die Mission übernommen, die parlamentarischen Honneurs zu machen. In seinen Soireen geht es zwar glänzend, aber zwanglos zu, wenn sie auch, da Excellenz sehr zugeknöpft in politicis ist, nicht die Bedeutung der berühmten Plauderabende im Palais des Reichskanzlers erlangen. Friedenthal ist gealtert und macht einen etwas übermüdeten Eindruck, — in der That lastete auch seit nahezu zwei Jahren auf seinen Schultern nicht nur eine umfassende Repräsentation, da er bei militärischen Angelegenheiten, bei den Frauenvereinen und allerlei patriotischen Dingen engagirt ist, sondern auch die Hauptarbeit in der durch die verflossene Excellenz Eulenburg in eine Sackgasse geführten Verwaltungsreform. Wenn er auch mit einem positiven Programm nie ostensibel hervorgetreten ist, so muß man ihm doch nachrühmen, daß er im Ministerium wie im Parlament geschickt lavirt und viele Klippen zu umschiffen verstanden hat. In seinen zahlreichen großen Gesellschaften machte stets seine hochgebildete Gemahlin die Honneurs, doch war dieselbe vorgestern durch einen Trauerfall davon abgehalten. Die Gattin des Ministers ist bei vielen wohlthätigen Vereinen eifrig betheiligt und in der Residenz durch ihre Zugänglichkeit und Hilfe in der Noth ebenso bekannt, wie sie in ihrer Heimath Giesmannsdorf als zum Wohlthun stets geneigt von der zahlreichen Bevölkerung geradezu verehrt wird. Sie war die Lieblingstochter des verstorbenen Kanzlers v. Rosenberg in Trachenberg, der ihr eine ausgezeichnete Erziehung zu Theil werden ließ, auch ließ sie es nie an eifriger Fortbildung fehlen und wird sie beispielsweise von den Mitgliedern der Botschaften ob ihres eleganten, reinen Französisch, Englisch und Italienisch bewundert. Auch ist sie mit einer vorzüglichen, fein ausgebildeten Stimme begabt, wenn sie auch jetzt nicht mehr so wie früher damit brillirt. Ihr höchstes Glück findet sie indessen in der Familie und am häuslichen Herd.

Der Minister Friedenthal überraschte, als er die Mastviehausstellung besuchte, die Autoritäten der Landwirthschaft — sein Führer war der bekannte treffliche Landwirth von Nathusius-Hundisburg — durch sein kurzes schlagfertiges Urtheil. Die Berliner Ausstellungen dieses Genres befinden sich indessen entschieden in einer rückläufigen Bewegung und können sich nicht mit den schlesischen Märkten vergleichen. Die Abtheilung für die landwirthschaftliche Industrie machte einen geradezu kläglichen, stiefmütterlichen Eindruck und kann einem Breslauer Maschinenmarkt nicht das Wasser reichen. Ja, es ist nicht zu viel gesagt, daß auf jedem schlesischen Provinzial-Thierschaufest — ob in Ratibor, Schweidnitz, Liegnitz u. s. w. — die heimische und auswärtige Industrie viel glänzender vertreten ist, als in Berlin. Es ist dies auch ein kleines Zeichen, wie wenig Berlin seine Führerschaft in der Landesindustrie begreift, wie zerklüftet die hiesigen industriellen Kreise sind und wie mächtig zurück die Residenz des Reiches nicht nur gegen Paris, London u. s. w., sondern auch gegen alle anderen großen Städte, Hamburg, München, Frankfurt am Main, Breslau, Königsberg u. s. w. ist. Der landwirthschaftliche Industrielle Berlins — mit wenigen aufzuzählenden Ausnahmen — richtet seinen Blick kaum über die Mark hinaus, und speciell Schlesien zählt eine Anzahl bekannter Industriellen auf einschlägigem Gebiet, welche es viel besser verstanden haben, sich im ganzen Reiche und im Auslande besser einzuführen, als die Berliner. Die Vertheilung der silbernen und bronzenen Medaillen ist geradezu ein Humbug, über welchen z. B. Breslau längst hinaus ist. Und dabei bietet der wahrhaft großartig angelegte Viehhof wie selten ein Ort die Gelegenheit zu einer Ausstellung, die des Reiches würdig wäre.

Einen aristokratischeren Anstrich als die halb verunglückte Mastviehausstellung bot die Hundeausstellung im Hohenzollernpark. Das Publikum zeigte unvergleichlich mehr Theilnahme, auch spielen die Hunde im Haushalte des Berliners eine große Rolle. Es ist fast eine Unsitte, daß die größten und abscheulichsten Köter fast in jedem Hause zu finden sind und daß nirgends die Belästigung in den Vergnügungslocalen durch alle Arten dieser treuen Freunde des Menschen größer ist, als in Berlin. Mit rührender Sorgfalt wird der Familienhund gepflegt und muß selbstverständlich an allen Genüssen theilnehmen. Die großen Locale haben häufig unter den Hunden einige Stammgäste, die allabendlich ihr Glas Bier mit Behagen vertilgen. „Der Hund" — das Organ unserer Kynologen — hat seit einigen Wochen das nationale Banner entfaltet; — er zieht gegen die Kreuzungen mit Ausländern zu Felde und verlangt die intensive reine Züchtung der einheimischen Racen, welche angeblich viel begabter sind, als die Producte der Kreuzung oder die importirten Fremdlinge. In Ausführung dieser Züchtigungstheorie sieht „der Hund" die einzige Rettung davor, daß nicht die ganze edle deutsche Hundezucht auf den Hund kommt.

Vorläufig ist der Berliner Humbug neuesten Genres bei dem Ochsen angekommen. Ein indischer Koch — den Eingeweihten als der bekannte Wirth Mulart in der Friedrichsstraße bekannt — hat in der Hasenhaide einen ganzen Ochsen gebraten. Trotz ungünstigen Wetters hatten sich 6000 Personen eingefunden, um in Ermangelung des goldenen Kalbes um den gebratenen Ochsen zu tanzen. Mulart, bekannt durch seine politischen Extrablätter, welche, ehe ihm der weiblichen Bedienung halber die Concession genommen wurde, seine Weinstube empfahlen, trug die Brust voller Orden, auf welche insgesammt das Wort des nichtdecorirten Holländers paßte, der einst mit einer neuen Decoration am Hofe Friedrich Wilhelm III. erschien und stolz, nach der Bedeutung des Ordens gefragt, erwiderte: „Dat's min eegen Beest!" Der Mohrenkoch, der assistirte, war ein Thürsteher eines Wiener Cafés und das elegante Rostbeef, welches den Honoratioren servirt wurde, war vorher in der Küche gebraten. Auch statt des großen geliehenen Mastochsen, der vorher decorirt zu sehen war, wurde ein längst paratgehaltener niederer Ochse an den Spieß gesteckt und dem Mob geopfert, der sich um diesen verbrannten und ungenießbaren Bullenleichnam stundenlang prügelte. — Aber das Geschäft war gemacht und wird sicher zu Pfingsten abermals mit Erfolg in Scene gesetzt werden.

Die Hasenhaide ist für den Berliner im Sommer alle Abende, wenigstens jeden Sonntag das, was Oswitz für den Breslauer am Buß- oder Himmelfahrtstage ist; die Volksbelustigungen sind im Allgemeinen hier, wie dort dieselben. Nur legen die Berliner Bauernfänger in zahlreichen Exemplaren fliegende Banken auf, durch welche sie mit der bekannten lustigen Sieben den armen Lehrlingen und Arbeitern das Geld aus der Tasche ziehen. Die Polizei führt zwar förmliche Razzien gegen diese Gauner aus, indessen haben dieselben wie die Vogelsteller ihre Vorposten ausgestellt und werden nur selten abgefaßt.

Unsere Socialdemokraten sind übrigens eifrige Gegner dieses verwerflichen Treibens. Mit besonderer Genugthuung begrüßen sie die Einbringung eines Grafen nach Berlin, der 3000 Mark gestohlen hat, — der Herr Graf — schreibt die „Freie Presse", mag hier Studien machen über den Verfall des Adels und über die Vergänglichkeit der schönen Zeiten, als die Herrn Grafen als privilegirte Wegelagerer dem Bestohlenen die Handschellen anlegten." — Ein origineller Leitartikel desselben Blattes aus Anlaß des Prenzlauer Duells empfahl übrigens den Obdachlosen und Vagabunden, sich zu duelliren; — ein paar alte Kuchenreuter seien überall aufzutreiben und eine dreimonatliche Festungshaft mit Beköstigung sei jedenfalls dem Gefängniß vorzuziehen, welches gegenwärtig viele als Zufluchtsort vor der Nahrungslosigkeit aufsuchen, indem sie nicht nur Fenster einschlagen und stehlen, sondern sogar morden. Gleichzeitig würde eine solche Persiflage die veraltete Institution des Duells lächerlich machen und vielleicht zur Beseitigung derselben beitragen. — Die Damen Hahn und Stägemann, unsere rothen Reichsbürgerinnen par excellence haben übrigens nicht gegen die Vergleichung mit der Wera Sassulitsch, welche sich Herr Staatsanwalt Tessendorf gestattete, protestirt, sondern sich sehr geschmeichelt gefühlt, durch das ehrende Zutrauen des „größten Agitators für die Socialdemokratie," wie ihn leider nicht mit Unrecht, wenn man die wachsenden Erfolge dieser Partei betrachtet, die „Freie Presse" nennt.

Die Vorlagen über diese Finanzoperation jedoch sind an und für sich kein kriegerisches Symptom: denn bis zu ihrer Votirung besitzt ja der Minister die Collatur, nur „im Princip“ — und in welchem Staat würde ein militärischer Credit, der parlamentarisch bereits bewilligt ist, nicht bis zum letzten Heller ausgenutzt. Bei uns accompagnirt einfach der Kriegslärm der Officiösen der Sechzig-Millionen-Debatte, die sich in beiden Parlamenten wesentlich als Orient-Debatte abspielen wird — genau so wie in England die „Entrüsteten“ jedesmal secundiren, wenn Rußland seine fabelhafte Friedensliebe betheuert! — Die Polen sind hier für den Ausgleich gewonnen, so daß der Ausfall des alten Fortschrittsclub in den Reihen der Verfassungspartei reichlich gedeckt erscheint. Dagegen fährt Herbst fort, der Regierung im Schooße des linken Centrums Schwierigkeiten zu bereiten, indem er meint, es seien, wenn man nur fest bleibe, noch weitere Zugeständnisse Ungarns in Sachen des Kaffeezolles und der Steuer-Restitution zu erlangen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 8. Mai. [Ausstellungsbanket. — Zur Voltairefeier. — General Vinoy.] Verschiedene Journale haben die Idee eines großen internationalen Festes, das mit der Ausstellung zu verbinden wäre, in Anregung gebracht. E. About u. Girardin wollen bei Gelegenheit der Preisvertheilung, wie schon gemeldet, ein Monstrebanket veranstaltet wissen. Andere Blätter schließen sich diesem Wunsche an und die „Estafette“ verlangt schon, daß man den Vorsitz bei diesem Bankett Herrn Ferdinand de Lesseps übertrage. Man versichert aber jetzt, daß die Regierung mit dem ganzen Plane nicht einverstanden sei und wenn sich die Sache so verhält, wird das Project wohl scheitern. — Die Voltairefeier, für welche fast nur das „Bien public“ Propaganda macht, scheint auch nicht eben glänzend ausfallen zu wollen. — Der General Vinoy, bekanntlich ein leidenschaftlicher Bonapartist, wird, wie es heißt, seiner Stellung als Großkanzler der Ehrenlegion enthoben werden. Als seinen muthmaßlichen Nachfolger nennen die Einen den General Frebault, die Anderen den General Grenier, beide sind republikanischer Gesinnung.

⊙ **Paris,** 9. Mai. [Aus dem Senat. — Eisenbahndebatte. — Die große Revue. — Fremdenverkehr. — Zur Ausstellung.] Im Senat wurde gestern die Verhandlung über das Eisenbahngesetz bis zum Schlusse der Generaldiscussion geführt. Zunächst widerlegte der Berichterstatter Feray die Argumente der am Tage zuvor aufgetretenen Gegner des Gesetzes Buffet und Caillaux. Feray erklärte, daß er selber nicht darauf hält, den Betrieb der Eisenbahnen dem Staate zu überlassen, daß aber diese Frage durch das Gesetzesproject Freycinet's auch gar nicht präjudicirt wird, daß es vielmehr blos darauf ankommt, den Staat nicht den großen Eisenbahngesellschaften auf Gnade oder Ungnade zu übergeben, ihm Bedingungen aufzuerlegen, mit denen die großen Compagnien Mißbrauch treiben können. Die Compagnien dürfen nicht glauben, daß ein großer Staatskörper, der Senat, ihre Sonderinteressen gegen die allgemeinen Interessen, wie sie der Entwurf des Arbeitsministers vertritt, beschützen will. Aldann sprach de Vantaven, von dem man lange nichts gehört hatte, der aber bekanntlich in der alten Nationalversammlung einer der Pfeiler der Reaction gewesen, der Erfinder des berühmten Ventavonat's. Dieser Redner führte hauptsächlich den Beweis, daß er die Eisenbahnfrage mehr vom Hörensagen, als durch genaues Studium kennt. Er hält es gar nicht für ein Uebel, wenn die kleinen Eisenbahnen-Gesellschaften Bankerott machen und wenn die Inhaber ihrer Actien und Obligationen zu Grunde gehen. Uebrigens machte er einige Rechenfehler von Bedeutung. Er gehört zu den vornehmen Leuten, denen es auf einen Irrthum von ein paar hundert Millionen nicht ankommt. Darnach ergriff endlich der Arbeitsminister de Freycinet selber das Wort und seine Rede bildete das Ereigniß der Sitzung. De Freycinet hat, wie man weiß, über diese Eisenbahn-Angelegenheit in der Deputirtenkammer mit großem Erfolge gesprochen, aber bezeichnender als in der Kammer, deren Mehrheit dem Minister sehr freundlich gesinnt ist, war sein Erfolg im Senat, wo es ihm an Widersachern nicht fehlt und wo selbst die neutral Gesinnten ein gewisses Mißtrauen gegen die von Freycinet zum Vortheile der Republik beabsichtigten Reformen empfanden. De Freycinet legte also die Pläne dar, die er in der Kammer dargelegt hatte und gewann auch hier seine Sache durch die Aufrichtigkeit und Klarheit seiner Sprache. Man merkt deutlich aus seiner Rede die ehrliche Absicht heraus und dies gab ihr eine so überzeugende Kraft. Dabei ist die Geschäftskenntniß und Gewandtheit des Redners unbestreitbar. Im Namen des republikanischen Cabinets fordert de Freicinet schließlich den Senat auf, sich endgiltig über das ökonomische Reformprogramm, welches die großen Verkehrsmittel des Landes der Willkühr einzelner Compagnien entziehen will, zu entscheiden und so eine Erklärung abzugeben, ob er bereit sei, das nun ernstlich beginnende Werk der Beschwichtigung und Wiederaufrichtung Frankreichs zu begünstigen. Nach einer kurzen Replik Buffet's, die wenig Eindruck machte, wurde alsdann die Generaldebatte geschlossen. Nach der gestrigen Verhandlung zweifelt man nicht mehr daran, daß das Freycinet'sche Project eine Mehrheit im Senate finden wird. Die Kammer hielt gestern, wie gewöhnlich, am Mittwoch keine Sitzung. — Der Tag für die große Revue, welche in der zweiten Hälfte des Juni abgehalten werden soll, ist noch nicht festgesetzt. Es scheint nicht, daß die Territorialarmee, wie es Anfangs hieß, bei der militärischen Feierlichkeit vertreten sein wird. 106 Infanteriebataillone, 57 Cavallerieschwadronen und 18 bis 20 Batterien werden an dem Vorbeimarsch theilnehmen, im Ganzen etwa 65,000 Mann. Aus den fremden Soldaten, welche augenblicklich hier anwesend sind (die Staaten, welche an der Ausstellung theilnehmen, haben meistens ein kleines Detachement geschickt) werden eingeladen werden, sich zu einer Art Bataillon d'honneur zu vereinigen, welches vor der Präsidententribüne aufgestellt werden soll. Der Fremdenandrang nach Paris ist im Zunehmen. An den Octroi-Einnahmen der Stadt macht sich sehr deutlich die Steigerung der Bevölkerung bemerklich. Die Zahl der fürstlichen Gäste mehrt sich auch mit jedem Tage. Die Erzherzöge Carl Ludwig und Ludwig Joseph und der Herzog von Coburg-Gotha sind vorgestern angekommen und die ersteren im Hotel Meyerbeer, der letztere im Hotel Meurice abgestiegen. Für die nächste Woche erwartet man den Erzherzog Albrecht und den Grafen und die Gräfin von Flandern haben für den 19. d. eine Wohnung im Hotel Bristol bestellen lassen.

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 9. Mai. [Mr. Gladstone] empfing gestern in Hawarden Deputationen aus Manchester und Carnorvan, welche ihn einluden, diese Orte zu besuchen, um Adressen entgegenzunehmen, welche sein Verhalten in der orientalischen Frage billigen. Der Ex-Premier erwiderte, er könne nicht versprechen, der Einladung der Deputationen Folge zu leisten, da es unmöglich sei zu wissen, was von Tag zu Tag sich ereignen dürfte. Sodann unterzog er das Vorgehen der Regierung in der orientalischen Frage einer sehr scharfen Kritik. Er sagte, er acceptire den ihm von seinen politischen Widersachern verliehenen Titel eines „Agitators“, da derselbe ein Verfahren ausdrücke, das gerechtfertigter sei als das von der Regierung eingeschlagene Verfahren. Er warf dem Ministerium vor, daß es, nachdem es den Extracredit erlangt, dazu schritt, Schwierigkeiten gegen das Zustandekommen eines Congresses zu „fabriciren.“ In sehr strengen Ausdrücken mißbilligte er die Einführung eingeborner Truppen aus Indien in Europa, da dies eine Maßregel sei, die von dem bisher verfolgten Princip abweiche, daß das Parlament nicht allein eine finanzielle Controle über die Armee ausübe, sondern auch die Zahl der Mannschaften, die in derselben gesetzlich verwendet werden konnten, votiren solle. Er warnte vor einem Hineintreiben in einen höchst gottlosen und grundlosen Krieg, bemerkte aber, es sei bereits etwas geschehen, um das Uebel zu beherrschen, und drückte die Hoffnung aus, die Anstrengungen in der friedlichen Richtung würden schließlich von Erfolg gekrönt werden.

Osmanisches Reich.

M. **Bujukdere,** 6. Mai. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die Räumung der Festungen. — Zur Stimmung. — Die türkische Armee. — Der Aufstand im Rhodope-Gebirge.] Dem von der Pforte erlassenen Befehl an die Commandanten von Schumla, Varna und Batum, die Festungen zu räumen, folgte bereits am Tage darauf ein anderer, demgemäß der erstere nicht ausgeführt, sondern nur Alles zum Ausmarsch bereit gehalten werden sollte. Man sieht hierin wohl nicht mit Unrecht den englischen Einfluß, umsomehr als Herr Layard in jener Zeit häufige und lange Besprechungen mit Savfet Pascha und Sadyk Pascha hatte. Die türkischen Journale sind entrüstet über das von Rußland gestellte und von dem neuen Ober-Commandirenden, General Totleben, bereits zweimal wiederholte Verlangen, die genannten Orte zu übergeben. So lange die russische Armee nicht bis zu der festgesetzten Linie zurückgehe, sei gar nicht daran zu denken, daß die Türkei verpflichtet wäre, ihrerseits den Bestimmungen des Vertrages nachzukommen. Unschwer liest man auch zwischen den Zeilen den gegen den Sultan gerichteten Vorwurf allzu großer Nachgiebigkeit. Abdul Hamid hat bei seinem Volke durch die ausgesuchte, übertriebene Höflichkeit, die er dem Großfürsten und seinem Stabe bei allen Gelegenheiten zeigte, viel an Achtung eingebüßt. Allein trotz der üblichen Schmähschriften, die bei Nachtzeit an die Moscheen geheftet wurden und werden, trotz der Maulwurfsarbeit der alttürkischen Partei und der Oppositionsmacher gegen Alles und nur für sich, dürfte es zu einer Palastrevolution doch nicht kommen. Die Partei der Reform und des Friedens ist nicht nur im Palast, auch im ganzen Lande die vorherrschende; Osman Pascha ist ihre bedeutendste und festeste Stütze. Inzwischen ziehen von allen Seiten neue Truppen in die Hauptstadt. Gefangene aus Rumänien treffen ein (sie sind des Lobes voll über die ihnen widerfahrene Behandlung), die berittenen Zaptiehs des Vilajets Aidin werden erwartet und von Saloniki sind bereits einige Bataillone, denen andere folgen sollen, angelangt. Es ist schwer, wenn nicht unmöglich, die gegenwärtige Stärke der türkischen Truppen bei Konstantinopel richtig zu schätzen, über 50,000 Mann wird sie jedoch keinesfalls betragen. Die Bürgergarde, gegen 7000 Mann, ist darin nicht enthalten. Dieselbe exercirt noch immer fleißig, obgleich nach orientalischen Begriffen die höchste Vollkommenheit militärischer Ausbildung längst erreicht, ein Mehr also vom Uebel ist. Es gewinnt den Anschein, als ob in Anbetracht der Erfolge der Unzufriedenen im Rhodope Dagh und der englischen Bemühungen in der That ein Umschwung zu Ungunsten Rußlands eingetreten ist, die sich vor Allem in diesen militärischen Maßnahmen offenbart. Die Unzufriedenen, über deren factische Stärke auch hier die Nachrichten zu sehr auseinandergehen, um die Richtigkeit einer Ziffer verbürgen zu können, werden im Geheimen von der türkischen Regierung unterstützt und sind bereits besser organisirt, als man glauben sollte. Türkische Offiziere und Tscherkessenbeys und Arnauten-Chefs bekleiden die Führerstellen. Ihnen gesellen sich Abenteurer und Landsknechte aus aller Herren Länder zu. Vorgestern gingen auf einem französischen Personendampfer gegen 250 Recruten für die Unzufriedenen ab: Tscherkessen, Baschibozuks und Europäer jener unqualificirbaren Sorte, die sich überall da sammelt, wo sie Aas wittert. Ihr Bestimmungsort ist Porto Lagos (bekanntlich dort gelegen, wo die Ostgrenze des gedachten Neu-Bulgariens das Aegäische Meer verläßt). Es ist die Absicht der Chefs der Bewegung, sich auf dem Plateau, das von dem oberen und mittleren Laufe des Karasu (Mesta) durchströmt wird und sich einer außerordentlichen Fruchtbarkeit erfreut, zu halten, die wenigen durch die scharfen und wilden Randgebirge führenden Zugänge zu sperren und bald hier auftauchend, bald dort, jenseits des Plateaus gegen das Maritza-Thal Streifzüge zu unternehmen. — Wenn die „National-Zeitung“ sagt, die ganze Bewegung beweise, wie bescheiden die Forderung einer auf 50000 Mann festgesetzten Occupations-Armee und wie gering der Zeitraum von 2 Jahren sei, um Ruhe und Ordnung herzustellen, so ist das allerdings von dem Standpunkte der aufdringlichen „Erlöser“ sehr richtig, weit natürlicher aber wäre der Schluß: wenn die Bewohner jener Gegenden absolut nicht „erlöst“ sein wollen, so lasse man sie doch frei, — und die Ordnung, um die Europa so besorgt ist, wird nicht lange auf sich warten lassen. Aber selbst zu diesem geringen Maß von Nachgiebigkeit ist die christliche Liebe der Befreier und ihrer Helfershelfer zu groß.

Der christlich-sociale Hofprediger Stöcker, der nächstens auch die Breslauer bekehren will, bereist gegenwärtig die Rheinprovinz und erhascht vielleicht dort in irgend einem industriellen Muckerkreise das Mandat, das er in Berlin vergeblich erstrebt. Er plaidirt dort für eine großartige sittlich-religiöse, patriotische Organisation, mit der allein den organisirten Kräften der Vaterlandslosigkeit und der Irreligiosität entgegengetreten werden kann, — „sonst gehe es mit unserem Volke in den Abgrund.“ Die evangelischen Hofprediger spielen im Rheinlande dieselbe Rolle wie die katholischen Kapläne aus der Schule des Bischofs Ketteler. Das Volk wird natürlich nicht gerettet, aber ein Mandat zum Abgeordnetenhause oder Reichstage fällt, wie die Geschichte des Centrums lehrt, zuweilen bei der Agitation ab.

Vom Theater nichts Neues! Es sei denn, daß man die Aufführung der Adonia vom Prinzen Georg zu Wohlthätigkeitszwecken im Nationaltheater dafür gelten läßt. Die zahlreichen Wohlthäter sind um so ehrender zu nennen, als sie nicht nur das Opfer brachten, das Billet zu bezahlen, sondern auch das Stück muthig bis zum Ende anzuhören.

Christoph Wild.

α. Breslauer Spaziergänge.

Ein rauher Windhauch ist über die Leiern der Frühlingspoeten gefahren und hat ihre süßesten Melodien zerrissen. Die blüthenschweren Bäume schauern fröstelnd zusammen, und die Maikäfer surren bittere Klagen in die Luft über die falsche Sonne und die trügerischen Zephyre. Was aber ein echtes norddeutsches Gemüth ist, das freut sich baß darob, daß der alte schmerzlich vermißte Mai sich wieder eingestellt hat: der Mai mit Schnupfen und Katarrhen, mit holden Poesien und unholder Prosa. Beruhigt hüllt es sich in seinen Winterüberzieher und spricht: Gott sei Dank, der Mai ist wieder da, nun kann das Gefriere und das Gereime losgehen! Denn was wäre eine Maifahrt ohne eine Erkältung von Monatsdauer, ein Früh-Concert ohne blau angelaufene Nasen, ein Spargelessen ohne mißrathenen Spargel? Ein Mai mit wirklichem Mailüfterl ist kein Mai, wie wir ihn nun einmal haben müssen, wenn wir unsere Ideale retten wollen.

Indessen möchten wir uns diesmal gern mit der Wahrung des Prinzips begnügen und es willig hinnehmen, wenn der noch ausstehende Rest des Mai den ihm von den deutschen Poeten verliehenen Ehrentitel eines Wonnemonats rechtfertigte. Es geschieht dies im Interesse jener voreiligen Hoffnungsbolde, die das allgemeine Knospenspringen der ersten Frühlingszeit benutzten, um sich über Hals und Kopf zu verlieben und die bei ihrem erhitzten Geblüt sich leicht bedenkliche Erkältungen zuziehen könnten, wenn die kalten Tage und Nächte andauern würden. Die Zahl dieser Glücklichen ist in der That größer, als man bei der gegenwärtigen orientalischen Verwicklung annehmen sollte; und fast wird man verleitet, der tiefsinnigen Ansicht beizupflichten, die ich neulich in einem naturwissenschaftlichen Werke gelesen habe, daß nämlich zwischen dem Aufschießen des Spargels und dem Erwachen bräutlicher Gefühle in der Menschenbrust ein gewisser Causalzusammenhang bestehe.

Auch für diejenigen erflehen wir heitere Sonne und laue Lenzesluft, die, vertrauend auf Blättersprießen und Rasenwuchs, sich kopfüber in das zweifelhafte Vergnügen einer Sommerwohnung gestürzt haben. Der friedliche Spaziergänger wird in den vergangenen Wochen auf den Straßen, die nach Scheitnig und Kleinburg führen, Karavanenzügen von Sommerwohnlern begegnet sein, die mit Kind und Kegel, mit Sack und Pack aus dem Gewühl der Stadt in die idyllische Ruhe des Landlebens, oder richtiger gesagt: aus dem behaglichen Frieden einer bequemen Häuslichkeit in die primitive Unwohnlichkeit eines dörflichen Nomadenlebens übersiedelten. Gönnen wir diesen Bedauernswerthen wenigstens den Trost eines schönen Wetters, denn sie sind ohnehin genug gestraft. In der Stadt umgiebt sie alles Behagen eines wohlgeordneten Haushaltes, hier muß sich der gesammte Familienbestand auf wenige enge und ungemüthliche Zimmer beschränken, auf Umwegen werden die Lebensmittel herbeigeschafft und Alles muß sich Entbehrungen und Unbequemlichkeiten mannigfacher Art auferlegen. Alle sind unzufrieden: Die Kinder haben den Schnupfen und greinen und nörgeln den ganzen Tag, der Mann hat sich von dem ewigen Hin- und Herfahren in die Stadt und aus der Stadt einen fürchterlichen Rheumatismus zugezogen und ist übelgelaunt; nur die arme Hausfrau muß gutes Muthes bleiben und vertröstet die verstimmten Gemüther auf das schöne Wetter und die gute Luft. So lasse denn die Vertröstungen der armen Hausfrau nicht zuschanden werden, lieber Himmel, lasse die Sonne freundlich über der Sommerwohnung scheinen und die Luft warm werden, damit der Mann seinen Rheumatismus verliert, und der Rasen wächst, für die Kinder ein willkommener Tummelplatz. Uns allen aber gieße Zufriedenheit und lenzliche Stimmung in das Herz, damit wir den großen Jammer dieser Zeit mit Humor und Anstand ertragen lernen.

Wahrlich, schlimm ist diese Zeit! Zwar das muß jeglicher zugestehen, daß in unserer Stadt das Möglichste gethan wird, unseren Geist von ihren trüben Bildern abzulenken und uns das Leben von der heiteren Seite zu zeigen. An allen Ecken und Enden sprießen Sommertheater und ähnliche Kunstinstitute empor, in denen die Virtuosen des Gesanges mit denen des Trapezes wette fern, und die Productionen eines Herkules mit gleichem Applause überschüttet werden, wie die Bravour-Arien einer Chansonettensängerin. Eine Reihe künftiger Ausstellungen und Feste setzt die Gemüther und Beine unzähliger Bürger in Bewegung. Das Fleisch preisgekrönter Mastochsen bereitet man uns zu leckerer Wurst, und mit zugehaltenen Nasen lauschen wir dem Beschlusse der Väter unserer Stadt, daß in Zukunft Alles, was unsere Geruchsnerven beleidigt, auf unterirdischen Wegen hinausgeleitet werde in die Gefilde von Oswitz.

Aber alle diese angenehmen Ereignisse vermögen nicht die Sorgen von unserer Stirn zu scheuchen, und wenn nicht von Zeit zu Zeit ein guter Witz gemacht würde in der Welt, — es wäre nicht mehr auszuhalten. Seien wir daher jenen vornehmen Damen Londons von Herzen dankbar, welche sich kürzlich zu einem Damenclub vereinigten und die Zulassung von Herren durch folgende mißglückte Fassung ihres Statuts beschlossen: „Das Comité besteht aus einer gleichen Anzahl von Damen und Herren. Es wird gehofft, daß es ihren vereinten Bemühungen bald gelingen werde, die Zahl der Mitglieder zu vermehren!“ . . . .

Wie vorsichtig man in der Wahl seiner Ausdrücke sein muß lehrt auch folgende, vor einigen Tagen passirte wahrhafte Geschichte, in der einer unserer berühmtesten Dichter eine Hauptrolle spielt. Dieser liebt es, mit seinen wohlverdienten Erfolgen ein wenig mehr, als einem idealen deutschen Poeten erlaubt sein mag, zu prunken. So erzählte er auch in etwas wortreicher Weise von einer Audienz, die er kürzlich bei einem erlauchten Prinzen unseres Königshauses gehabt hat; er war ganz entzückt von der Herablassung und Liebenswürdigkeit des hohen Herrn.

„Denken Sie sich“, schloß er seinen Bericht, „zuletzt führte mich Königliche Hoheit wie zufällig an seinen Schreibtisch, und was glauben Sie wohl, lag da oben auf?“

Eine Schreibmappe! antwortete ein Harmloser.

„Denken Sie sich,“ rief der Dichter triumphirend aus, „mein neuester Roman!“

Aufgeschnitten? fragte der Harmlose.

Zornglühend sah ihn der berühmte Dichter an und verschwand zum großen Erstaunen des Harmlosen.

Pariser Briefe.

Paris, 9. Mai.

Die sogenannten nationalen Façaden im Hofe des Marsfeldgebäudes, welche ich im vorigen Briefe kurz erwähnte, haben bereits Anlaß zu kritischen Glossen gegeben, die meiner Ansicht nach nicht gerechtfertigt erscheinen. Hauptsächlich wird ihnen vorgeworfen, daß sie hinter den auf der Wiener Ausstellung „in Lebensgröße“ aufgeführten nationalen Villen und Hütten weit zurückbleiben und schon ihrer geringen Höhe und Breite wegen mehr Aehnlichkeit mit Puppenhäuschen hätten als mit menschlichen Wohnungen. Diese Vorwürfe sind leicht mit dem Hinweise auf die verhältnißmäßig geringe Ausdehdehnung der Pariser Ausstellung zurückzuweisen. Bis jetzt hat noch kein Baumeister der Welt reelle Schlösser auf Luft bauen können, und auch der Pariser Esprit hat diese „Luftschlösser“ noch nicht erfunden. Es ist aber ganz verkehrt, wenn man von vornherein mit dem Vorurtheil nach Paris kommt, hier alles und jedes in unübertroffener Weise vorzufinden. Die Folgen davon sind natürlich Enttäuschungen. Die Aufgabe, welche die Commission den Nationen zur gefälligen Lösung stellte, war die, in diesen Façaden ihren charakteristischen nationalen Baustil zu veranschaulichen. Von einer Darstellung der Wohnungs- und Lebensart in den Häusern war gar nicht die Rede; die geringere oder größere Ausdehnung der Façaden thut auch nichts zur Sache. Wer an den letzteren Anstoß findet, müßte sonst auch die vom Handelsministerium ausgestellten Hautreliefspläne der Hafenbauten für Kinderspielzeug erklären.

Aber beginnen wir eine Wanderung durch die „Straße der Nationen“ und versparen wir die kritischen Glossen auf später. Treten wir von der Seineseite in den Hof, so haben wir die merkwürdige Häuserreihe zur Rechten und erblicken gleich anfangs die vier englischen Façaden. Die erste, ein 2stöckiges Londoner Familienwohnhaus, unterscheidet sich durch nichts von den eleganten Stadtbauten in Deutschland. Interessanter dagegen sind das Bürgerhaus und die ländliche Pächterwohnung

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Mai. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Der Mai im ersten jungen Stadium seines Lebens war köstlich. Sieben Tage flossen ihm wie die Wonnezeit der Kindheit dahin. Dem Pessimisten, der gar nichts an ihm zu mäkeln fand, schwoll die Stirn; der Mensch von freundlicher Gemüthsart entfloh glücklich den Mauern, um sich am lieblichen Odem der Natur und ihrer überall lächelnden Anmuth zu erfreuen. Dann kamen, nach der ein für allemal geltenden Regel des Kalenders, die Boten der „gestrengen Herren", oder vielleicht waren es diese schon selbst. Vor Frösteln erzitterten die jungen Blätter und ließen die weichen Flügel schlaff herabhängen. Schaden brachte die kühle Witterung bisher nicht, den Landwirthen war sie wegen der nothwendigen Bestockung der Saaten erwünscht.

Der Himmel hatte häufig an den schönen jungen Maitagen das klarblaue Staatszelt aufgespannt. Voll Schmelz sangen die Nachtigallen und singen zahlreicher und lauter von Tag zu Tag, denn immer noch kommen ihrer mehr bei uns an, und auch der Storch, dessen erste Durchreisende zu den frühen Sendlingen des Lenzes gehören, zog noch im Mai hier in ganzen Schwärmen. Am 6. Mai waren die ersten Schwarzkäppchen (Mönchsgrasmücken) da; am 7. spielten bereits die ersten Pirole auf ihren Flöten; und immer sind es die hohen Weiden am Strauchwehr und der daranstoßende zoologische Garten, wo sie im Frühjahr sich zuerst einfinden. Oder folgen sie etwa — da auch andere Vögel den Flüssen gern entlang ziehen — dem weithin erglänzenden Silberbande unseres Stromes, wie dem unverrückbaren Wegweiser, auf ihrer Reise? Und hätten es vielleicht auch manche andere Vögel so gemacht, um zu ihren alten Wohnstätten, welche sie so sicher wieder auffinden, zurückzugelangen?

Es war ein hochromantisches Trio, als wir die schmachtende Nachtigal, den flötenden Pirol und die weich hallenden Kuckucktöne zusammen hörten. Man muß sein musikalisches Gehör für die Töne der Natur adäquat stimmen, um sogleich die harmonirende Schönheit derselben zu fassen. Doch das Lieblichste, was es in unserm schönen Park neben dem Gesange der Nachtigallen, der Drosseln, der Pirole jetzt giebt, sind die herrlichen Weisen der Mönchsgrasmücke, welche in vielen Vertretern auf einmal erschien. Jetzt können wir sie auch leicht in der Nähe betrachten, während wir ihrer schönen Musik lauschen, da sie wie die Nachtigall vom einsamen Spaziergänger sich gern bewundern läßt. Schlank hinschlüpfend im Gezweig hebt sie bei immer sanggeöffnetem Schnabel das mit anliegendem schwarzen Käppchen gezeichnete Haupt; von der schmetternden Kehle über die Brust und den ganzen Leib hinab glänzt sie in silberaschgrauer lichter Farbe, wovon sich die schwarzen Flügel-Schwungfedern lebhaft abheben. Der Klang ihrer Töne ist der der melodisch weichen kleinen italienischen Leier. Die Töne selbst sind ein wonnigsüßes Auf- und Niederschwelgen der immer quillenden Singlust, oft untermischt durch den herrlichen Nachschlag der Amsel und Singdrossel, wozwischen das Vöglein wieder sich treu seiner Grasmückennatur erinnert und ähnlich wie Dorn- und Zaungrasmücke zwitschert und plaudert. Seit die Schwarzkäppchen da sind, verlangen wir daher nicht mehr so lebhaft nach Drossel und Amsel. Das schönste Ständchen im Wald und überhaupt das gefühlvollste des Frühlings bilden jetzt Schwarzkäppchen, Nachtigall und Pirol zusammen. Wir müssen es in ganzer Offenheit aussprechen, so schön wie jetzt im Scheitniger Park, ist es augenblicklich nirgends im ganzen Umkreise unserer Stadt. Der Reiz des zarten jungen Laubes, welches den Sonnenschein in so lieblich gedämpften Farben hindurchläßt und auch nebenbei durch die noch ganz offenen Räume dazwischen die heitere Beleuchtung des unteren Waldesdunkels gestattet, wird kaum noch 14 Tage währen, wogegen der schöne, volle und namentlich der musikalisch flötende Waldgesang etwa bis den 10. Juni dauert, worauf ein melodischer Sänger nach dem andern zu schweigen anfängt, bis wieder die härteren Mitteltöne der niederen Sänger das Uebergewicht erlangen und schließlich auch der Gesang dieser ihren prosaischen Alltagslauten weicht.

Noch kam am 5. des Monats der rothrückige Würger und der große Drosselrohrsänger an. Dem ersteren folgte die Dorngrasmücke sogleich mit Angsttönen nach und ließ sich nicht im Mindesten über den Verbrecher irre führen, ob er auch in noch so lieblichem Gezwitscher und meisterhafter Nachahmung fremder Vogeltöne am benachbarten Stengel sich erging. Von ihm gilt das schöne Dichterwort, daß man Vertrauen haben solle zu Denjenigen, von derer Munde sanfte Lieder tönen am allerwenigsten. Mit lautem Zetergeschrei folgen aus gleicher bitterer Erfahrung die Waldspatzen (Baumsperlinge) dem zudringlichen Eichhörnchen auf Tritt und Fuß, das ihnen so gern in die Nistlöcher guckt und mit seinem leichten flughaften Schwunge auch die Nester der auf dünnen Zweigen bauenden Vögel erreicht. Minder beängstigt umringen die Bachstelzen das Kuckuckspaar, das sich jetzt auffällig um niedere Sträucher herumtreibt, jedenfalls um schon das kleine Nest zu erspähen, wo die bequeme Mutter ihr Ei am besten unterzubringen meint. Das interessante Lachen des Kuckucksweibchens, welches halb dem klingenden Glü, glü, glü der größeren Spechte, halb den hellsten Tönen der das Abendlied singenden Frösche gleicht, kann man jetzt häufig vernehmen. Es hat dieser lange wiederholte Freudenlaut des Weibchens nicht im Mindesten mit dem gewöhnlichen Kuckucksang eine Aehnlichkeit. — Erst am 8. meldete sich die erste Sperbergrasmücke, die größte aller Grasmücken mit den wunderschön funkelnden gelben Augen; ihr Gesang, obwohl an Stimme melodischer und füllereicher, hat mit den Cadenzen der Dorngrasmücke Vieles gemeinsam; auch erhebt sie sich wie diese gern über den Strauch und flattert dann singend herab. Ebenfalls noch am 8. hörten wir den ersten Schwirl, auch Heuschreckensänger genannt; einen kleinen Rohrsänger, dessen Gesang in nichts weiter als in einem minutenlang fortgesetzten zitternden Schwirren, ganz ähnlich dem der Heuschrecke besteht, und nur noch ein dichteres und rascheres Tremuliren enthält. Man hört ihn in dem Sumpfpflanzendickicht östlich von Morgenauer Damme, in den Ohlepartien bei der Spitzer'schen Schwimmanstalt, am Pirschamer Wäldchen u. s. w. Das Schwirren ist ein hellklingendes, aber viel leiseres Gesinge, als es sonst die Rohrsänger an sich haben.

Es ist eine goldene Zeit jetzt überall im Mai. Mit goldenem Schnabel besingt ihn die Amsel, aus goldener Brust schallt der Pirol sein Lied, mit goldener Kehle zwitschert die gelbe Bachstelze. Tische und Bänke und den Fußboden rings in den Gärten und auf der Promenade fanden wir schon vor acht Tagen unter den abfallenden Ahornblüthen mit hochaufsliegendem goldenen Streusand bedeckt. Ueber den Feldern herrschen die Rapsschläge mit noch weitaus goldblinkendem Schein und die Wiesen überall haben sich lang und breit mit dem herrlichen Goldglanze des scharfen Hahnenfußes bekleidet.

Unaufhaltsam überall ist der Eifer der Natur, sich im Blühen den Siegespreis zu erringen. Unzweifelhaft hatte die Hyacinthe mit ihrem rosig durchscheinenden Leib den Neid selbst der Göttinnen erregt. Die Narzisse mit den köstlichen Sternen, deren jeder auf seinem Stengel hinschwebend mit dem vorgeneigten Krönchen und den zurückgeschlagenen weißen Blumenflügeln reizenden kleinen Engeln gleicht, feiert noch vieltägige Triumphe. Pirus triloba, die von der Morgenröthe nur im Vorüberstreifen so zart behauchte, zehrt schon am historischen Ruhm; der in tausend Knospen und Blüthen seine rosigen Lippen und Wangen zum Kusse bietende Prachtapfelbaum glänzt noch heut in den Gärten. Aber hastig schon folgt ihm der Flieder auf Tritt und Fuß, die Kastanie flammt in hellen Lichtern auf und Hunderte der duftendsten Sträußchen sendet der Springauf im Wald. Auf freier Wiese prangt schon blauer Günsel, der sanfte Augentrost ging auf, und tief verschämter Gluth neigt sich der Beinwell an des Busches Rand. Milchweiße Erdbeerblumen, von feinblühendem Vergißmeinnicht und Rapunzen umgeben, zieren den Damm; mit über alles zartem, durchsichtigem, schneeweißem Blüthenschaum aber zieht der Wasserhahnenfuß den Wiesengraben entlang.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Mar.-Magdal.: Diakonus Klüm, 9 Uhr: St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Eßler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger des. Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Examinand Krebs, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magda.: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Examinand Jacob, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 12. Mai, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber.

x. [Wie weit ist's noch bis Canossa?] Einer Deputation junger katholischer Cleriker, welche einen Regierungs-Präsidenten darüber interpellirten, was zu thun sei, um ihre pastorellen Kräfte den verwaisten Gemeinden widmen zu können, ohne mit der Maigesetzgebung in Conflict zu gerathen, ward der Bescheid: „Meine Herren! wandern Sie ins Ausland." — Einem katholischen Geistlichen, welcher, nachdem er sich von der Haltlosigkeit des Ultramontanismus überzeugt, in sein preußisches Vaterland zurückkehrt, und die betreffende Behörde um Verleihung einer staatspatronlichen Pfarrei ersucht, wird gesagt: „Lieber Herr! gehen Sie in die Diöcese zurück, aus der Sie gekommen, und machen Sie vor dem dortigen Bischof pater peccavi für Ihren Versuch, in das „staatskatholische" Lager überzutreten!"

** [Communales.] Die große Debatte über den Ankauf von Oswitz, für welche so viele Vorbereitungen getroffen und zu der selbst Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck erwartet wurde, ist vorüber und der magistratualische Antrag: Oswitz und die Freistelle Nr. 14 für den Preis von zusammen 1,165,500 Mark anzukaufen, mit sehr bedeutender Majorität angenommen worden. Die Opposition war vorher in verschiedenen Gebieten so laut geworden, daß man für die Annahme des magistratualischen Antrages nur eine sehr geringe Majorität voraussetzte, ja manche waren zweifelhaft, ob das Project überhaupt zur Annahme gelangen würde, um so erstaunter war man, als nur eine winzige Zahl gegen den Antrag stimmte. Einen Theil dieses Erfolges kann man sicher auf Rechnung einiger Vertheidiger des Ankaufs schreiben, an der Spitze derselben steht der Herr Vorsitzende, Dr. Lewald, nach dessen eingehendem trefflichen Vortrage die Sache eigentlich als entschieden hätte betrachtet werden können. Unterstützt wurde derselbe im Laufe der Discussion durch die Herren Dr. Lion und Dr. Asch. Die Debatte bewegte sich im Ganzen sehr ruhig und war durchweg sachlicher Natur, nur in der zweiten Hälfte wurde sie hier und da animirter.

Nachdem die städtischen Behörden einmal beschlossen hatten, alle Anstalten zu treffen, um dahin zu wirken, daß Breslau nicht mehr die Brutstätte und der bequeme Tummelplatz für die verheerendsten Epidemien sein solle, war zugleich die Schwemm-Canalisation mit beschlossen worden. Die Erdkruste sollte nicht länger mehr durch tausend und aber tausend Senkgruben vergiftet und das in dem Boden enthaltene Wasser und die dort eingeschlossene Luft nicht länger mehr die Pandorabüchse sein, welche den Bewohnern unserer Stadt gefährliche und ansteckende Krankheiten brächte. Durch Tonnen-Abfuhr konnte dies nicht erreicht werden, dazu war unsere Stadt, wie die competentesten Fachmänner sagten, zu groß. Es blieb also nur die Schwemm-Canalisation übrig, wozu die Vorbedingung, das Wasserwerk, bereits geschaffen war. Mit der Schwemm-Canalisation ist aber die Berieselung unzertrennlich verbunden, da die Staatsregierung nicht zugiebt und niemals zugeben kann, daß das Canalwasser in die Flüsse abgelassen werde. Zur Berieselung eignete sich aber Ransern ganz ausgezeichnet, weil es Eigenthum der Commune ist und weil der Boden die nöthige Beschaffenheit hatte. Nach Ransern gelangt man aber nur über Oswitzer Territorium, und da der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

aus der Zeit der großen Elisabeth. Ach, wir denken unwillkürlich an Shakespeare. In einem solchen solid aus Sandsteinen und Fachwerk erbauten Hause, das in reicher, wenn auch etwas plumper Weise mit Holzschnitzereien ornamentirt ist, war wahrscheinlich der große Dichterheros geboren! Die Quelle der Poesie sprudelte nicht innerhalb dieser Mauern, das ist gewiß, sie mußte erst durch Shakespeare hineingeleitet werden. Kecker, trotziger, romantischer blickt uns die Façade des alten normännischen Castle's entgegen. Ei, mit solchen festen, wuchtigen Mauern mußten die normännischen Zwingherren ihr einsam liegendes Heim vor den gelegentlichen Angriffen der Sachsen bewahren. Aus dem kleinen Eckfenster des Dachs blies der Thürmer sein Halali in den grünen Wald hinein, wenn's zur Jagd ging auf Eber und Bären. Ja, dieser Bau ist wild und ursprünglich und erinnert an die nordisch-frische Poesie Walter Scotts.

Doch weiter, die Straße ist lang! Auf England folgt Nordamerika, der Staat, welcher noch keine große Vergangenheit hinter sich hat. Was bietet er als seinen nationalen Stil? Wir wollen lieber schnell vorübereilen, denn solche elegante, aber herzlich langweilige Villen treffen wir überall in Europa an. Schnell wechselt das Bild, die Phantasie versetzt uns an einen norwegischen Fiord und hoch oben am Berge, auf grüner Aue, erblickt das Auge ein hölzernes Bauernhaus mit schmalen und bogigen Fenstern. Frost und Sturm sind hier zu Hause und es gilt, der Luft so wenig wie möglich Zugänge zu bieten. Wie solide und doch zart sind die Schnitzereien, die in einfachen, geraden Linien die Wand durchschneiden! Das ist keine Handwerksarbeit, sondern das Resultat freiwilliger Bauernbeschäftigung im Winter beim warmen Ofen.

Ein Sprung über Meere, Ebenen und Schneegebirge bringt uns plötzlich in's Land, wo die Citronen blühen. O bella Italia! Deinen ewig blauen Himmel hast du nicht per Eisenbahn nach Paris transportiren können, aber deinen weißen Marmor. Welch' ein wunderbar bestechendes Baumaterial ist es, selbst dann, wenn mit demselben ein so wenig ansprechendes Portal aufgerichtet wird. Wir treten näher hinzu und bemerken, daß der Marmor nur Imitation in Stuck ist. Die Grundzüge dieses äußerlich so prächtigen Gebäudes mit dem kreisrunden überwölbten Portal und eben solchen Fensterbogen, den schlanken Säulen und den rothen Vorhängen gehören der Renissancezeit an, aber die allzureichen Wandverzierungen verhüllen die edlen Formen. Ich sah nie in Italien ein ähnliches Gebäude. Dasselbe kann ich freilich auch sagen von der nächsten Façade, denn ich war nie in Japan. Ist es wahr, daß in Jeddo alle Häuser so abgeschweifte Ecken haben und so grell bemalt sind, wie der japanische Musterbau auf dem Marsfeld, so muß es Jedem dort grün und gelb vor den Augen werden, denn in diesen Farben prangt vornehmlich der einfache Holzbau mit dem geschnitzten Aushängeschild, auf welchem groß und breit „Japan" zu lesen steht. Um ihre Civilisation zu rühmen, haben die Bewohner der „Glücklichen Inseln" zwei riesengroße Landkarten, die Stadt Tokia und das japanische Meer darstellend, an beiden Seiten der Eingangspforte aufgestellt. Geschmacklos, aber — originell und interessant.

In nächster Nachbarschaft von Japan liegt bekanntlich China, aber dieses wenig interessante, nur durch seltsam geschweiften Giebel bemerkenswerthe Gebäude lassen wir seitwärts liegen. Auf dem Trocadero haben die Söhne des himmlischen Reiches einen kleinen Palast erbaut, den wir später genauer besichtigen können. Sehen wir uns lieber Spanien an, es ist auch eine schöne Gegend und berühmt durch seine maurischen Gebäude, durch seine alten Königsschlösser und gothischen Kathedralen. Dieses Land bietet uns als Probe eine reich mit Gold verzierte Façade. Zwei maurische Bogenöffnungen werden von viereckigen Pavillons begrenzt, welche die nationalen Wappenschilder tragen. Das Motiv ist der Alhambra entnommen. In solchen Hallen lustwandelte einstmals der „Weltherrscher" Kaiser Karl V. und ungern wird er sie verlassen haben, um nach Oesterreich zurückzukehren. Schwerlich wird er in damaliger und würde er in jetziger Zeit in Wien ein so schönes Gebäude angetroffen haben, wie dasjenige, welches wir nun als Probe des österreichischen Stils betrachten sollen. Oesterreich hat nie eine nationale Bauart besessen und da ist's den Wiener Architekten „halt a bisserl" schwer geworden, etwas Charakteristisches zu liefern. Kurz entschlossen bauten sie einen flachen langen Renaissancebau mit edlen Verhältnissen, acht Doppelsäulen grenzen eine Vorhalle ab, in welcher ein Standbild des Kaisers und andere Statuen, unter Anderen das Kolossalmodell des bekannten Zumbusch'schen Beethoven, Platz gefunden haben. Bemerkenswerth sind die Sgraffitoarabesken.

Wie plump nimmt sich der aus Klötzen, Balken und rohen Brettern zusammengefügte Nachbar aus. Das ist Rußland. An solchen Bauernhütten gleitet man vorbei, wenn ein Ukas uns über den Ural schickt. Aus den schmalen kleinen Fenstern blicken gleichgiltige Bauerngesichter unserer Kibitke nach. Der Rosselenker knallt mit der Holzpeitsche, fort, fort und plötzlich sind wir — — — Wo? Ja, das kann ich in der That nicht sagen. Doch hoch oben prangt das rothe Kreuz in weißem Felde. Also die Schweiz! Aber kein anmuthiger Holzbau erfreut unsere Blicke. Das große steinerne Portal mit den bunten, viereckigen Glasfenstern rechts und links erinnert an den Eingang eines Eisenbahntunnels, und seltsam genug wölbt sich über demselben ein unschönes hölzernes Tonnengewölbe, welches auf seinem Scheitel einen kleinen Eremitenthurm trägt. Der letztere ist das einzige charakteristische Moment in dem merkwürdigen Phantasiebau. Wie viel mächtiger, großartiger und charakteristischer winkt der belgische Palast, den man mit Recht ein Kunstwerk ersten Ranges nennen kann. Kräftig und plastisch tritt die Gliederung dieses Renaissancebaues hervor. Erker, Balcone, Vorsprünge, Säulengänge und Treppenhaus sind hier auf kleinere Räume zusammengedrängt, aber üben eine harmonische Wirkung aus. Wesentlich wird die letztere durch die prächtige, in dunklen Tönen gehaltene Farbe erhöht. Und das sind echte Farben, das sind wirkliche Marmorsäulen, mächtige Granitklötze und Ziegelsteine der besten Sorte. Bewundernd bleibt die Masse vor dieser Façade stehen, während der kleine Nachbar des Kolosses, die griechische Façade, fast übersehen wird. Nicht ganz kann ich den tadelnden Kritikern recht geben. Es ist wahr, von der alten hellenischen Stilschönheit scheinen die Neugriechen keine Erinnerung mehr zu haben, fast gemahnt diese weiß übertünchte Wandfläche an ein Kartenhaus; aber einzelne Details sind doch schön, so vorzüglich das Gesimse des Vorsprungs, welches edle Verhältnisse und einen reichen, wohlthätig berührenden Farbenanstrich in Grün, Roth und Weiß hat. Es liegt doch eine gewisse Zierlichkeit in dem griechischen Werke, die dem einfachen Dänenhause mangelt. Der plumpe Rokokogiebel in hansischem Geschmack ist allen Wohnhäusern Niederdeutschlands aus der Hansazeit eigenthümlich und fehlt auch der niederländischen Façade nicht, die jedoch eine wesentlich reichere Detailverzierung hat. Es liegt etwas Plumpes, aber auch etwas sehr Heimisch-gemüthliches in diesen Thüren, Fenstern und Giebeln, da jede Einzelheit solide und sauber zum Ausdruck gelangt ist.

Wandern wir schnell vorüber bei den Musterbauten von Monaco, Luxemburg, St. Marino, Siam und Anam; die drei ersteren haben ganz schmale Façaden ohne bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten, die letzteren sind in einem Barockstil, den nur ein Hinterindier würdigen kann. Nicht ganz ohne barocken Beigeschmack ist allerdings auch das portugiesische Portal, welches eine Nachbildung aus den Klosterhallen Belerus darstellt. Aber diese reiche Stuckverzierung, diese eleganten Reliefarabesken, diese figurenreiche Portalornamentirung wirken insgesammt so einschmeichelnd anmuthig, daß wir uns nur schwer von ihnen trennen, um den luftigen, säulengetragenen Bau Central-Amerika's zu bewundern, dessen Muster von den Jesuiten im 17. Jahrhundert in den herrlichen Gegenden der tropischen Zone aufgebaut worden sind.

Wir haben die Wandelung durch einen der interessantesten Theile der Ausstellung beendet und ruhen einen Augenblick aus. Welche Antwort hat die Frage nach den modernen nationalen Baustilen der Völker erhalten? Allerdings keine sehr befriedigende. Die meisten civilisirten Nationen haben auf die Vergangenheit zurückgegriffen und wo eine derselben modern sein wollte, wie z. B. Amerika, ist ihr Versuch recht langweilig ausgefallen. Es scheint also wohl der Beweis geliefert zu sein, daß der Fortschritt in der Architektonik heutzutage kein nennenswerther ist. Und das ist auch eine Antwort, die den Baumeistern aller Länder ein Sporn sein wird, mit verdoppeltem Eifer auf neue Formen, die unserem Geschmack entsprechen, zu sinnen. In der Architektonik sind wir Völker alle schon seit langer Zeit Epigonen, daß ein neuer Aufschwung mit Sehnsucht erwartet wird. Und dieser wird kommen, denn Welt und Zeit gebären ewig neues. Nur Geduld, auch die Baukunst wird ihre Auferstehung feiern. Paul Perron.

Der „Nat.-Ztg." geht aus Paris folgendes Privat-Telegramm vom 9. d. zu:

Der deutsche Salon der Weltausstellung wird bestimmt am Sonnabend Morgen den Besuchern geöffnet. Das Aufhängen der Bilder wurde heute beendet und mit dem Legen der Teppiche, sowie mit der Aufstellung der Sculpturen begonnen. Die Einrichtung des deutschen Salons wird sicherlich Aufsehen erregen, und wir wollen das Gleiche hinsichtlich unserer Gemälde hoffen. — Am Sonnabend Abend giebt Fürst Hohenlohe ein Diner zu Ehren der hier anwesenden deutschen Künstler.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Besitzer des letzteren den Uebergang nicht gestattete, mußte man es, da hierzu Seitens des Besitzers Bereitwilligkeit vorhanden war, kaufen, und zwar um so eher, da hierdurch das Berieselungsterrain ansehnlich erweitert wird. Es drängen sich nun, wie auch der Herr Vorsitzende sagte, nach zweierlei Richtung hin Bedenken auf, nämlich technische und finanzielle.

Bei den technischen Bedenken steht die Frage: ist der Grund und Boden von Oswitz für die Berieselung geeignet? im Vordergrund. Leider muß diese Frage in Rücksicht auf das Grundwasser verneint werden, wenn auch sonst alle Bedingungen zur Berieselung vorhanden sind. Das Grundwasser ist nämlich mit zu wenig Boden bedeckt, man stößt schon in der Tiefe von 4 Fuß auf dasselbe. Der Boden muß also drainirt und ein tiefer Abzugs- oder Entwässerungs-Graben geschaffen werden. Ein solcher Graben ist auch projectirt, der 2 bis 3 Fuß tiefer als das Grundwasser und sehr breit, von dem Auslaß (hinter der Posener Eisenbahn, aber noch vor Oswitz,) das ganze Oswitzer und Ransener Territorium durchzieht und endlich das Wasser an die Weide abgiebt. Mit diesem Graben verbunden ist ein anderer Graben, der das ganze Dorf Oswitz umschließt. Neben diesem Entwässerungsgraben läuft der Canal nebenher, der mit dem aus dem Graben gehobenen Boden so hoch bedeckt ist, daß das Canalwasser, welches ohnedies mit einer Temperatur von 7—8 Grad in den Canal tritt, nicht einfrieren kann. — Diese Drainage, welche erst die Berieselung ermöglicht, hat auch den Vortheil, daß es das zweite Bedenken: wird die Berieselung von Oswitz nicht durch Entsendung von schädlichen Dünsten nach dem nahen Breslau die Sanitäts-Verhältnisse daselbst verschlechtern? — beseitigt. Dadurch, daß durch die Drainage der Boden trocken gelegt wird und das durchsickernde Canalwasser eine genügend tiefe Bodenschicht durchzieht, um alle beigemischten schädlichen Bestandtheile an den Boden abzugeben und vollständig filtrirt zu werden — dadurch wird jede schädliche Ausdünstung vermieden. Wenn sich auf Rieselfeldern schädliche Gase durch schlechten Geruch bemerkbar machen, so geschieht dies nur bei Rieselfeldern, die nicht drainirt werden, bei drainirten, so versichern alle Sachverständigen und so habe auch die Erfahrung gelehrt, werden kein übler Geruch und keine gesundheitsgefährlichen Ausdünstungen bemerkt. Solchen Stimmen müssen wir volles Vertrauen schenken.

Bei den finanziellen Bedenken steht die Frage: reichen unsere Mittel? oben an. Für die Kosten der Canalisation bis zur Errichtung der Pumpstation sind bewilligt worden 4,395,000 Mark und bis zum 10. Februar dieses Jahres verbraucht worden 2,513,000 Mark, wonach also noch 1,882,000 Mark zur Ausführung der weiteren Projecte vorhanden ist. Nun hat Herr Aird einen Contract eingesandt, welcher eben der Canalisations-Commission vorliegt und nach gefaßtem Beschlusse des Magistrats der Stadtverordneten-Versammlung zugehen wird, nach welchem Contract sich derselbe verpflichtet, die Canalisation der Stadt in der bisher gezogenen Grenze für 652,000 Mark zu vollenden und für 1,160,000 Mark die Pumpstation in Oswitz und Ransern, sowie alle übrigen Einrichtungen auszuführen. Dies würde also in Summa 1,812,000 Mark kosten, und wenn man dies von der oben angegebenen, noch vorhandenen Summe von 1,882,000 Mark abzieht, so bleiben noch circa 70,000 Mark übrig. Wir müssen gestehen, daß die Frage: reichen unsere Mittel? nicht günstiger beantwortet werden kann.

Die zweite Frage: ist Oswitz für den oben angegebenen Preis zu theuer? ist leichter zu beantworten. Es ist nicht zu leugnen, daß Oswitz vor 3 bis 5 Jahren um 20,000 Thaler billiger zu haben gewesen wäre, allein auch zu dem obigen Preise ist es nicht zu theuer, da 400 bis 450 Morgen zu einem Preise von 6—8 Thaler pro Morgen verpachtet sind, der Morgen also auf einen Preis von ca. 150 Thaler kommen würde. Viele, unter ihnen Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck, halten die Acquisition von Oswitz unter den oben angegebenen Bedingungen für ein gutes, ja glänzendes Geschäft. Mag dies nun richtig sein oder nicht, die 20,000 Thaler, um welche wir vor einigen Jahren Oswitz billiger kaufen konnten, durften uns nicht abhalten, Oswitz zu kaufen, denn der Kauf macht die Erreichung des anfangs angedeuteten heilsamen, großen Zweckes leichter, und der Gewinn aus Erreichung jenes Zweckes ist ein so bedeutender, daß das gebrachte Geldopfer ganz und gar dagegen verschwindet.

Ein anderes in der Versammlung angeregtes Bedenken: wie lange die auf Oswitz haftenden und übernommenen Hypotheken fest seien und ob durch die bestehenden Pachtverträge nicht die Berieselung gestört werden würde? — wurde von Seiten der Magistratsbank dahin beantwortet, daß die Hypotheken nicht gekündigt werden würden, und daß, wenn einmal dieser Fall einträte, in keinem Falle mehr als jährlich 5000 Thaler abgezahlt werden dürften. In Bezug auf die Pachtverhältnisse wurde mitgetheilt, daß die letzten Pachtverträge in den nächsten Jahren ablaufen, und falls solche noch bei der Einführung der Berieselung beständen, würden sie dieselbe nicht hindern.

Wenn man diese Bedenken und die Beantwortung derselben prüft, wird der Unbefangene gestehen müssen, daß die Gründe für den Ankauf so zwingend sind, daß man sich für denselben erklären muß, wenn man eben nicht von Vorurtheilen oder Einseitigkeit befangen ist.

Nächsten Montag wird eine Verfassungs-Streitfrage in der Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache kommen. Die Städteordnung bestimmt, daß die Stadtverordneten den Etat festzustellen haben. Demgemäß sei das Verfahren des Magistrats, wonach er eben jetzt die Beschlüsse der Stadtverordneten in Bezug auf die Schulgeld-Erhöhung und das Zahlen der Zinsen aus dem Anleihefonds umstoßen will und dadurch das Zustandekommen des Stadthaushalts-Etats hindert — unzulässig. In Berlin ist der Magistrat dieser Auslegung des Passus der Städteordnung beigetreten.

⁑ [Zum V. allgemeinen deutschen Turnfest.] Der mit der Oberleitung der Vorarbeiten für das große Fest betraute Centralausschuß hielt unter der Leitung des zweiten Vorsitzenden Dr. Steuer im Fürstensaale des Rathhauses eine sehr zahlreich besuchte Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß Chef-Redacteur Dr. Elsner cooptirt und in den Ausschuß eingetreten sei. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Feststellung des Etats; im Namen des Finanzausschusses berichtete der Vorsitzende desselben, E. Hoffmann. Die Einzelausschüsse haben bisher nur zum Theil genau specialisirte Etats eingereicht und haben insgesammt nur ihre Ausgaben, nicht aber in ihrem Ressort etwa zu erzielende Einnahmen angegeben. Der Ausgabe-Etat stellt sich darnach vorläufig folgendermaßen: Festpolizei-Ausschuß 750 M., Bauausschuß 20,000 M., Wirthschaftsausschuß 50 M., Wohnungsausschuß 1500 M., von den verschiedenen Unterausschüssen des Festordnungsausschusses verlangt die Local- und Decorationscommission 4000 M., die Theatercommission 1500 M., die Musikcommission 6710 M., die Volksfestcommission 2000 M., die Festfahrtcommission 100 M., die literarische Commission 2900 M., der Turnausschuß braucht 1000 M. und der Finanzausschuß ebenfalls 1000 M. Zu diesen von den Einzelausschüssen in Aussicht genommenen Ausgaben in Höhe von 41,510 M. kommen nun etwa 9000 M. für die Bedürfnisse des Central-Ausschusses, so daß der ganze Ausgaben-Etat sich auf etwa 50,000 M. belaufen würde. Vor definitiver Berathung und Annahme dieses Etats soll derselbe nach Bergers Antrag den Mitgliedern des Centralausschusses gedruckt vorgelegen haben und nach dem Antrage Röpells wird der Finanzausschuß damit beauftragt, diese Vorlage auszuarbeiten und im Einverständniß mit den Einzelausschüssen die einzelnen Ausgabe-Titel genau zu specialisiren. Hierauf wurde von den Versammelten eine Untersuchung angestellt, auf welche Einnahmen bei dem Feste zu rechnen seien. Wie der Schriftführer Dr. Fedde entwickelte, werden die Einnahmen im Wesentlichen bestehen: 1) aus den von den Zuschauern gezahlten Eintrittsgeldern, 2) aus den Festbeiträgen der Festtheilnehmer, 3) aus den Einkünften des Wirthschaftsausschusses; er veranschlagt die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern, wenn das zum Eintritt auf den Festplatz berechtigende Billet auf fünfzig Pfennige, ein Tribünenbillet auf eine Mark normirt wird, auf 15,000 M., die Einnahmen aus den Festbeiträgen auf 20—25,000 M., je nachdem derselbe auf 4 oder 5 M. festgesetzt wird, die Einnahmen aus Pachtgeldern auf 1000 M. In Uebereinstimmung mit diesen Darlegungen wird nach längerer Debatte beschlossen, den Eintrittspreis für den Besuch des Festplatzes auf 50 Pf., den Preis eines numerirten Tribünenplatzes auf eine Mark zu normiren. Nachdem darauf nach langer lebhafter Debatte der Antrag, den Festbeitrag auf 5 M. festzusetzen, mit 12 gegen 12 Stimmen gefallen war, wurde ein Festbeitrag von 4 M. beschlossen. Der Antrag des Finanzausschusses, daß von den Verkaufsstellen nach Maßgabe des überlassenen Raumes ein Pachtzins erhoben werden solle, wird darauf fast einstimmig genehmigt. Nachdem somit der erste und wichtigste Punkt der Tagesordnung erledigt war, wurde nach kurzer Debatte dem geschäftsführenden Ausschuß der Auftrag gegeben, einen Aufruf an die Breslauer Bürgerschaft zu entwerfen und in der nächsten Sitzung des Central-Ausschusses vorzulegen, so daß derselbe Anfang Juni, etwa am Pfingst-Sonntag, in den Breslauer Zeitungen zum erstenmal veröffentlicht werden könne. Schließlich theilt der Vorsitzende mit, daß Leopold Sachs in seinem Hause Zwingerplatz Nr. 2 geräumige Localitäten als Bureau für den Central-Ausschuß miethsfrei überlassen und auch mit den nöthigsten Utensilien ausgestattet habe. Der Schriftführer knüpft daran die Bitte, es möchten die Schriftführer der Einzelausschüsse die Sitzungsprotokolle von dem angestellten Secretär des Festausschusses copiren lassen und alle Sitzungen auch im Centralbureau anmelden. Die Sitzung, welche um 5 Uhr begonnen, wurde nach 7 Uhr geschlossen.

+ [Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen] langte heute Abend um 8¾ Uhr mit dem Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn von Schloß Camenz kommend, auf hiesigem Centralbahnhofe an. Nach fünfviertelstündigem Aufenthalt, während welcher Zeit der hohe Reisende im Kaisersalon verweilte und den Thee einnahm, setzte derselbe mit dem um 10 Uhr abgehenden Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn seine Weiterreise nach Berlin fort. — Die Bahnverwaltung hatte schon früh auf telegraphischem Wege Ordre erhalten, den königlichen Salonwagen Abends 6 Uhr in Station Camenz bereit zu halten.

+ [Referendariats-Examen.] Unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten Donalies fanden gestern Vormittags und Nachmittags Referendariats-Prüfungen statt. Als Examinatoren fungirten zuerst die Professoren Dr. Eck, Professor Dr. Schwanert und Appellations-Gerichtsrath Predari, und bei der Nachmittagsprüfung Appellations-Gerichtsrath Rocholl, Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs und Privatdocent Dr. Bruck. Examinirt wurden die Rechts-Candidaten Bode, Hasée, Hoffmann, Polomski, Ernst, Friedberg, Heinke, Lindig, Schwartz und Wolff, welche sämmtlich die Prüfung bestanden haben. Einer war Krankheitshalber nicht erschienen.

* [Ernennung.] Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Schirmfabrikanten Joseph Sachs in Berlin, Inhaber der Firma „Alex. Sachs", hier, (Ohlauerstraße 7) das Prädicat als „Hoflieferanten" verliehen.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) Dem Kreis-Schulinspector Dr. Jelisch in Gr.-Strehlitz für die katholischen Schulen in Gonschirrowitz, Himmelwitz und Laczisk; 2) dem Wirthschafts-Inspector Grüner zu Groß-Vorwerk für die katholische Schule zu Schewkowitz, Kreis Gr.-Strehlitz.

d. [Zur schlesischen Gartenbau- rc. Ausstellung.] In das Ehrencomite sind noch cooptirt worden die Herren: Dr. Conventz-Breslau, Redacteur Dr. Elsner-Breslau, Oberbürgermeister Gobbin-Görlitz, Landrath von Götz auf Hohenbocka, Kreis Hoyerswerda, Staatsrath Professor Dr. Grube-Breslau, Forstmeister Haatz-Hermsdorf u. K., Dr. v. Kulmiz auf Conradswaldau bei Saarau, Graf Seher-Thoß auf Dobrau bei Krappitz, Chef-Redacteur Dr. Alexander Meyer-Breslau, General-Landschaftsdirector Graf von Pückler-Breslau, v. Reinersdorf-Paczensky auf Ober-Stradam bei Stradam, Berghauptmann Dr. Serlo-Breslau, Dr. von Thielau auf Lampersdorf, Kreis Frankenstein, Landeshauptmann von Uthmann-Breslau, Regierungs-Rath, Bürgermeister Dr. Bartsch-Breslau, Geh. Regierungs-Rath und Präsident der General-Commission Schellwitz und Gartendirector Stoll-Proskau. — Eine Anzahl zum Theil namhaftere Preise sind bereits von Gesellschaften und Privaten zu Prämiirungszwecken ausgesetzt. So hat der Cultusminister Dr. Falk für seine Person als Schlesier drei namhaftere Geldprämien zur Verfügung gestellt; weitere Prämien sind ausgesetzt vom Fürsten von Pleß, Grafen Magnis-Ullersdorf (Grafschaft Glatz), von der Firma Carl Krister in Waldenburg, vom Baron von Richthofen-Carlowitz bei Breslau, von der Firma Seidel u. Comp. (Spritfabrik) in Breslau, von der Samenhandlung Scholz u. Schnabel in Breslau, von der Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau und vom Oberlausitzer Gartenbauverein zu Görlitz. Ferner hat der Minister für Landwirthschaft Dr. Friedenthal einen Staatszuschuß von 1000 M. zur Deckung der Kosten, welche auf etwa 30,000 M. veranschlagt sind, bewilligt. Außerdem hat derselbe dem „Schlesischen Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde", welcher die Ausstellung unternimmt, zehn silberne und 10 broncene Staatsmedaillen für hervorragende Leistungen auf der Ausstellung zur Verfügung gestellt, jedoch unter der Bedingung, daß dieselben bei Leistungen, für welche mehr als ein Preis gewährt wird, nicht als zweite oder spätere Preise zugesprochen werden dürfen. — Der Minister des königl. Hauses von Schleinitz hat mit Interesse von einer in Breslau zu veranstaltenden Gartenbau- rc. Ausstellung Kenntniß genommen und die königl. Hofkammer ermächtigt, den Verwaltungen der in Schlesien belegenen Hausfideikommißgüter (speciell der königl. Forsten) die Erlaubniß zur Betheiligung an der Ausstellung zu geben. Der Minister stellt es dem Verein anheim, den Allerhöchsten und Höchsten Mitgliedern der königl. Familie unmittelbar Kenntniß von dem Unternehmen zu ertheilen und denselben die Wünsche des Comites auszudrücken. — An die Magistrate der Städte Neumarkt, Ohlau und Wansen ist das Ersuchen gestellt worden, dahin zu wirken, daß auf der Ausstellung der schlesische Tabaksbau zur Anschauung gebracht werde. Sämmtliche Magistrate und Landrathsämter der Provinz Schlesien sind ersucht worden, eine möglichst große Betheiligung an der Ausstellung anstreben zu helfen. — Der Magistrat von Breslau hat seine Genehmigung dazu ertheilt, daß die an den Schießwerder angrenzende Füllerinsel zu Ausstellungszwecken benutzt und landschaftlich umgestaltet werde. — Anmeldungen zur Ausstellung, von der 5000 Programme in die Provinz gesandt worden, sind schon zahlreich eingegangen. Namentlich wird die Ausstellung vom hiesigen Botanischen Garten durch Geh. Rath Professor Dr. Göppert in einer Weise bedacht werden, welche die Ausstellung als einzig in ihrer Art erscheinen lassen wird. Gewächshäuser werden in hervorragender Weise vertreten sein. Der Ausstellungsraum beträgt 26,000 Q.-M., von denen bereits 5000 Quadrat-Meter vergeben sind. Anmeldungen sind rechtzeitig an den Fabrikbesitzer M. G. Schott zu Breslau (Matthiasstraße) zu richten. Der Schluß der Anmeldungen ist auf den 1. Juli c. festgesetzt.

μ [Von und nach Rengersdorf,] der zwischen Glatz und Habelschwerdt gelegenen Haltestelle, welche die kürzeste und bequemste Verbindung mit Bad Landeck bietet, findet vom 15. Mai ab von Breslau aus directe Personen- und Gepäckbeförderung statt.

μ [Bahnhofs-Buchhandlungen.] Nachdem die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn schon seit langer Zeit auf den Bahnhöfen der größeren Städte Concessionen zum Verkauf von Zeitungen und anderen literarischen Erzeugnissen ertheilt hat, um hierdurch dem reisenden Publikum Gelegenheit zur Beschaffung von Lectüre während der Fahrt zu geben, geschieht dies gegenwärtig auch auf den Bahnhöfen der mittleren Provinzialstädte. — So ist in jüngster Zeit in Polnisch-Lissa eine derartige Buchhandlung begründet und deren Führung Herrn Wetzel, der mehrere Jahre auf dem hiesigen Central-Bahnhofe, zuletzt einige Zeit auf dem Bahnhofe in Posen in dieser Eigenschaft thätig war, übergeben worden.

r. [Der hiesigen Bürger-Versorgungs-Anstalt] sind wiederum einige Legate letztwillig zugefallen und zwar: 1) von dem am 11. März c. verstorbenen Particulier E. J. Burghart 30,000 Mark mit der Bestimmung, daß zwei von ihm eingesetzte Erben die Zinsen von 5 pCt. lebenslänglich zu genießen haben. — 2) Von dem am 9. Februar c. verstorbenen Fräulein Marie Dorothea Bartels 1500 Mark. — 3) Von dem am 12. November 1876 verstorbenen früheren Schuhmachermeister F. A. Sterz 1500 Mark mit der Bestimmung, daß an seinem Todestage alljährlich die Zinsen hiervon an 20 Genossen der Anstalt vertheilt werden sollen.

⁑ [Zoologischer Garten.] Unserem Theodor war in der „Reise um die Erde in 80 Tagen" eine Rolle zugedacht. Doch hielt ihn damals wohlweislich die Furcht zurück, mit seiner 90fachen Centnerlast auf der Bühne wie in einer Versenkung zu verschwinden. Jetzt ist an unsere beiden Shetland-Ponies der Ruf ergangen, in der komischen Oper „Jeanne, Jeannette, Jeanneton" mitzuwirken. Von deren Reitkünsten wird unsere Jugend mancherlei zu erzählen wissen, wie aber es um ihr mimisches Talent bestellt sein mag, das muß die Folge lehren. Wir wollen hoffen, daß sie dem Esel des einstigen Wiener Thiergartens nicht nachzustehen sich bestreben. Diesem war nämlich die Aufgabe zugefallen, im Carlstheater die gefeierte Schauspielerin Delia als Piccolino über die Bühne zu tragen. Jederzeit war er des Beifalls des Publikums gewiß und sowie nur eines seiner langen Ohren hinter den Coulissen vorspitzte, da erhob sich ein stürmischer Applaus. Kaum daß unser Esel einige Male an der Hand seines Wärters in den Musentempel geleitet worden, wußte er fernerhin seinen Weg auch ohne Führer zu finden. Belia's Esel stellte sich pünktlich seinem Piccolino zur Verfügung. Außerdem wußte er aber auch seinem Auftreten einen stets wechselnden Zauber zu verleihen. Jedesmal saß das Publikum in gespannter Erwartung. Heute trottete er langweilig und langsam, schwerfällig und gesenkten Kopfes, ein echter Plackesel, über die Bühne, morgen jubilirend und übermüthig, wenn auch gerade nicht melodisch; ein andermal gebehrdete er sich störrig. Auf einen Schritt vorwärts setzte er zwei Schritte Krebsgang oder stellte wohl auch durch gewagte Capricen das Gleichgewicht eines Reiters gar bedenklich in Frage. Ja, aus den Geheimnissen hinter den Coulissen hat man verrathen, daß Meister Langohr von mancher Liebkosung, seine haarige Schnauze von manchem Kusse zu erzählen gewußt, um den ihn nicht wenige beneiden würden. — Bei den kalten Tagen war es unthunlich, die in dem neuen Gehege ausgesetzten Wasch- und Nasenbäre nachtüber im Freien zu belassen, außerdem hat die unvermuthete Gewandtheit ihrer Glieder unserer Weisheit ein Schnippchen geschlagen und haben Vorkehrungen getroffen werden müssen, um den gewandten Kletterern ein Uebersteigen des Zaunes zu erschweren. — Als Geschenke sind uns zugegangen von Herrn Apotheker Oscar Bergmann oder Reymann, z. Z. in Potsdam: 2 Stück auf der Insel Luzon (Philippinen) gefangene Kaimans in Gesellschaft zweier Schildkröten. — Heute billiger Eintrittspreis.

μ [Feuer.] In dem Messergasse Nr. 3 belegenen Maschinenraume der Lewald'schen Wattenfabrik brach heute in der Mittagstunde auf noch nicht ermittelte Weise Feuer aus. Der bald herbeigeholten Feuerwehr gelang es, das schnell um sich gegriffene Feuer in kurzer Zeit zu bewältigen.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 10. Mai 11 Personen. Aufs Neue erkrankt 2 Personen, so daß mithin ein Bestand von 13 Personen verbleibt.

+ [Selbstmord.] Heute früh machte die 52 Jahre alte verehelichte Glasersfrau Emilie G. in ihrer auf der Brunnenstraße belegenen Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Schwermuth soll das Motiv zu dieser traurigen That gewesen sein.

+ [Polizeiliches.] Einem Mühlsteinfabrikanten auf der Bismarckstraße wurden mittelst Einbruchs aus verschlossenem Keller 7 Flaschen Rheinwein und 2 Flaschen Rothwein, eine Glaskrause mit eingemachten Blaubeeren und ein kupferner Bettwärmer im Gesammtwerth von 60 Mark gestohlen. — Einer auf der Kleinen Groschengasse wohnhaften Wittwe wurde von einer ungekannten Frauensperson ein grau- und weißgestreiftes, ein braunes und ein schwarzes Kleid im Gesammtwerthe von 50 Mark entwendet. — Mittelst Taschendiebstahls wurde einem Fräulein im Gedränge an einem Schaufenster der Schweidnitzerstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 21 Mark Inhalt und einem anderen Fräulein auf dem Wochenmarkt des Neumarkts ein Portemonnaie mit 16½ Mark Inhalt gestohlen. — Aus dem Wohnzimmer einer Kaufmannswittwe auf der Klosterstraße wurde eine altmodische goldene Damen-Spindeluhr mit Diamantenspitzen besetzt, nebst daran befestigter Haarkette und goldenem mit H. S. bezeichneten Schieber im Werthe von 75 Mark gestohlen. — Einem auf der Klosterstraße wohnhaften Schlossermeister wurde aus seiner auf der Feldstraße belegenen Werkstatt ein Sperrzeug, bestehend aus 40 Dittrichen, Hauptschlüsseln und Haken, gestohlen. — Verhaftet wurde ein Haushälter, welcher seinem Schmiedebrücke Nr. 29a wohnhaften Principal fortgesetzt diverse Liqueure gestohlen und solche im eigenen Nutzen verkauft hatte.

+ [Zum Klette'schen Morde.] Gestern wurde nach Beseitigung des Schilfgrases auf dem westlichen moorigen Ufer des Pfeffergrabens, gerade über an der Stelle, an welcher die Leiche des Erschlagenen aufgefunden wurde, ca. 3 Schritte vom Grabenrande entfernt, der Rohrstock ermittelt, zu dem die massive zum Stockknopf eingerichtete braune Zwinge gehört, und von dem früher bereits wiederholt eine nähere Beschreibung gegeben ist. Dieser Stock, durch die Wucht der Schläge am oberen dicken Ende gespalten und mit vielen Lack- und Rohrnarben-Abschürfungen gekennzeichnet, ist ein alter dunkelbrauner spanischer Rohrstock von guter Qualität von einer Länge, die andeutet, daß er im Gebrauch einer mittelgroßen Person gewesen ist. In der halben Länge etwa ist die natürliche Rohrglätte noch vorhanden, während am unteren Ende die Rohrabsätze abgehobelt und braun lackirt sind. Diese Herrichtung hat ein Sachverständiger (Drechsler) bewirkt. Dagegen ist die zum Stockknopf verwendete Hülse sowie die messingene Drahtniete, welche durch das Nietloch durch den Stock getrieben ist, und die am unteren Ende aufgesetzte Zwinge nicht von sachverständiger Hand, sondern von einer anderen Person angebracht. Wie festgestellt worden, ist zum Stockknopf, der nur etwa 2 Centimeter verkürzte Messingbeschlag eines Trommelschlägels mit Ausfüllung von Blei festgegossen, und zur Zwinge eine messingene ebenfalls um 2 Centimeter verkürzte Ladenhülse neuer Construction verwendet worden. Die Militärstempel am Trommelschlägelgriff und Drahthülse sind sonach vorsätzlich entfernt. — Jedermann, der über den letzten Besitzer dieses Stockes Auskunft geben kann, wird mit der Zusicherung der Erstattung der Versäumnißkosten und seines Anrechts an die Prämie von 300 Mark aufgefordert, sich Zimmer Nr. 10 im hiesigen Polizei-Präsidium zu melden.

⁑ [Unterschlagung.] Der bei der Centralkasse der hiesigen städtischen Gaswerke angestellte Kassendiener Carl Ziegner ist am 7. dieses Monats nach Unterschlagung von 1928 Mark anvertrauter Kassengelder flüchtig geworden und wird zur Verhaftung gesucht. Ziegner ist 28 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, schlank und kräftig, hat gesunde Gesichtsfarbe, schwarze Haare, kleines Schnurrbärtchen und ovale Gesichtsbildung.

=ββ.= [Von der Oder.] Das Wasser fällt immer mehr. Die wiederum eingetretene ungünstige Windrichtung ist der Schifffahrt sehr hinderlich und hält mehrere Kähne im Schlunge zurück, welche gern nach Oberschlesien fahren möchten, um Fracht zu nehmen. Die Schifffahrt ist überhaupt sehr flau, im Oberwasser ladet ein einziges Schiff Güter nach Cosel, im Unterwasser werden täglich Schiffe erwartet, die schon längere Zeit von Stettin, Berlin und Hamburg signalisirt sind, die jedoch durch die der Schifffahrt nachtheilige Windrichtung aufgehalten werden. — Im Monat April passirten die Brieger Schleuse stromab: 12 mit Eisen (14,313 Ctr.), je 1 mit Malz, Bohlen, Schießpulver, 2 mit Melasse (1500 Ctr.), 2 mit Brettern (2720 Ctr.), 1 mit Salzsäure (300 Ctr.), 5 mit Cement (8085 Ctr.), 19 mit Steinkohlen (23,080 Ctr.), 26 mit Kalksteinen (170 Klaftern), 6 mit Ziegeln (60 Mille), 2 mit Faschinen (62 Schock), 17 mit Brennholz (2125 Klaftern), ebenso 4 Boden Kantholz (531 Stück) und 619 Holzfl. Rundholz (21,570 Stämme). Stromauf: 1 mit Gütern (400 Ctr.), 1 mit Essig (70 Ctr.), 1 mit Salzsäure (300 Ctr.), 4 mit Kartoffeln (1650 Ctr.), 1 mit Dachpappe (132 Ctr.), 4 mit Kalksteinen (29 Klaftern).

---

† **Löwenberg**, 10. Mai. [Amtsvorsteher Renner †. — Concertsängerin Seibt. — Quartettverein.] Gestern Morgen ereignete sich hier ein erschütternder Todesfall. Während des Trauergottesdienstes in der katholischen Stadtpfarrkirche für den unter großer Theilnahme zur Erde bestatteten Rector Kapolke stürzte der Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Herr Renner aus Niederheid plötzlich, vom Schlage getroffen, nieder und in wenigen Minuten war der noch rüstige Mann, dem in den weitesten Kreisen die ungetheilteste Liebe und Anerkennung gezollt wurde, eine Leiche. — Gestern Abend fand das von der Concertsängerin Frl. Amanda Seibt aus Berlin, einer geborenen Löwenbergerin, veranstaltete Concert statt und erntete die jugendliche, sehr wacker geschulte Künstlerin für ihre thatsächlich musterhaften Leistungen stürmischen Beifall. Leider war das Concert nicht in dem Grade besucht, wie man anfänglich anzunehmen berechtigt war. Unterstützt wurde das Fräulein von dem hiesigen Quartettverein, welcher sich getrost mit den besten Vereinen ähnlichen Genres in der Provinz messen kann. — Heute Morgen war das Thermometer bis — 0 herabgesunken; hoffen wir, daß die kalte mondhelle Nacht den Garten- und Feldgewächsen nicht gar zu sehr geschadet hat.

L. **Liegnitz**, 10. Mai. [Tageschronik.] Für gestern Abend hatte der Vorstand des Handwerkervereins die Obermeister der hiesigen Innungen zu

einer Besprechung über die im Herbste d. J. in Aussicht genommene Gewerbe-Ausstellung eingeladen. Das Ergebniß der langen und sehr erregten Verhandlungen war die Zusicherung der Innungsvorstände, die Ausstellung nach Kräften zu unterstützen und namentlich die Handwerksmeister zur regen Betheiligung an derselben anzuregen. — Am 13. Mai trifft der commandirende General des V. Armeecorps, Herr General von Kirchbach aus Posen, hier ein zur Inspicirung des 1. und 2. Bataillons des Königs-Grenadier-Regiments. Von hier reist Se. Excellenz nach Jauer und Löwenberg. — Der hiesige Telegraphen-Inspector Hönicke, welcher einige Monate mit Vertretung eines höheren Beamten in der Rheinprovinz betraut war, ist nach Beendigung dieses Commissoriums hierher zurückgekehrt und hat seine frühere Dienststelle wieder übernommen. — Herr Stadtrath Sagelsdorf hat das Amt des städtischen Branddirectors niedergelegt und ist an seine Stelle Herr Mechanikus Härtelt gewählt und verpflichtet worden. — Unter dem Vorsitze des Kreis-Schulen-Inspectors, Herrn Pastor Gebhardt aus Wahlstatt, fand gestern Vormittag im Saale des evangelischen Vereinshauses die Frühjahrs-General-Conferenz der Lehrer des Schul-Inspections-Bezirks Liegnitz I. statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten theilte Herr Lehrer Schnieblich-Pfaffendorf seine Conferenz-Arbeit mit, welche das Thema behandelte: Die Censur in der Volksschule. Nach eingehender Debatte einigte sich die Conferenz dahin, daß die Censur auf Erziehung und Unterricht vortheilhaft einwirke und deshalb überall zur Einführung zu empfehlen sei, wo die örtlichen Verhältnisse einen Erfolg voraussehen lassen. Hierauf verlas Herr Lehrer Schlenker aus Rüstern seine Arbeit über die Literatur in der Volksschule. Die Debatte über dieses Thema wurde für die nächste Herbst-Conferenz vertagt. — Heut stürzten 4 bei dem Bau des Gasthof zum Hirsch beschäftigte Arbeiter durch den Zusammenbruch des Gerüstes von nicht unbeträchtlicher Höhe bis in den Keller hinab und erlitten dabei ziemlich bedeutende, wenn auch glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen.

△ **Steinau a. O.**, 9. Mai. [Rotzkrankheit. — Seltener Fang.] Wie wir von glaubwürdiger Seite erfahren, wurden am 6. Mai auf dem Dominium Bielwiese wegen der Rotzkrankheit sechs Ackerpferde getödtet und hierauf bei sämmtlichen getödteten Thieren die Rotzkrankheit constatirt. Die nöthigen polizeilichen Maßregeln sind in Folge der ausgebrochenen Krankheit sofort angeordnet worden. Wie uns mitgetheilt wird, soll auch unter den Ackerpferden des Domainen-Vorwerks Heidan die Rotzkrankheit ausgebrochen sein. — Gestern wurde in einem der im hiesigen Stadtforste gelegenen fischreichen Löcher mittelst Garnsack ein 9 Zoll langer Goldfisch gefangen. Derselbe besitzt an den Seiten, besonders aber am Rücken mehrere kleine, unregelmäßig geformte schwarze Flecken. Genannter Fisch dürfte wahrscheinlich zur Zeit des Hochwassers aus seinem früheren Hälter abgeschwommen und zufällig in erwähntem stehenden Gewässer, welches bei hohem Wasserstande mit der Oder in Verbindung steht, zurückgeblieben sein.

⊙ **Hirschberg**, 10. Mai. [General-Conferenz. — Paritätische Schule. — Schnee und Frost.] Vorgestern fand im Saale des evangelischen Cantorhauses hierselbst unter Leitung des Kreis-Schul-Inspectors, Herrn Superintendent Anderson aus Erdmannsdorf, die Frühjahrs-General-Conferenz der Schulrevisoren und Lehrer des evangelischen Schul-Inspectorats hiesigen Kreises statt. Derselben gingen Vormittags von 10 bis 11 Uhr Seitens der Lehrerschaft unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Organisten Riedel, welcher verschiedene eigene, äußerst schwierige Compositionen mit der ihm eigenen, bewundernswerthen Meisterschaft zu Gehör brachte, musikalische Vorträge in der Gnadenkirche voran, wobei an den Kirchthüren die Einsammlung freiwilliger Gaben zum Besten des Pestalozzi-Vereins erfolgte. In der Conferenz selbst, welche um 11 Uhr begann, erfolgte durch den Vorsitzenden zunächst die Mittheilung der während des Winterhalbjahrs im Conferenzkreise vorgekommenen Personalveränderung, wobei des am 9. April im 20. Amts- und 50. Lebensjahre verstorbenen Pastors Herrn Postler in Buchwald, sowie des am 18. Februar im 76sten Lebensjahre verstorbenen emeritirten Lehrers Weis, welcher bis zu seiner vor 2 Jahren erfolgten Pensionirung Lehrer in Ludwigsdorf hiesigen Kreises war, seitdem aber in Greiffenberg wohnte, in ehrender Weise gedacht wurde. Aus den statistischen Nachrichten, welche nächstdem der Vorsitzende zur Mittheilung brachte, ging hervor, daß Ende 1877 der diesseitige evangelische Schul-Inspectionskreis 106 Lehrerstellen, darunter 84 fest dotirte, 20 Hilfslehrer- und 2 Lehrerinnen-Stellen, auswies, während die Zahl der Schulen 64 betrug. Im Laufe des Jahres wurden 17 Stellen erledigt; ebensoviel Stellen waren nicht durch geprüfte Lehrer besetzt; 5 wurden durch nicht geprüfte Lehrer vertreten. Angestellt wurden 19 Lehrer, darunter 6 Adjuvanten. Die Zahl der emeritirten Lehrer betrug am Jahresschlusse 7 und die Zahl der Schulkinder 7799, darunter 7577 evangel., 193 kath., 14 jüd. und 15 dissidentische Kinder; 7 Confirmanden wurden als solche bezeichnet, die noch nicht fertig zu lesen vermochten. Die Zahl der dienenden Kinder betrug 90; davon wurden 42 zum Hüten verwendet. In 6 Schulen wurde noch kein Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilt und in 9 Schulen ruhte der Turnunterricht. In 2 Schulen werden auch die Mädchen im Turnen unterrichtet. Die Zahl der Privatschulen beträgt 3; außerdem sind in dem Inspectionsbezirke 1 Rettungshaus, 2 Kleinkinderschulen, 2 Kindergärten und 4 Fortbildungsschulen vorhanden. Weitere Mittheilungen betrafen u. A. die Ermächtigung der Kreis-Schul-Inspectoren, denjenigen Lehrern, welche an dem vom 11. bis 13. Juni in Magdeburg stattfindenden zweiten deutschen Lehrertage Theil nehmen wollen, Urlaub bis einschließlich zum 14. Juni zu ertheilen, sowie das von der Regierung für die Herbst-Conferenz gestellte Thema, bestehend in der Beantwortung der Frage: „Wie hat man beim Lesen zu verfahren, damit die Schüler richtig auffassen und verstehen, dem entsprechend fertig lesen und das Gelesene wiedergeben und in der Hauptsache behalten lernen?" Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen hielt Lehrer Lungwitz von hier einen Vortrag über pädagogische Kreisbibliotheken im Allgemeinen und die Hirschberger pädagogische Kreis-Bibliothek insbesondere", damit zugleich die Begründung verschiedener, die letztgenannte Bibliothek betreffenden Anträge verbindend. Ein anderes Referat lieferte Cantor Podorf aus Kaiserswaldau über die Frage: „Was ist vorzugsweise erforderlich, damit der Volksschullehrer in steter Berufsfreudigkeit stehe?" Die Conferenz war von 20 Revisoren und 86 Lehrern besucht. — In der letzten hiesigen Stadtverordneten-Sitzung trat die Versammlung den magistratualischen Anträgen bei: 1) „die hiesigen beiden Volksschulen (katholische und evangelische) in eine paritätische Schule zu verwandeln; 2) diese Schule in eine Knaben- und Mädchenschule zu theilen und 3) für die Mädchen-Volksschule ein neues Schulhaus zu bauen." — Inmitten des herrlichen Blüthenschmuckes unserer Obstbäume wurden wir gestern früh durch Schneefall überrascht, dem heut früh 3 Gr. R. Kälte nachfolgten, wobei starker Reif sich bildete und die weicheren Gewächse der Gärten nicht unerheblichen Schaden erlitten.

V **Warmbrunn**, 9. Mai. [Saisonbeginn. — Saatenstand. — Mai-Schneefall.] Obgleich bereits seit Beginn des Mai's in unserem Badeorte Curgäste angekommen sind und die ersten Promenaden-Concerte bereits begonnen haben, wird doch die Eröffnung der hiesigen Badesaison erst mit der gleichzeitigen Eröffnung des hiesigen Cursaales, wie man hört, in den nächsten Tagen erfolgen. Bei dem diesjährigen mit seltener Schönheit auch auf unseren Gebirgsfluren aufgetretenen Maianfang haben sich die hiesigen Promenaden bereits mit dem herrlichsten Laubgrün bekleidet und gewähren gleichzeitig mit ihren neuplanirten Wegen und verbunden mit den Reizen der kostbaren Landschaft einen recht angenehmen Anblick. — Die Roggensaaten des Gebirges zeigen sich in diesem Frühling vielfach in solcher Ueppigkeit daß man bei ihrer ferneren Entwickelung etwas Lager befürchten muß. Dagegen berechtigt die Sommersaat durchweg, da sie von einer ganz normalen und äußerst günstigen Einsaat-Witterung begleitet war, zu den schönsten Ernteaussichten. Ebenso ist der Kleestand im Gebirge bis jetzt ein vorzüglicher zu nennen. Die Kartoffelaussaat ist nicht minder durch die schöne Witterung zu Ende April und Anfang Mai über Erwarten schnell gefördert worden. Die einzelnen Rapsfelder des Gebirges sind sehr blüthenreich und dürften, wenn nicht noch zu starke Nachtfröste eintreten, eine ertragreiche Ausbeute verbürgen. Leider scheinen aber die bekannten gestrengen Herren des Mai ungeachtet der seltenen diesjährigen Reize dieses Monats dennoch ihr altes Recht wieder einfordern zu wollen; denn am heutigen Morgen zeigte nicht blos das Hochgebirge einen recht bemerkenswerthen Mai-Schneefall, sondern es schneite bei einem sehr ungemüthlichen Thermometerstande auch im Thale eine geraume Zeit.

△ **Schweidnitz**, 10. Mai. [Zur Provinzial-Synode. — Schiedsmänner.] Nachdem Se. Majestät der Kaiser auch den Superintendenten der Diöcese Schweidnitz-Reichenbach, den Senior Rolffs auf Vorschlag der kirchlichen Aufsichtsbehörde zum Mitgliede der Provinzial-Synode berufen hat, wird die hiesige Kreissynode durch Mitglieder der drei verschiedenen Schattirungen evangelischer Gesinnung vertreten sein. Rolffs ist Anhänger der streng confessionellen Richtung; von den durch die Kreissynode erwählten Mitgliedern gehören Archidiakonus Schneider von hier und Justizrath Haack aus Reichenbach zur liberalen Partei, während Diakonus Pfeiffer und Professor Dr. Schmidt von hier sich der evangelischen Unions-Fraction angeschlossen haben. Von den 5 Geistlichen der hiesigen Friedenskirche werden gleichzeitig drei an den Verhandlungen der Provinzial-Synode theilnehmen. — Was die Wirksamkeit der Schiedsmänner im hiesigen Kreise anbelangt, so betrug im Jahre 1877 die Zahl der anhängig gewesenen Streitsachen in den 3 Städten Schweidnitz, Freiburg und Zobten 278, in den Landgemeinden 596, insgesammt 874. Hiervon wurden durch Vergleich beendet 485, durch Zurücknahme der Klage 86, durch Ueberweisung der Klage an den Richter 298.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 10. Mai. [Zum Kreishausbau in Glatz. — Sammelbüchsen in den Impflocalen.] Die Ausführung der Maurer-, Zimmer-, Schieferdecker- und Asphalteur-Arbeiten am Neubau des Kreishauses zu Glatz sind an den Maurermeister Weigmann, einem als tüchtig und reell bekannten Meister, vergeben worden. Nach dem von der Kreisvertretung genehmigten Plan werden sämmtliche für das Landraths-Amt, die Kreis-Ausschuß-Verwaltung, das Kreis-Baubureau benöthigten Arbeitszimmer und Bureaux in dem Hause Aufnahme finden. Außerdem sind Dienstwohnungen für den Landrath und den Kreis-Ausschuß-Secretär, sowie einige Reservezimmer vorgesehen. Sollte mit Rücksicht auf die bevorstehende Gesetzgebung künftig eine Vermehrung der Geschäftsräume erforderlich werden, so können die Dienstwohnungen jederzeit zu geschäftlichen Zwecken eingezogen werden. Zur Bestreitung sämmtlicher Baukosten wird ein 4½ procentiges Provinzial-Hilfskassen-Darlehn von rund 130,000 Mark aufgenommen, dasselbe mit 4¾ pCt. verzinst und in 24 Jahren abgebürdet. Die alljährlich aufzubringenden Verzinsungen und Amortisationsraten sollen nach den für die Communalbedürfnisse des Kreises geltenden Bestimmungen auf die Städte, Gutsbezirke und Landgemeinden repartirt und eingezogen werden. — Da die schon früher wahrgenommene Widersetzlichkeit der Mütter und Angehörigen der Impflinge gegen das Abnehmen des Impfstoffes von ihren geimpften Kindern sich auch im vergangenen Jahre vielfach wiederholt hat, einen Zwang nach dieser Richtung auszuüben aber gesetzlich unzulässig ist, so empfiehlt Herr Landrath Freiherr von Seherr-Thoß in den Fällen, wo freundliches Entgegenkommen oder Belehrung seitens der Impfärzte nicht zum Ziele führen, den Widerstand der betreffenden Angehörigen durch kleine Geldprämien zu überwinden suchen. Es werde dies in der Regel gelingen. In andern Kreisen sei bereits die Einrichtung getroffen worden, im Impflocal Sammelbüchsen zur Aufnahme von kleinen Geldbeträgen aufzustellen, welche wohlhabende Mütter als freiwillige Gabe spenden zur Verwendung als Prämien für solche Mütter, welche die Abnahme des Impfstoffes von ihren Kindern nur gegen eine kleine Geldentschädigung gestatten wollen.

—r. **Namslau**, 10. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Das polnische Pastorat.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der Rathsherr Herr Kaufmann Moritz Sittenfeld durch Herrn Bürgermeister Kotze vereidigt. Nächstdem erfolgte die Einführung des zum Stadtverordneten gewählten Herrn Dr. Schupke und als Curatoren für die höhere Knabenschule wurden die Herren Stadtverordneten-Vorsteher und Rechtsanwalt Dr. Landau und Stadtverordneter Sanitäts-Rath Dr. Larisch gewählt, während der Magistrat seinerseits, wie Herr Bürgermeister Kotze mittheilte, den Letzteren und den Rathsherrn Herrn Brauereibesitzer Haselbach zu Curatoren der gedachten Anstalt gewählt hatte. — Zu dem durch den Abgang des Herrn Pastor Zawada bereits am 1. d. Mts. vacant gewordenen polnischen Pastorat an der hiesigen evangelischen Pfarrkirche, mit welchem ein jährliches Einkommen von Alles in Allem nur 2400 Mark verbunden ist, hat sich, wie von vornherein zu erwarten war, auch nicht ein einziger Bewerber gemeldet. Allerdings war dem bisherigen Inhaber dieses Amtes Seitens der Regierung ein Staatszuschuß von ungefähr 700 Mark gezahlt worden, der aber als ein persönlicher Zuschuß mit dem Abgange des Herrn Zawada wieder in Wegfall gekommen und von welchem es sehr fraglich ist, ob er von der Regierung noch weiter gewährt werden wird. Daß das erst in neuester Zeit auf 2400 Mark erhöhte Gehalt des polnischen Pastorats für die Theologen polnischer Zunge eben nicht verlockend sein kann, bedarf wohl keines Beweises und es ist gar nicht unmöglich, daß auch eine nochmalige Ausschreibung des vacanten Pastorats eine nutzlose bleibt, wenn nicht etwa der Gemeinde-Kirchenrath schleunigst diese Angelegenheit nochmals in die Hand nimmt und, um die evangelische Kirche vor den ihr drohenden Verlusten des Uebertritts der polnisch redenden Kirchgemeinde-Mitglieder in eine andere Nachbargemeinde bei Zeiten zu schützen, auf eine bessere Besoldung des polnischen Pastorats Bedacht nimmt. Daß Seitens der durch Verfügung der Regierung zu Breslau vom 29. Juni 1839 hierher eingepfarrten polnischen Gemeinde Strehlitz ein Uebertritt zu der polnischen Gemeinde Simmenau, Kreis Creuzburg, nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, ist ja allgemein bekannt und er würde nicht nur für die hiesige evangelische Kirche, sondern auch für die gewerblichen Verhältnisse unseres Ortes mit sehr empfindlichen Nachtheilen verknüpft sein.

A. **Leobschütz**, 10. Mai. [Die Linde. — Gesangverein. — Gewerbeverein. — Zum Bahnverkehr.] Um irrigen Auffassungen in Betreff der Notiz zu unserer an der Nordost-Ecke der hiesigen katholischen Kirche stehenden großen Linde in Nr. 215 zu begegnen, sei mitgetheilt, daß nicht diese, sondern nur die altersschwache Linde an der „Angst-Christi-Kirche" gefällt worden ist. Wir meinten, daß man der großen Linde eine pietätvollere Behandlung insofern hätte zu Theil werden lassen sollen, als bei der in diesen Tagen an ihr ausgeführten Ausbesserung der schadhaften Stellen auf Beibehaltung des ursprünglichen Umfanges Bedacht genommen worden wäre. Und das wäre auch leicht auszuführen gewesen, wenn man die schadhafte Stelle mit einer den Wachsthum des Baumes nicht nachtheiligen Masse ausgefüllt und eine sachkundige Hand die ursprüngliche Gestalt des Stammes wieder hergestellt hätte. Dadurch, daß man einen nicht unbeträchtlichen Theil des Baumstammes weggehackt, die dadurch entstandene Oeffnung mit Brettern verdeckt und diese in größter Eile mit der Rinde der gefallenen zweiten Linde eingekleidet hat, hat die große Linde nicht nur an Umfang verloren, sondern geradezu ihre ursprüngliche Gestalt des Stammes eingebüßt. — Am 8. d. Mts. unternahm der hiesige „Bürgerliche Gesangverein" einen Ausflug nach der Gröbniger Schloßbrauerei, wo deren zahlreich herbeigekommene Mitglieder mit ihren Frauen und Töchtern ein Tanzkränzchen abhielten. Selbstverständlich wurden die Pausen mit Gesängen ausgefüllt. — Als gestern ein Lehrling eines hiesigen Kaufmanns in den Keller seines Principals hinabstieg, um Spiritus herbeizuholen, begegnete ihm das Unglück, daß der ausgefüllte Spiritus durch das mitgenommene Licht Feuer fing und die brennende Flüssigkeit ihm nicht unerhebliche Brandwunden zufügte. Nur dem Umstande, daß schnell Hilfe herbeikam, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. — Der hiesige Gewerbeverein hat sich in seiner am 7. d. Mts. abgehaltenen Sitzung, in welcher der Gasinspector Anders einen sehr instructiven und populären Vortrag über „Gasmesser" hielt, bis zum Herbst vertagt und beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest in dem Weberbauer'schen Etablissement durch Concert und Abendbrot, an welchem diesmal auch Damen Theil nehmen können, abzuhalten. — An der Bahnstrecke Leobschütz-Jägerndorf, zwischen Nocker und Peterwitz, und an der Bahnstrecke Leobschütz-Deutsch-Rasselwitz bei Steubendorf werden zum 15. d. Mts. Haltestellen eröffnet. Man hört, daß die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn geneigt sei, dieses Jahr zwischen hier und dem Stadtwalde in dem Bedürfniß entsprechenden Zeitabschnitten Extrazüge für das den Wald besuchende Publikum cursiren zu lassen. Wir stellen die Rentabilität für die Bahnverwaltung nicht in Frage und meinen, daß, da zur Einlegung der Extrazüge das erforderliche Material vorhanden und letztere mit dem neuen Sommer-Fahrplane wohl vereinbar wäre, leicht ein Versuch gemacht werden könnte.

□ **Gleiwitz**, 10. Mai. [Tageschronik.] Auf Anordnung der hiesigen Staats-Anwaltschaft wurde heut Nachmittag die Leiche der am 9. Januar c. zu Ellguth Zabrze verstorbenen Thekla Heppner auf dem hiesigen Kirchhofe aus ihrem Grabe gehoben und secirt. Was die Ursache und das Ergebniß der Section gewesen, ist zur Zeit noch nicht bekannt. — Verhaftet wurde der Haushälter F. von hier, weil derselbe einem früheren Droschkenkutscher, mit welchem er in einem Schanklocale in Streit gerathen war, mit einer Axt zwei Schläge an den Kopf versetzte, so daß der Droschkenkutscher bewußtlos zusammenbrach. Der Zustand des Verletzten, welcher eine 2 Cm. lange Wunde über dem linken Auge und eine etwas kleinere an der linken Kopfseite davontrug, soll, wie wir hören, bedenklich sein. — Vorgestern Nachmittag entspann sich auf der Nicolaistraße zwischen einem Fleischergesellen und einem Arbeiter aus Wielepole, Kreis Rybnik, ein Streit, wobei der Arbeiter durch mehrere Messerstiche in die linke Gesichtshälfte und den rechten Oberarm nicht unerheblich verletzt wurde. Der Fleischer, dessen Namen bereits festgestellt ist, hatte nach verübter That die Flucht ergriffen.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 10. Mai. [Zur Tageschronik.] Die städtischen Parkanlagen am Wasserhebewerk werden in ihrem von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn begrenzten Theile insofern eine Aenderung erfahren, als an die genannte Bahn, wegen der bekannten Chaussee-Unterführungen ein Terrain von etwa ⅓ Morgen abzutreten ist. Zur Zeit schweben hierüber die Verhandlungen in Betreff der Entschädigung, welche von Seiten der Stadt in Höhe von 400 M. pro Ar verlangt, nach den Abschätzungen aber mit 282 M. pro Ar als genügend erachtet wird. Da hier Grund und Boden in Frage kommt, welcher lediglich Erholungs- und Gesundheitszwecken dient, so ist eine Verkürzung der Anlagen überhaupt nicht wünschenswerth, läßt sich dieselbe indessen nicht umgehen, so erscheint eine höhere Forderung wohl berechtigt. Der Gegenstand lag der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. d. vor, und erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß der zuerst genannte Preis möglichst auf gütlichem Wege zu erlangen gesucht wird. — Eine andere Vorlage dieser Sitzung betraf die zukünftige Bebauung des zwischen der großen Blottnitza und der Breiten Straße belegenen Stadttheiles, resp. der Breiten Straße selbst. Für letztere ist danach eine Breite von 18 Metern vorgesehen und von der Versammlung gebilligt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der projectirte Straßen-Durchbruch von dem Wasserreservoir an der Kleinen Blottnitza nach dem neuen Krankenhause vorläufig ruht und, wie verlautet, in den nächsten 5 bis 6 Jahren nicht zu erwarten ist. — Von hohem Interesse sind die über den Stand der städtischen Rechnungen veröffentlichten Mittheilungen. Nach denselben ist nunmehr die Revision der Jahresrechnungen von 1874 beendet und die Revision der nachfolgenden Jahrgänge energisch in Arbeit. Auch zwischen dem Anleihefonds und der Kämmereikasse wird auf Grund der von den Herren Beigeordneten Detleffsen, Stadtrath Zerkowsky und Stadtverordneten, Kaufmann Bruck festgestellten Abrechnung, eine Auseinandersetzung erfolgen, welche die Herbeiführung geordneter Kassen-Verhältnisse ermöglicht. Es soll alsdann der Bürgerschaft noch besonders über die bisherige Verwendung der Anleihegelder Rechnung gelegt werden.

* **Landsberg OS.**, 10. Mai. [Selbstmord — Saaten.] In nicht geringe Aufregung versetzte unsere Stadt ein gestern zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags in dem am Ringe belegenen D.'schen Hause gefallener Schuß. Die sofort an Ort und Stelle hingeeilte Menge fand den Hornisten K. von unserem Grenzdetachement in bereits bewußtlosem und einige Secunden darauf leblosen Zustande. Er hatte den Lauf des Gewehres unter den Hals gesteckt, mit dem Fuße losgedrückt, so daß die Kugel zum Kopfe durch die Soldatenmütze hinauskam. Das ganz zerschmetterte Gesicht bot einen grausigen Anblick. Nach einem allgemeinen in der Stadt cursirenden Gerücht soll die That durch eine Bagatelle veranlaßt worden sein. In Folge Erkrankung einiger Mannschaften sollte der K. auch auf Wache ziehen und aus eingebildetem Widerwillen gegen den Wachtdienst nahm er sich das Leben. Der Verstorbene hatte nur noch 4 Monate zu dienen, galt stets als ein ruhiger, solider Mann und deshalb bietet der so plötzliche Entschluß, sich das Leben zu nehmen, ein nicht geringes psychologisches Interesse. — Die Kälte der letzten Nächte hat den Obstblüthen, sowie den Kartoffeln arg zugesetzt. Die Winterung steht ganz gut, die Sommerung berechtigt ebenfalls zu guten Hoffnungen.

—m— **Königshütte**, 9. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, daß künftig unsere Stadt nicht in 9, sondern in 21 Bezirke getheilt werden solle. — Bei Berathung der Frage der Anstellung eines Gemeindearztes und Vorlage des mit demselben abzuschließenden Vertrages ist beschlossen worden, daß in Zukunft nicht ein, sondern zwei Aerzte anzustellen seien und zwar einer für das Armen- und Polizeiwesen und der andere für das städtische Krankenhaus. Zur Honorirung derselben sind insgesammt 600 Mark bereit gestellt. — Hierauf erhielt die Versammlung die Mittheilung des Erkenntnisses in Sachen der Stadtgemeinde wider die Gemeinde Ober-Heyduck, betreffend die Unterhaltung der Grenzstraße. Der Prozeß ist für die Stadt ungünstig ausgefallen, indem die Verklagte den Nachweis führte, daß nicht sie, sondern die Adjacenten zur Unterhaltung qu. Straße verpflichtet sind und aus diesem Grunde die Gemeinde keinerlei Veranlassung habe, die von der Stadt Königshütte verauslagten Reparaturkosten zu erstatten und dies um so weniger, als sie damals, wie die Stadt die ihr nur zur Hälfte gehörige Straße in Stand setzen ließ, gar nicht über ihre Meinung gefragt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 11. Mai. [Criminaldeputation. — Majestätsbeleidigung, verübt durch die hier erscheinende socialdemokratische Zeitung „Die Wahrheit".] Heute saß der verantwortliche Redacteur des genannten Blattes Herr Carl Keller auf der Anklagebank unter der Anschuldigung der Majestätsbeleidigung. K. hatte, angeblich aus der Berliner „Volkszeitung", statistische Notizen über Jagdresultate, welche Se. Majestät der Kaiser während der letzten 40 Jahre erzielte, in Nr. 77 der „Wahrheit" aufgenommen und diese Notiz mit höchst hämischen und verletzenden Aeußerungen versehen. Heute macht er den Einwand, der betreffende Setzer hätte die Worte „auf der Jagd" in den Schlußbemerkungen weggelassen und erst dadurch wäre der anscheinend verletzende Sinn entstanden. Herr Staatsanwalt Warmbrunn hält diese Angabe für eine leere Ausrede, weil mit der betreffenden Aenderung der Satz seine Gehässigkeit verlieren würde und nicht anzunehmen ist, daß die Redacteure der „Wahrheit" in letzterem Sinne über die Person des Kaisers schreiben wollten. Sein Antrag geht auf 9 Monate Gefängnißstrafe und sofortige Verhaftung. K. wendet sich in scharfen Worten gegen die Staatsanwaltschaft, speciell aber gegen den Antrag auf Gefängnißstrafe. Er ersucht event. nur auf Festungsstrafe zu erkennen. — Der Gerichtshof spricht seine Verurtheilung zu 5 Monaten Gefängniß aus, der Antrag auf sofortige Verhaftung ist abgelehnt. Selbstverständlich wird Unbrauchbarmachung des Artikels 2c. beschlossen.

Neuwied, 9. Mai. [Die Gerichts-Verhandlungen gegen die „stigmatisirte" Jungfrau aus Rheinbreitbach.] Hierüber berichtet die „Cobl. Ztg.": Die in der letzten Fastenzeit in Rheinbreitbach versuchte Nachahmung des sogenannten Wunders von Bois d'Hain ist, Dank dem schleunigen Einschreiten der Gerichtsbehörden, bekanntlich nicht zur Vollendung gediehen. Der mit Umsicht geführten Untersuchung gelang es, den Schwindel vollständig aufzudecken. Die Veranstalter desselben hatten wohl nicht genügend berücksichtigt, daß es doch etwas Anderes ist, das Vorhandensein von fünf angeblichen Wundmalen und die mehrwöchentliche Enthaltung vom Genuß aller Speisen einer ernstlich geführten gerichtsärztlichen Untersuchung gegenüber darzuthun, als bei der einfachen Behauptung stehen zu bleiben, man habe in irgend einem Baum oder Strauch eine Madonna gesehen. Anna Maria Weiler, die gestern mit ihrem Oheim und Dienstherrn, dem Müller Peter Weiler aus Rheinbreitbach, des Betrugsversuchs angeklagt vor den Schranken der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts stand, war ihrer übernommenen Aufgabe nicht mehr gewachsen, als statt der vom Fanatismus getrübten Augen blindgläubiger Leute die prüfenden Blicke der Justizbeamten auf ihr ruhten, und die Rolle, welche die vorgebliche „begnadete Jungfrau" im Gerichtssaal spielte, war eine mehr als klägliche. Persönlichkeit und Vorleben der beiden Angeklagten bieten nichts Bemerkenswerthes. Peter Weiler ist 50 Jahre alt, sehr fromm, er gilt für einen gescheidten Mann und lebt in geordneten Verhältnissen; seine vor einigen Jahren verstorbene Frau hat ihm eine halberwachsene Tochter hinterlassen. Anna Maria Weiler ist 20 Jahre alt, in Lutzerath geboren und führt seit dem Tode von dessen Frau dem Onkel die Wirthschaft. Sie ist nicht groß, aber kräftig und voll entwickelt; ihre ganze Erscheinung gleicht sehr wenig dem Bilde, das wohl Jeder geneigt ist, sich von einer angehenden Heiligen zu machen. Kein Zug in dem dicken Gesichte bekundet phantastische Schwärmerei, es macht vielmehr nur den Eindruck großer geistiger Beschränktheit. Ueber ihr Auftreten bei der unwürdigen Geschichte befragt, gab sie in Uebereinstimmung mit ihren Aussagen in der Voruntersuchung an, sie habe sich die Wunden sämmtlich durch Kratzen selbst beigebracht und ihre Mahlzeiten während der betreffenden Zeit stets in Abwesenheit ihres Onkels und der anderen Hausgenossen eingenommen; eine Verabredung in Bezug auf ihr Verhalten habe nicht bestanden. Auf die Frage nach ihren Beweggründen erklärt sie: „Ich bin eben einmal geck gewesen." Auf alle weiteren Fragen antwortete sie mit einem weinerlichen: „Ich weiß es nicht." Der Müller Weiler führte seine Vertheidigung um ein Bedeutendes besser. Seinen Angaben nach hat er schon im November vorigen Jahres an seiner Nichte ein Leiden bemerkt, das nicht natürlichen Ursprungs zu sein schien. Als dann bei Beginn der Fastenzeit die Wundmale hervortraten und das Mädchen, wie er fest überzeugt war, keine Nahrung mehr zu sich nahm, habe er an ein Wunder glauben müssen. Auf die Vorhaltung, warum er denn, was doch sehr nahe gelegen, nicht Arzt und Pfarrer zu Rathe gezogen habe, erklärte er, den ersteren habe er nicht gerufen, weil es das Mädchen nicht wollte, und er ihm auch noch Geld schuldig sei, den Letzteren nicht, weil dann die Leute gesagt hätten, es sei Alles Pfaffenwerk. Von dem betrügerischen Spiel seiner Nichte will er absolut keine Ahnung gehabt haben, trotzdem das Zusammenleben der Beiden ein so enges war, daß es sich sogar auf die gemeinschaftliche Benutzung eines Schlafgemachs erstreckte. Ueber die Thatsachen, welche die Grundlage der Anklage bildeten, bekundeten die Zeugen etwa Folgendes: Kurz vor der Fastenzeit, und veranlaßt durch den Angeklagten Weiler selbst, verbreitete sich in Rheinbreitbach das erste Gerücht über die Wundererscheinungen, doch bekamen nur wenige Auserwählte etwas davon zu sehen. Der Gemeindevorsteher, ein sehr verständiger Mann, ließ den Müller zu sich kommen und rieth ihm dringend, von der Sache abzustehen und vor allen Dingen kein Geld anzunehmen. Den letzteren Rath befolgte der Müller, soweit sich hat feststellen lassen, den ersteren aber nicht; er meinte, die Sache sei von Gott und er könne nichts dabei thun.

Am Freitag, den 15. März, kamen zum ersten Mal einige hundert Besucher in die Mühle. Man fand das begnadete Mädchen in einem sauber überzogenen Bette in der gemeinschaftlichen Schlafkammer; sie lag anscheinend bewußtlos da, focht bisweilen mit den Armen ungestüm durch die Luft, worauf sich auf den oberen Handflächen leichte Blutspuren zeigten. Das Gleiche war bei den Füßen der Fall, von denen der Oheim zeitweilig die Decke fortzog, bis ihm dies Geschäft durch eine fromme Frau abgenommen wurde, die, nebenbei gesagt, eidlich versicherte, sie habe das Blut aus den Wundmalen der Hände zollhoch herausspritzen sehen. Am nächsten Donnerstag, den 21. März, traf Herr Krumscheid in der Mühle ein; ausnahmsweise zeigte sich in seiner Gegenwart das Wunder auch an diesem Tage; er wollte über das Mirakel, an dessen Echtheit er zu glauben geneigt war, etwas veröffentlichen, um die Leute „aufzuklären", doch bat der Müller ihn, dies zu unterlassen. Am folgenden Tage konnte dann, nach so gut abgelaufenen Proben, die große Vorstellung beginnen. Um sieben Uhr Morgens trafen schon Leute aus Linz und entfernteren Orten ein, deren Zahl auf Tausende wuchs. Man hätte dem Müller bald das Haus eingerannt; die Wirthe hatten sich auf starken Zuspruch eingerichtet und machten gute Geschäfte. Zweifel an der Echtheit des Wunders scheinen nur sehr Wenige gehabt zu haben, und diese Wenigen mochten es mit Grund für gerathen halten, zu schweigen. Glücklicherweise wurde an demselben 22. März dem widerlichen Treiben durch eine Gerichts-Commission ein Ende gemacht. Die Weiler nahm im Gefängniß alsbald Nahrung zu sich, und als man sie am Kratzen hinderte, heilten auch die Wunden schnell genug, worauf dann das Geständniß abgelegt wurde. — Das Gutachten der beiden als Sachverständige geladenen Aerzte ging dahin, daß die Wunden den Angaben der Angeklagten entsprechend durch Kratzen, an den Füßen vielleicht durch Zuhilfenahme eines Instruments, entstanden seien. Gefastet könne das Mädchen allenfalls am Tage ihrer Verhaftung haben, weiter könne davon nach der vorgefundenen Körperbeschaffenheit nicht wohl die Rede sein. — Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage wegen Betrugsversuchs aufrecht, indem ausgeführt wurde, daß der Zweck des Treibens doch nur der habe sein können, von den Gläubigen milde Gaben einzukassiren, worauf bis jetzt noch alle Wundergeschichten hinausgelaufen seien. Der Strafantrag lautete auf ein Jahr Gefängniß gegen beide Angeklagte; für den Fall aber, daß der Gerichtshof den Betrugsversuch nicht als erwiesen annehmen sollte, auf eine Verurtheilung wegen groben Unfugs zu je 3 Monaten Haft. Der Vertheidiger bestritt, daß überhaupt ein strafwürdiges Verzehen vorliege, und plaidirte für Freisprechung, beleuchtete daneben aber eingehend den traurigen sittlich-religiösen Culturzustand der betreffenden Leute, der an dem Vorkommniß allein die Schuld trage. Das Gericht nahm den Betrugsversuch nicht als erwiesen an, verurtheilte dagegen beide Angeklagte wegen groben Unfugs in zwei Fällen zu je 3 Monaten Haft, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten ist. Es ist dies das höchste gesetzlich zuläßige Strafmaß für das angenommene Vergehen.

Handel, Industrie ꝛc.

△ **Breslau**, 11. Mai. [Von der Börse.] Bei sehr geringen Umsätzen verkehrte die Börse in wenig fester Haltung. Creditactien schwankten zwischen 355 und 354. Einheimische Werthe sehr still. Russische Valuta etwas schwächer.

△ **Breslau**, 11. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die friedlichere Phase, in welche die orientalische Frage getreten ist, übte eine günstige Rückwirkung auf die Börse aus, welche namentlich in Spielpapieren und russischen Werthen zu Tage trat. An einigen Tagen trug die Hausse sogar den Charakter der Ueberstürzung an sich und schien die Börse ihre sonst geübte Vorsicht völlig außer Acht zu lassen, da ja eine definitive friedliche Lösung noch durchaus nicht als sicher zu betrachten ist. Was von den englischen Forderungen bisher verlautet, bietet im Gegentheil Grund genug zu ernsten Besorgnissen, da es kaum wahrscheinlich ist, daß Rußland auf fast alle Errungenschaften des Krieges verzichten werde. Jedenfalls wird man gut daran thun, Vorsicht zu üben und sich nicht blindlings in die Hausse-Speculation zu stürzen. Uebrigens machte sich bereits heute eine gewisse Abspannung bemerkbar, die sowohl in einem, wenn auch nicht erheblichen Rückgang der Course wie in einer größeren Stille des Geschäftes zu Tage trat. Einheimische Werthe hatten an der Haussesströmung überhaupt nur in sehr geringem Umfang Theil genommen.

Creditactien, welche gestern bis 357 gestiegen waren, schließen heute zu 354,50, etwa 17 Mark höher als am vorigen Sonnabend. Franzosen erhöhten ihren Cours bei sehr geringen Umsätzen um 6 Mark. Oesterreichische Renten stellen sich gleichfalls eine Kleinigkeit höher. Recht belebt war das Geschäft in Rumänen, welche eine Cours-Avance von 2 pCt. erzielten.

Von einheimischen Bahnen stellten sich Freiburger um ca. 3 pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn um 1 pCt. höher, wogegen Oberschlesische um einen Bruchtheil im Course nachgaben. — Laurahütte-Actien haben eine Courserhöhung von 1 pCt. aufzuweisen.

Recht bedeutend war das Geschäft in russischer Valuta, welche die Woche um fast 8 M. über die vorwöchentliche Notiz verläßt. Oesterreichische Noten stellten sich $1\frac{1}{4}$ M. höher.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Mai 1878.

	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105,10	105,—	105,—	105,—	105,25	105,25
Schl. 3½proc. Pfdbr.	85,75	85,90	86,—	86,—	86,—	86,—
Schlef. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,40	96,50	96,55	96,50	96,50	96,50
Schlef. Rentenbriefe	96,76	96,85	96,90	96,85	96,55	96,60
Schlef. Bankvereins-Anth.	76,50	76,—	76,—	76,—	76,—	76,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	55,—	55,—	55,25	56,50	57,50	57,—
Breslauer Wechsler-Bank	66,—	66,—	66,—	67,—	67,—	67,—
Schlesischer Bodencredit	88,75	88,50	89,—	88,—	88,—	88,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	120,50	120,—	120,—	120,65	120,50	120,50
Freiburger Stamm-Actien	60,—	60,90	60,50	61,—	61,75	62,50
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	98,25	98,50	98,25	98,25	98,50	98,50
do. Stamm-Prior.	107,75	108,25	107,75	108,25	108,25	108,25
Lombarden	116,—	116,—	—,—	117,—	118,—	119,—
Franzosen	409,—	410,—	—,—	416,—	416,—	416,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	27,—	28,—	27,40	27,75	27,50	28,—
Russisches Papiergeld	195,—	195,—	196,75	200,—	199,50	199,50
Oesterr. Banknoten	166,50	166,50	166,—	166,65	166,50	166,75
Oesterr. Credit-Actien	340,—	338,50	343,50	354,—	357,—	354,50
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Goldrente	59,15	59,—	59,40	59,50	59,75	59,50
Silber-Rente	53,—	53,—	53,25	53,90	54,—	53,50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29,—	29,—	29,—	29,—	29,—	29,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71,—	71,—	71,—	72,—	71,75	72,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	59,—	—,—	59,—	—,—	—,—
Schlef. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	67,—

E. **Berlin**, 10. Mai. [Börsen-Wochen-Bericht.] Die politische Situation trug in dieser Woche einen entschieden freundlicheren Charakter, als sich nach der gereizten Sprache der russischen und englischen Blätter in der Vorwoche erwarten ließ. Die Reise des Grafen Schuwaloff nach Petersburg, der einlenkende Ton der „Agence Russe", welche ihre eigenen Aeußerungen beinahe zu dementiren genöthigt war, berechtigen denn wirklich auch zu der Voraussetzung, daß es diesmal mit den obschwebenden Verhandlungen ernst gemeint und daß man sich endlich nunmehr dem Glauben hingeben darf, eine definitive Entscheidung, gleichviel wie dieselbe ausfällt, binnen kurzer Zeit herbeigeführt zu sehen. Diese Voraussetzung konnte auf die Börse natürlich nur anregend wirken, sie ermuthigte einerseits die Haussepartei, ihre Engagements zu conserviren und veranlaßte andererseits die Contremine zu Deckungen, welche Angesichts des gerade im neuen Monat entstandenen Decouverts nicht unbedeutend ausfielen. Aus den beiden eben angeführten Umständen soll selbstverständlich ein wirklicher Umschwung in der Stimmung nicht gefolgert werden, da für einen solchen die Situation noch nicht genügend geklärt erscheinen muß, immerhin verdient aber constatirt zu werden, daß die Tendenz der letzten Tage eine ausgesprochen feste war, wenn schon, wie nach Lage der Sache auch begreiflich, dieselbe fast ausschließlich den Speculationswerthen zu Gute kam. Die Haltung der auswärtigen Plätze war durchaus geeignet, die neue Wendung zu unterstützen, die Notirungen der englischen Consols gingen heut noch über 96 pCt. hinaus und die Petersburger Börse vermochte eine durchschlagende Besserung der Valuta herbeizuführen; allerdings sollen gerade an diesem Platze ganz bedeutende Baisse-Engagements geschwebt haben, wie derselbe außerdem auch enorme Posten von Wechseln auf London und Gold ꝛc. zur Abnahme per 30./12. dieses Jahres aufgekauft hatte. Das Cassa-Gebiet hat, wie schon angedeutet, an der eingetretenen Besserung der Tendenz nur geringen Antheil nehmen können. Hier muß erst das Eingreifen des Privat-Publikums abgewartet werden und die Börse ist sich dessen wohl bewußt; sie ist weit davon entfernt, sich mit starkem Material belasten zu wollen, dessen Unterbringung ihr am Ende des Monats möglicherweise Schwierigkeiten bereiten konnte, sie vergnügt sich höchstens mit der Steigerung einiger leichten Eisenbahnwerthe, von denen sie nicht ohne Willkür bald diese, bald jene heraussucht, um, sobald damit abgewirthschaftet, sich nach anderen Objecten umzusehen. Was die eingetretenen Coursveränderungen anbetrifft, so sind solche zunächst bei den fremden Spielpapieren natürlich in steigender Richtung zu verzeichnen und betreffen vorzugsweise Creditactien, die circa 25 Mark gewinnen konnten. Für Franzosen herrscht nach wie vor eine gewisse Apathie, die deren Cours nicht vorwärts kommen lassen will, die Einnahmen lassen sich wenig günstig an, das heut bekannt gewordene Wochen-Minus beträgt ca. 112,000 Fl., das vorhergegangene ca. 80,000 Fl.; allerdings muß bezüglich des ersteren bemerkt werden, daß die entsprechende Woche des Vorjahres ein Plus von 80,000 Fl. aufgewiesen hatte; trotz des ungünstigen Ergebnisses konnte der gestrige Cours behauptet, zeitweise sogar etwas überschritten werden. Lombarden trugen ebenfalls einen Coursgewinn von einigen Mark davon. Von Bankactien hatten nur Disconto-Commandit-Antheile einigen Verkehr bei besseren Coursen für sich, die übrigen hierher gehörigen Werthe stagniren, ohne irgend welche Beachtung zu finden; bei Rückkehr normaler Verhältnisse dürfte indeß namentlich auf diesem Gebiet eine durchgreifende Besserung eintreten, für welche der unverhältnißmäßig niedrige Cours-Stand vieler gut fundirter Institute ein hinreichendes Motiv abgeben würde. Von den sogenannten schweren Eisenbahn-Actien ist nicht sonderlich viel zu sagen, der Umsatz in denselben bewegt sich in engen Grenzen und sind die Course wenn auch fest, doch im Ganzen nur wenig höher. Besser war der Verkehr in den österreichischen Nebenbahnen und einheimischen leichten Eisenbahn-Actien, von welchen die ersteren procentweise höher notiren. Die letzteren waren stark schwankend, weisen aber zum Schluß nicht unbedeutende Erholungen auf. Der Industrieactien-Markt verharrt in seiner Leblosigkeit, erst in den letzten Tagen erlangten Laurahütte-Actien einen gewissen succès d'estime. Außerordentlich belebt war das Geschäft auf dem Gebiet für auswärtige Renten, wo zuerst die russischen Anleihen, in zweiter Reihe auch österreichische zu steigenden Preisen gehandelt wurden; wenig besser waren dagegen Russische Bodencredit-Pfandbriefe, die, wie es scheint, von ihrer Rehabilitirung noch ziemlich fern sind. Von fremden Devisen besserten sich Wien und Petersburg, der Geldstand etwas versteift, Privatdisconto 3 pCt. dürfte sich von der nächsten Woche ab wohl etwas willfähriger zeigen.

C. **Wien**, 10. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] In dem vierzehntägigen Zeitraum, welcher seit der Absendung meines letzten Berichtes verstrichen ist, hat unsere Börse gewaltige Emotionen durchgemacht. In diesen Zeitraum drängen sich Nachrichten widersprechendsten Inhalts zusammen. Den Aufzeichnungen in meinem Tagebuche folgend, stelle ich die Vorgänge und Nachrichten, welche auf den Gang der Börse Einfluß nahmen, in chronologischer Reihe zusammen, weil dieses bunte Bild besser, als eine langathmige Darstellung es vermöchte, die Aufregungen versinnlicht, denen wir durch einen außerordentlich rapiden Wechsel des Coursganges Ausdruck gaben. Ich vermeide dabei jede eigene Argumentation und jede stilistische Verbrämung; der lapidarische Stil des Notizbuchs läßt die Gegensätze der Nachrichten desto greller hervortreten.

Sonnabend, 27. April: Gerüchtweise verlautet, das Ministerium habe beschlossen, den von den Delegationen bewilligten Sechszig-Millionen-Credit nun in Anspruch zu nehmen. Reuter's Bureau meldet aus London, die Ausrüstung einer englischen Ostseeflotte sei unmittelbar bevorstehend. Sonntag, 28. April: Aus Pera wird gemeldet, die Verhandlungen wegen des gleichzeitigen Rückzuges der russischen und englischen Streitkräfte hätten zu einem befriedigenden Abschlusse geführt. — Montag, 29. April: Diese Nachricht wird dementirt mit dem Beifügen, Rußland wolle Concessionen machen, sich aber nicht dem Ausspruch eines Congresses unterwerfen. Man meldet das unmittelbare Bevorstehen eines Einmarsches österreichischer Truppen in Bosnien und seien bereits die Functionäre für die Civilverwaltung des zu occupirenden Gebietes ernannt. — Dinstag, 30. April: Officiös wird diese Nachricht dementirt; dieselbe wird umsomehr für unbedingt richtig angesehen. Der Leibtrompeter des auswärtigen Amtes intonirt eine Fanfare, daß es nothwendig sei, die bosnischen Flüchtlinge mit bewaffnetem Geleite in ihre Heimath zurückzuführen. — Mittwoch, 1. Mai: Englische Blätter berichten über ein befriedigendes Fortschreiten der englisch-russischen Verhandlungen. Gerüchtweise verlautet, Gortschakoff habe seine Demission gegeben. — Donnerstag, 2. Mai. Oesterreich erläßt ein Torpedo-Ausfuhr-Verbot. General Totleben wird zum Commandanten der russischen Occupationstruppen ernannt. Die Börse sieht den Krieg in nächster Nähe: Creditactien 198, ungarische Creditbank 170, Anglo 80, Rente 60,05, Silberrente 63,75 pCt., österr. Goldrente 70,50 pCt., ungarische Goldrente 83,50 pCt., Napoleons 9,91. Sonnabend, 4. Mai. Man meldet, der Czar persönlich sei von den friedlichsten Gesinnungen beseelt, dagegen hört man, die österreichische Regierung bemühe sich bereits unter der Hand, den Sechszig-Millionen-Credit finanziell zu sichern; die englische Regierung sei gesonnen, dem Parlamente eine neue große Creditforderung zu unterbreiten. — Montag, 6. Mai. Die Journale melden, die österreichische und die ungarische Regierung haben sich über die Grundlagen des Ausgleichs definitiv geeinigt. Das officielle Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet, die Regierung beabsichtige, den Sechszig-Millionen-Credit nun beim Reichsrathe mit der Motivirung in Anspruch zu nehmen, daß eine Truppen-Aufstellung in Siebenbürgen und im Bezirk von Cattaro nothwendig geworden sei. Die englische Regierung beabsichtige, die indischen Truppen in Suez oder Port Said landen zu lassen. — Dinstag, 7. Mai. Man glaubt, England und Rußland seien auf dem besten Wege, sich zu verständigen; eben um den Gefahren einer solchen Verständigung zu begegnen, sei die österr. Truppen-Aufstellung in Siebenbürgen beschlossen worden: Mittwoch, 8. Mai. Die deutschen Börsen commentiren die Reise Schuwaloffs nach London in einem friedlichen Sinne. Die Speculation wendete sich, die Contremine beginnt Deckungen. Donnerstag 9. und Freitag 10. Mai. Die Hausse macht rapide Fortschritte auf allen Verkehrsgebieten. Rente 62, 50, Silberrente 65, 30, Goldrente 72, 10, ungarische Goldrente 85, 75, Credit 216 ung. Credit 191, Napoleons 9 f. 72.

Ich habe dieser Charakteristik des Ganges der Börse, welche ich am Schluß durch eine Tabelle illustrire, nur noch Eines beizufügen: Genau so, wie in der Baisse-Periode nur die Speculation die Course drückte, so ist auch das jetzige Steigen nur das Product von Meinungs- oder Deckungskäufen. Große Capitalsanlagen finden nicht statt, der Maicoupon wurde bisher nur in sehr geringem Grade auf dem Markte fühlbar.

Course:	am 26. April,	am 10. Mai,
Rente	60,70	62,05
Silberrente	64,40	65,10
Oesterreichische Goldrente	71,90	72,05
Ungarische Goldrente	84,80	85,75
Ungarische Schatzbons	108,50	109,50
Credit-Actien	207¾	216
Ungarische Creditbank	183¾	190½
Anglobank	84¾	91½
Nationalbank-Actien	785	804
Galizier	239½	244
Franzosen	249	250
Dampfschiff-Actien	362	389
Ung.-galizische Bahn	87	82
Ungarische Nordostbahn	107½	110½
Wiener Tramway	141	150
Wiener Communalloose	87,75	90,50
1860er Loose	111%	114%
1864er Loose	135¾	141½
Napoleonsd'or	9,83	9,72

Breslau, 11. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Mai 135 Mark Br., Mai-Juni 135 Mark Br., Juni-Juli 135,50 Mark Br. und Gd., Juli-August 137 Mark Br. und Gd., September-October 139,50 Mark Gd., 140 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 207 Mark Br., Mai-Juni 207 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 121,50 Mark Br., 121 Mark Br., Mai-Juni 121,50 Mark Br., Juni-Juli 123 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 66,50 Mark Br., pr. Mai 64,50 Mark Br., Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — — Liter, pr. Mai 51,50 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Gd., Juni-Juli — —, Juli-August 52,50 Mark Br., August-September 53,50 Mark Br.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 13. Mai.

Roggen 135, 00 Mark, Weizen 207, 00, Gerste —, —, Hafer 121, 50, Raps —, —, Rüböl 64, 50, Spiritus 51. 50.

Breslau, 11. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster	schwere niedrigster	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	leichte Waare höchster	leichte Waare niedrigst.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weißer...	20 90	20 60	21 70	21 20	20 10	19 30
Weizen, gelber...	20 30	20 10	20 90	20 70	19 90	19 00
Roggen	14 20	13 70	13 40	13 20	13 00	12 60
Gerste, ...	16 30	15 60	15 10	14 60	14 30	13 50
Hafer, ...	13 60	13 20	12 90	12 40	12 00	11 60
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

•• **Breslau**, 11. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist schön geblieben, nur hat die Temperatur einen Rückschlag erfahren, der sich besonders in den Nächten fühlbar machte, sonst aber auf die Vegetation nicht schädlich einwirkt.

Der Wasserstand ist um eine weitere Kleinigkeit gefallen, so daß Kähne ihre Ladungen auf 1400—1800 Ctr. beschränken müssen. Das Verladungsgeschäft hat sich noch immer nicht belebter gestaltet, da es andauernd an genügendem Kahnraum fehlt. Einzelne herangekommene Kähne wurden von den bereitliegenden Ladungen bald befrachtet. Hauptsächlich verschlossen wurden Getreide und Mehl und sind Frachten wie folgt zu notiren: per 1000 Klgr. Getreide Stettin 8 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 12,50 M., per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40 Pf., Stückgut nach Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf.

Von Newyork meldet der Telegraph eine Reduction des Mehlcourses um 25 Cts. pr. Bll. und für Weizen von 2 Cts. pr. Bshl. An den englischen Märkten haben sich die Consumenten fast gänzlich zurückgezogen und Preise bei sehr geringen Umsätzen demzufolge nachgegeben. Auch in Frankreich hat matte Stimmung schließlich die Oberhand gewonnen, obgleich in Marseille die kolossalen Zufuhren verhältnißmäßig schlankes Unterkommen finden. In Belgien und Holland mußten Weizen- und Roggenpreise erheblich nachgeben, eben so verhielt sich am Rhein und in Süddeutschland die Kauflust reservirter als bisher. In Oesterreich-Ungarn mußten sich Eigner bei reichlichem Angebot ebenfalls zu Concessionen herbeilassen. An den preußischen Ostseehäfen erschienen Exporteure nur zu erheblich niedrigeren Preisen für Weizen als Käufer, während sich Roggen daselbst unter dem Einfluß des Berliner Marktes besser im Werthe zu behaupten vermochte.

In Berlin ist im Termingeschäft für Weizen und Roggen nach anfänglicher Flaue wieder eine bessere Stimmung zur Geltung gelangt, welche die gewichenen Preise zum Theil wieder einholte.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich wieder ohne jede größere Lebhaftigkeit und derart unbedeutend, wie schon lange nicht. Die Zufuhr genügte gerade, um dem hiesigen Consum die Deckung seines Bedarfs zu ermöglichen, ein ausgedehnteres Geschäft findet bei der gänzlichen Zurückhaltung der Exporteure und der verminderten Nachfrage des Gebirges nicht statt. Größere Eisenbahnzufuhren, welche einen Druck der Preise veranlassen könnten, kommen nicht heran, und sind daher Preise bei im Allgemeinen ziemlich unveränderter Tendenz zum Theil wie vorwöchentlich.

In **Weizen** erwies sich stärkeres Landangebot in den ersten Tagen der Woche auf die Stimmung von ermattendem Einfluß, so daß die Kauflust mehr und mehr schwand und die Preise zurückgingen, derart, daß selbst feine Qualitäten eine Einbuße von ca. 20 Pf. erfuhren. Erst in letzten Tagen fand das Angebot davon bei etwas gebesserter Stimmung zu notirten Preisen wieder schlankere Aufnahme, während abfallende Sorten vernachlässigter blieben und einen etwas größeren Rückgang aufwiesen. Die Umsätze waren schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19,30—20,50—21,70 M., gelb 19—19,70—20,40—20,90 M., feinster darüber. Per 1000 Klg. Mai 207 M. Br., Mai-Juni 207 M. Br.

Roggen behielt für feine Qualitäten die feste Tendenz der vergangenen Woche bei, da das Angebot darin der Nachfrage gegenüber zurück blieb, so daß auf die hiesigen Läger zurückgegriffen werden mußte und davon einige Posten gehandelt wurden. Während dafür gern über Notiz bezahlt wurde, stellten sich die Preise für abfallende Qualitäten etwas niedriger, da sich die Stimmung dafür abgeschwächt hatte. Als Käufer sind der hiesige Consum und vereinzelt das Gebirge zu nennen, doch blieben Umsätze schwächer, als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Klg. 12,40—13,60—14,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war dieswöchentlich größere Bewegung bemerkbar, hervorgerufen durch starke Kündigungen, deren Aufnahme nicht immer schlank erfolgte. In Folge dessen fand ein ziemlich starker Druck auf die Preise statt, welcher bereits mit circa 5 Mark zur Geltung gelangte, als sich mit dem Nachlassen der Kündigungen wieder eine festere Stimmung, namentlich für den neuen Termin einstellte und den Rückgang schließlich auf 2 Mark beschränkte. Die Umsätze waren bedeutend stärker, als vorwöchentlich, besonders in den ersten Tagen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Mai 135 M. Br., Mai-Juni 135 M. Br., Juni-Juli 135,50 M. Br. u. Gd., Juli-August 137 M. Br. u. Gd., September-October 140 M. Br.

Für **Gerste** war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, da die Kauflust merklich nachgelassen hatte und verhinderte lediglich das schwache Angebot einen Rückgang der Preise. Feine Qualitäten besonders fehlten fast gänzlich und nur geringe waren offerirt und schwerer verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,20—14,20—14,80—15,50—16,60 M.

Für **Hafer** war die Stimmung ruhig. Nur feine Qualitäten waren im Preise behauptet, dagegen geringere Sorten bei stärkerem Angebot, etwas vernachlässigt und niedriger im Preise. Das Geschäft beschränkte sich lediglich auf hiesigen Platzconsum. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,10—10,80 bis 12,70—13,70 M.

Im Termingeschäft waren die Umsätze nicht von Bedeutung. In Folge einiger Kündigungen war die Stimmung ruhiger und Preise etwas niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 121 M. Gd., Mai-Juni 121 M. Br., Juni-Juli 123 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot Preise sehr fest. **Koch-Erbsen** gut behauptet, 15—16—17 Mark. **Futter-Erbsen** 13,80—14,80—15 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** bei schwachem Angebot gut gefragt, schlesische 21—22 Mark, galizische 17 bis 18 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** ohne Frage 11—11,50—12,20 M. **Lupinen**, feine Qualitäten gut gefragt, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** gut behauptet, 11,50—12—13,50 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 12,20—13,20 bis 14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** scheint die Saison, wie bereits angemeldet, beendet zu sein. Die in voriger Woche noch ab und zu eingegangenen kleinen Aufträge sind in dieser Woche nur sehr spärlich gewesen und bleiben daher Preise meist nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 33—38—43—48 M., weiß 40—42—48—55—60 M., schwedisch 90—95—100—105 M., gelb 28 bis 29—31 M., Thymothé 16—18—20—21 M.

Für **Oelsaaten** hat das Geschäft des mangelnden Angebots wegen beinahe gänzlich aufgehört und sind Preise nur nominell zu notiren. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 M., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 M., Sommerrübsen 25—27—29 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen ohne Angebot. Preise nominell. Per 100 Klgr. 22 bis 24 Mark.

In **Leinsamen** hat das Angebot bedeutend nachgelassen und sind gute Qualitäten nach wie vor gut gefragt geblieben. Geringere Sorten in unveränderter Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—25,50—27 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut behauptet, schlesische 7,50—7,80 M., fremde 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Rüböl war diese Woche in Folge flauer auswärtiger Berichte matt und im Preise weichend und hat selbst die in letzten Tagen wieder etwas bessere Stimmung die Preise gegen die Vorwoche um noch 2 M. niedriger gelassen. Die Umsätze waren mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 66,50 M. Br., Mai und Mai-Juni 64,50 M. Br., September-October 61,50 M. Br.

Spiritus verkehrte auch diese Woche in fester Tendenz und haben Preise wieder etwas angezogen. Das Geschäft bleibt dagegen sehr unbelebt, da nur kleine Verkäufe per laufenden Termin ausgeführt wurden. Die Brennereien sind nur noch schwach im Betriebe, daher die Zufuhren gering, ob-

schon zur Befriedigung des Bedarfs ausreichend. Im Spiritus- und Sprit-Versandtgeschäft ist die Situation unverändert, da die bisherige Leblosigkeit ungeschwächt anhält. Zu notiren ist von heutiger **Börse** per 100 Liter Mai und Mai-Juni 51,50 M. Gd., Juli-August 52,50 M. Br., August-September 53,50 M. Br.

In **Mehl** war in dieser Woche das Geschäft im Allgemeinen sehr schleppend, bei ziemlich unverändertem Preise. Zu notiren ist per 100 Kilo Weizenmehl fein 31—32 M., Roggenmehl fein 21,50—22,50 M., Hausbacken 20—21 M., Roggenfuttermehl 9,50 bis 10,25 M., Weizenkleie 8,25—9 M.

Stärke bei sehr ruhigem Geschäft unverändert zu notiren. Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2⅔ pCt. Tara 7,25 M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 11. Mai. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Die Zufuhren von Feld- und Gartenfrüchten zeigten sich in dieser Woche nicht so bedeutend wie in den Vorwochen. Auch an sonstigen Lebensmitteln war kein Ueberfluß bemerkbar, besonders aber war das spärliche Vorhandensein von Butter auffallend. Die Folge dieses Umstandes machte sich in einer Steigerung der Butterpreise geltend, die pro Pfund mit 1 Mark 30 Pf. bezahlt werden mußte. Auch Hühnereier stehen noch hoch im Preise, nämlich pro Schock 2 Mark 20 Pf., ein Vorkommniß, welches für Conditoren und Gastwirthe, die Eier zum Winterbedarf einlegen müssen, nicht wünschenswerth ist. Im Laufe dieser Woche wurden schon junge gestopfte Gänse, allerdings pro Stück mit 9 Mark zum Verkauf feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. vom der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf., junge geschlachtete Ziegen pro Stück 1½—2 Mark.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 3 M. Froschkeulen pro Mandel 40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 7 M., Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 2 M., Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., junge Stopfgänse pro Stück 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 20 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 10 Pf., Kibitzeier pro Stück 20 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Lit. 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mazzes, 30 Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Waldmeister, pro Gebund 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10 15 Pf., pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 50 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 60 bis 80 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 M., Grünkohl pro Korb 1 M., Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pf., Teltower Rübchen, pro Pfund 30 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Borre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10—15 Pf. Frische Radieschen pro Gebund 10 Pf. Rabunze 1 Liter 20 Pf. Suppenkräuter pro Schwinge 5 Pf. Spargel pro Gebund 40—80 Pf. Gurken pro Stück 50 Pf. bis 1 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M 40 Pf.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 6. und 9. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) **385 Stück Rindvieh**, darunter 253 Ochsen, 132 Kühe. Das Verkaufsgeschäft war gegen die Vorwochen fast unverändert. Export 142 Ochsen, 39 Kühe, 871 Hammel nach Mannheim, Metz, Berlin und Dresden. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52 bis 54 Mark, II. Qualität 44 bis 45 Mark, geringere 28 bis 30 Mark. 2) **678 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—54 M., mittlere Waare 43—45 M. 3) **2051 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 M., geringste Qualität — Mark pro Stück. 4) **904 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Cz. S. [**Berliner Viehmarkt.**] Freitag, 10. Mai. **Auftrieb**: 51 Rinder, 502 Schweine, 548 Kälber, 2076 Hammel. Maßgebende Preise nicht zu fixiren, da das Geschäft höchst unbedeutend; nur in Kälbern entwickelte sich regerer Begehr, der den Preis auf 55—70 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht hob.

G. F. **Magdeburg**, 10. Mai. [**Marktbericht.**] Seit Beginn dieser Woche hat sich die Temperatur bei scharfem Nordostwinde bedeutend abgekühlt, so daß das Thermometer in den frühen Morgenstunden beinahe den Gefrierpunkt zeigte. Im Getreidegeschäft haben nur kleine Umsätze statt, da fast allein für den augenblicklichen Bedarf gekauft wird. Die Preise haben sich bei mäßigem Angebot ziemlich behauptet. Wir notiren heute: Weizen: gute hiesige Landwaare 222—225 Mark erste Kosten für 1000 Kilogramm, für feine englische Sorten dieselben Preise gefordert und hin und wieder auch bezahlt; Rauhweizen und geringe fehlerhafte Sorten nicht angeboten. — Roggen in Ladungen von der Weichsel und Warthe nach hier schwimmend zu 152—154 Mark. Zahlung gegen Ladeschein käuflich; ab Bahn hier wurde für gute Waare 157—158 M. bedungen; für feuchte und mit Auswuchs behaftete 142—148 M. für 1000 Kilogr. — Gerste ohne Anregung. Chevalier 200—210 M., gute Malzsorten 180 bis 190 M., Futtergerste 140—150 M. für 1000 Klg. — Hafer etwas mehr begehrt, gute feine Sorten 148—160 M., geringere Sorten bis abwärts 135 M. für 1000 Klg. — Mais, amerikanischer 138—142 M., bessarabischer 146 bis 150 M. für 1000 Klg. Umsätze von wenigem Belang. — In Hülsenfrüchten kleiner Handel. Victoria-Erbsen 195—205 M., kleine Kocherbsen 175—185 M., Futtererbsen 150—165 M., blaue und gelbe Lupinen 110 bis 135 M. für 1000 Klg. — Oelsaaten nur noch sehr vereinzelt verkäuflich. Raps fehlt. Rübsen 300—315 M. Leinsaat 240—270 M. Dotter 220 bis 260 M. Mohn 350—400 M. für 1000 Klg. — Rüböl 66—67 Mark. Mohnöl 115—124 Mark. Leinöl 60—64 Mark. Rapskuchen 15—16 Mark für 100 Klg. — Gedarrte Cichorienwurzeln 18 Mark für 100 Kilogr. — Gedarrte Runkelrüben 13—13,50 M. für 100 Klg. — Spiritusgeschäft angeregt in Folge des Preisaufschlages in Berlin, dem angemessen auch hier die Preise einen Aufschwung nahmen, so daß solche heute um 1 à 1½ M. höher sind als vor acht Tagen. Bezahlt wurden Landzufuhren Kartoffel-Spiritus loco mit Rückgabe der Fässer mit 51,90—52—52,70—52,90—53—53,50—53,80—53,50 M. Mit Uebernahme der Gebinde ist ein größerer Posten 1 M. höher als die entsprechende Berliner Notiz umgesetzt worden. Termine vernachlässigt; bleiben 1¼ à 1½ M. über Berliner Notizen angeboten. Rübenspiritus loco 51,50—52—52,25—52,50—52,75 M. bezahlt und schließlich Brief. Rübenmelasse 9 M. für 100 Kg.

[**Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.**] Diese Anstalt hat sich auch im vergangenen Jahre in erfreulicher Weise weiter entwickelt. — Was die geschäftlichen Resultate des schweren Jahres 1877 betrifft, so sind dieselben wohl zufriedenstellend. Obgleich die Gesellschaft ihre Sterbekassen- und Hilfskassen-Versicherungen in Süddeutschland, weil dieselben sich unlucrativ gestalteten, im Jahre 1876 an den „Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein" in Stuttgart abgegeben hat, womit selbstverständlich auch ein Prämien-Ausfall verbunden war, hat die Prämien-Einnahme eine Steigerung um M. 115,993, die Versicherungs-Summe eine solche um M. 1,893,103 erfahren. Mit den vom Vorjahr noch herrührenden waren im Ganzen 3541 Anträge über M. 13,692,839 zu erledigen, ein immerhin anständiges Acquisitions-Resultat. Freilich hat die allgemeine Verdienstlosigkeit des Jahres 1877 auch sehr viele Versicherungen frühzeitig zum Erlöschen gebracht, so daß der reine Zugang dadurch erheblich geschmälert wurde. In der Hauptabtheilung, Todesfall-Versicherung, beträgt der reine Zuwachs 435 Versicherungen mit M. 1,631,531, der Versicherungsbestand pro ultimo 1877 bestand deshalb in 9470 Versicherungen über M. 24,624,951 Kapital (gegen 9035 mit M. 22,993,420 ultimo 1876). — In der Abtheilung für Versicherungen auf den Lebensfall waren ult. 1877 in Kraft 2507 mit M. 4,504,777 (gegen 2453 mit M. 4,272,633 ult. 1876). — An Reise-Unfall-Versicherungen bestanden ult. 1877 612 mit M. 7,822,491 (gegen 549 mit M. 7,060,825 ult. 1876). Der Bestand der Renten-Versicherung hat sich kaum verändert. Besonders beliebt zeigte sich die Todesfall-Versicherung mit Gewinn-Antheil, denn hier war ein reiner Zugang von 708 Versicherungen mit M. 2,514,735 zu verzeichnen gewesen. Es läßt sich dies wohl auf die für die Versicherten sehr vortheilhafte Einrichtung zurückführen, daß die Gesellschaft denselben vom 4. Versicherungsjahre ab 25 pCt. Gewinnantheil garantirt. Die Sterblichkeit endlich verlief im Jahre 1877 normal, war aber unter den mit Gewinnantheil noch günstiger, so daß diesen noch 15 pCt. der in 1877 gezahlten Prämien für das Jahr 1879 gutgeschrieben werden konnten. — Was die financiellen Ergebnisse betrifft, so betrugen die Gesammt-Einnahmen, incl. der aus den Vorjahren übernommenen Prämien-Reserve M. 3,972,224. An Prämien wurden darunter M. 1,279,418, an Zinsen resp. Kapital-Erträgniß M. 141,926 vereinnahmt. Ausbezahlt wurden für Todesfälle M. 290,813, reservirt für solche M. 57,503, auf Rückkäufe mußten M. 141,092 verwandt werden, an Verwaltungskosten incl. Arzt-Honorar waren M. 100,627, an Provision M. 112,574 zu verausgaben. Die ordentlichen Prämien-Reserven und Ueberträge wurden von M. 2,405,066 auf M. 2,716,702, also um M. 310,636 erhöht. Im Ganzen wurde ein Ueberschuß von M. 52,619 erzielt, wovon die Actionäre M. 42,000, d. i. 7 pCt. als Dividende erhalten, während M. 5882 der Kapital-Reserve zugetheilt und M. 4735 auf Tantièmen verwandt werden. Die Kapital-Reserve erhöht sich damit auf M. 65,826. (S. Ins.)

Generalversammlung.

[**Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bauarbeit, vorm. Gebr. Bauer und vorm. Fr. Nehorst.**] Ordentliche Generalversammlung am 28. Mai in Breslau (s. Ins.)

Verloosungen.

Bukarester 20 Francs-Loose. (Vollständige Liste.) Verloosung vom 1. Mai c. Auszahlung vom 5. September c. ab.

Gezogene Serien: 16 202 258 434 533 563 670 742 769 822 846 856 886 1025 1027 1139 1189 1289 1510 1573 1632 1723 1849 1904 1930 2058 2189 2253 2296 2308 2349 2630 2829 2963 3052 3142 3166 3222 3232 3282 3293 3323 3391 3400 3457 3647 3651 3742 3866 3928 3945 4029 4131 4218 4254 4269 4331 4339 4371 4614 4627 4643 4754 4818 4831 4851 4887 5096 5165 5412 5445 5469 5544 5634 5867 5875 5890 5970 5974 6000 6040 6118 6181 6244 6384 6507 6788 6790 7120 7123 7261 7317 7371 7415.

Prämien: à 50,000 Fr.: Ser. 3945 Nr. 72; à 10,000 Fr.: Ser. 7123 Nr. 74; à 5000 Fr.: Ser. 1723 Nr. 37; à 2000 Fr.: Ser. 258 Nr. 55, Ser. 4218 Nr. 38, Ser. 6507 Nr. 53; à 1000 Fr.: Ser. 16 Nr. 48, Ser. 258 Nr. 13 76, Ser. 1510 Nr. 79, Ser. 5970 Nr. 18; à 500 Fr.: Ser. 1510 Nr. 96, Ser. 1904 Nr. 36, Ser. 2058 Nr. 68, Ser. 3323 Nr. 66, Ser. 4627 Nr. 9, Ser. 5544 Nr. 50 67, Ser. 5634 Nr. 2, Ser. 6118 Nr. 44, Ser. 7123 Nr. 67.

à 100 Francs. Ser. 16 Nr. 34 86, Ser. 742 Nr. 6, Ser. 822 Nr. 13, Ser. 1139 Nr. 13, Ser. 1849 Nr. 54, Ser. 3052 Nr. 2, Ser. 3142 Nr. 61, Ser. 3142 Nr. 10, Ser. 3400 Nr. 48, Ser. 3457 Nr. 10, Ser. 4131 Nr. Nr. 34, Ser. 4371 Nr. 22, Ser. 4851 Nr. 59, Ser. 5165 Nr. 32, Ser. 5445 Nr. 38, Ser. 5469 Nr. 85, Ser. 5830 Nr. 57, Ser. 5974 Nr. 20, Ser. 6244 Nr. 67,

à 50 Francs: Ser. 16 Nr. 87, Ser. 258 Nr. 82, Ser. 434 Nr. 73, Ser. 533 Nr. 84, Ser. 563 Nr. 60 80, Ser. 769 Nr. 24, Ser. 846 Nr. 12, Ser. 856 Nr. 89, Ser. 886 Nr. 60 89, Ser. 1025 Nr. 96, Ser, 1027 Nr. 17, Ser. 1139 Nr. 17 39, Ser. 1189 Nr. 86, Ser. 1289 Nr. 31, Ser. 1510 Nr. 66 44, Ser. 1632 Nr. 50, Ser. 1723 Nr. 41, Ser. 1849 Nr. 98, Ser. 1904 Nr. 26, Ser. 2058 Nr. 79, Ser. 2253 Nr. 16, Ser. 2296 Nr. 84, Ser. 2349 Nr. 5 33, Ser. 2630 Nr. 100 15, Ser. 2829 Nr. 14, Ser. 2963 Nr. 61 89, Ser. 3052 Nr. 31 92, Ser. 3142 Nr. 100, Ser. 3166 Nr. 34, Ser. 3232 Nr. 75, Ser. 3282 Nr. 9 29, Ser. 3293 Nr. 80, Ser. 3391 Nr. 34 49, Ser. 3400 Nr. 6 65, Ser. 3457 Nr. 5 49 83 98, Ser. 3647 Nr. 15 44, Ser. 3647 Nr. 83 97, Ser. 3651 Nr. 10 15, Ser. 3742 Nr. 20, Ser. 3928 Nr. 19, Ser. 3945 Nr. 34 5, Ser. 4029 Nr. 100 38, Ser. 4131 Nr. 51, Ser. 4218 Nr. 78, Ser. 4254 Nr. 68 92, Ser. 4269 Nr. 9, Ser. 4331 Nr. 83 43, Ser. 4614 Nr. 39 100, Ser. 4754 Nr. 43, Ser. 4818 Nr. 38 28, Ser. 4851 Nr. 12 48, Ser. 5412 Nr. 4, Ser. 5445 Nr. 63, Ser. 5875 Nr. 5 82, Ser. 5970 Nr. 70, Ser. 5974 Nr. 65 75, Ser. 6000 Nr. 13, Ser. 6118 Nr. 94, Ser. 6181 Nr. 57 Ser. 6244 Nr. 22 34 51 54, Ser. 6384 Nr. 24 50 96, Ser. 6507 Nr. 32, Ser, 6788 Nr. 70, Ser. 7123 Nr. 10 61 86, Ser. 7261 Nr. 90, Ser. 7317 Nr. 12 41.

Auf alle übrigen zu obigen Serien gehörigen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern entfällt der geringste Betrag von je 20 Francs.

[**Finnländische 10 Thlr.-Loose.**] In der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung entfielen nachstehende Prämien: à 40,000 Thlr. Ser. 4576 Nr. 1, à 4000 Thlr. Ser. 5501 Nr. 10, à 800 Thlr. Ser. 11267 Nr. 18, à 300 Thlr. Ser. 4055 Nr. 6, Ser. 7367 Nr. 2 8, Ser. 8430 Nr. 14, Ser. 11267 Nr. 17, à 60 Thlr. Ser. 3460 Nr. 16, Ser. 3588 Nr. 15, Ser. 3934 Nr. 5, Ser. 5094 Nr. 19, Ser. 5809 Nr. 3, Ser. 6530 Nr. 15, Ser. 6644 Nr. 14, Ser. 7332 Nr. 2, Ser. 7799 Nr. 2, Ser. 9795 Nr. 18, Ser. 10666 Nr. 11, Ser. 11116 Nr. 3. Jede der übrigen Nummern der am 1. Februar cr. gezogenen Serien wird mit 11 Thlr. bezahlt.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 10. Mai. [Breslauer Handlungsdiener-Institut.] In der vergangenen Mittwoch unter Leitung des Herrn Kalisch im Saale des Institutsgebäudes (Neue Gasse) abgehaltenen Generalversammlung erstattete zunächst Herr Bruck Bericht über das verflossene 44. Verwaltungsjahr. Redner constatirt einen erfreulichen Fortschritt auf allen Gebieten der Thätigkeit des Instituts. Die Mitgliederzahl ist von 605 auf 742 gestiegen (371 außerordentliche und 365 ordentliche Mitglieder). Das Vereins-Vermögen ist um 502 M. 45 Pf. gewachsen. Erfreulicher noch ist das rege Interesse, welches die Mitglieder für das Institut an den Tag legten. Hand in Hand damit entwickelte sich ein reges geselliges Leben. Redner gedenkt im Weiteren der verstorbenen Mitglieder, besonders des Ehrenmitgliedes Lazarus Stübler, welcher ununterbrochen 33 Jahre als Lehrer der Fortbildungsschule des Instituts mit bestem Erfolge thätig war. Die im vergangenen Jahre für den Winter-Lehrcursus angemeldeten Schüler wurden in der Handelsschule des Herrn Dr. Steinhaus untergebracht. Dagegen wurde im Institut stenographischer Unterricht gewährt. Im vergangenen Winter ist auch der Grund zu einer Vereinsbibliothek gelegt worden. An Unterstützungen wurden gezahlt: 105 Mark an 4 Mitglieder, 265 Mark an 87 Nichtmitglieder. Hierbei constatirte Redner, daß die Zahl der professionsmäßig reisenden Handlungsgehilfen in erschreckender Weise zugenommen hat. Zur Vermittelung von Stellen hat das Institut ein eigenes Bureau errichtet. Von 9 Bewerbern wurden 6 placirt. — Nach dem folgenden Kassenbericht begleicht sich Einnahme und Ausgabe des Verwaltungsfonds in Höhe von 14,106 M. 5 Pf. Der Unterstützungsfonds balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1760 M. 33 Pf. Außer den oben genannten Unterstützungen wurden noch 141 M. 70 Pf. Kranken-Verpflegungsgelder gezahlt. Das Bilanz-Conto schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 145,855 M. 68 Pf. Das Effecten-Vermögen des Instituts beträgt 32,025 M. 68 Pf. — Nach dem Bericht der Rechnungs-Revisoren wird dem Kassirer Decharge ertheilt. — Dem bisherigen Vorstande, speciell dem um das Institut hochverdienten Herrn Kalisch wird der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. — Bei der Wahl von 8 neuen Vorstandsmitgliedern werden gewählt die Herren; Max Stübler, Heinrich Pototzky, Max Lilienfeld, Eugen Schiff, Max Weigert, Max Wiener, Hermann Kaischinski und John Guttsmann. — Die Wahl von Rechnungs-Revisoren fiel auf die Herren: Georg Schie, Max Waldmann und Wilhelm Goldschmidt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Mai. Als der Kaiser mit der Großherzogin von Baden heute Nachmittag 3¼ Uhr von der Spazierfahrt ins Palais zurück fuhr, wurden Unter den Linden mehrere Revolverschüsse auf den Kaiser abgefeuert. Der Kaiser ist unverletzt, der Thäter wurde verhaftet.

Berlin, 11. Mai. Vor dem kaiserlichen Palais befinden sich große Menschenmassen, welche enthusiastisch ihre Sympathien bekunden. Die Botschafter, die Minister, die Generalität und die Adjutanten fahren zur Gratulation bei dem Kaiser vor. Der Kaiser zeigte sich wiederholt dem Publikum.

Reichstag. Zweite Lesung der Rechtsanwaltsordnung. Die sechs ersten Paragraphen des ersten Abschnitts über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft werden mit unwesentlichen redactionellen Abänderungen genehmigt. § 7 (Localisirung der Rechtsanwälte) ruft eine längere Debatte hervor. Die Regierungsvorlage will weniger strenge Localisirung. Lasker stellt ein vermittelndes Amendement Staatssecretär Friedberg glaubt, der Bundesrath werde bei purer Annahme der Commissions-Vorschläge schwerlich zustimmen, und hält für seine Person eine Vermittelung zwischen den Meinungsverschiedenheiten des Bundesraths und der Commission auf Grundlage des Lasker'schen Amendements möglich, obschon ihm unbekannt sei, wie sich der Bundesrath dazu stellen möchte. Bei der Abstimmung wird der hauptsächlichste Theil des Lasker'schen Antrages mit 106 gegen 105 Stimmen abgelehnt, der weniger wichtige Theil desselben angenommen. Der genannte § im Uebrigen, sowie die damit zusammenhängenden §§ 7a, 16, 16a, 16b werden in der Commissionsfassung genehmigt. Die §§ 8 bis 15 und 17 bis 93 werden hierauf fast ohne Debatte angenommen. Fortsetzung Montag.

Berlin, 11. Mai. Schuwaloff ist gestern Abend 11 Uhr nach Petersburg weitergereist. (Wiederholt.)

Wien, 11. Mai. Südbahn-Rechnungs-Abschluß. Brutto-Einnahmen der eigenen Linien 36,365,396, Betriebsausgaben 14,228,010, Netto-Erträgniß 22,137,386. Gesammtreinerträgniß des österreichisch-ungarischen Netzes 21,447,582; Gesammterträgniß incl. der italienischen Regierung 33,275,537. Lasten 32,447,912. Ueberschuß 827,624. Hiervon werden 446,202 Fl. herangezogen zur Ausgleichung der Differenz zwischen dem Courswerthe, zu welchem die Reservefonds-Obligationen in die Bücher eingestellt sind und dem Courswerth vom 31. December 1877.

Pest, 11. Mai. Heute wurde im Abgeordnetenhause der zustimmende Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage, betreffend die Bedeckung des 60-Millionencredits, eingebracht.

Madrid, 10. Mai. Der Finanzminister gab im Congresse die Erklärung ab, daß die Amortisation der Consols ihren ungestörten Fortgang nehmen werde, der Staatsschatz gebiete vollkommen über die zur Tilgung der spanischen Schuld und zur Zinsenzahlung erforderlichen Mittel.

Petersburg, 11. Mai. Man glaubt in orientirten Kreisen, daß Schuwaloff keine niedergeschriebenen Propositionen Englands mitbringe, daß er vielmehr Träger der ihm mündlich kundgethanen englischen Anschauungen sei. Schuwaloff glaube, durch die Mittheilungen, die er über die englischen Anschauungen persönlich in Petersburg zu machen in der Lage sei, die nothwendigen Vereinbarungen zu erleichtern. (Wiederholt.)

Petersburg, 11. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt ebenfalls, die Nachrichten über die Vorschläge Schuwaloffs seien rein hypothetischer Natur, da die Vorschläge selbstverständlich von den betheiligten Cabineten geheim gehalten würden. (Wiederholt.)

Petersburg, 11. Mai. Schuwaloff trifft hier morgen ein. Sein hiesiger Aufenthalt ist möglichst kurz bemessen, da man wünscht, daß Schuwaloff auf seiner Rückreise zum Aufenthalt in Berlin Zeit behalte und da derselbe für die Rückkehr nach London einen bestimmten Termin festgesetzt hat. Gerade nach Einholung der Entschließungen des Kaisers wird die Weiterführung der Verhandlungen durch Schuwaloff von äußerster Wichtigkeit sein. Damit sollen die Nachrichten, die von der Uebernahme der auswärtigen Angelegenheiten durch Schuwaloff als einer beschlossenen Sache reden und, wie hiesige Blätter thun, den General Woronzoff als Nachfolger Schuwaloff's in London bezeichnen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Mai. Soeben durchläuft die Stadt die Schreckensnachricht von einem Attentat gegen den Kaiser Wilhelm. — Derselbe fuhr um halb 4 Uhr unter den Linden, als vor der russischen Gesandtschaft vier Revolverschüsse gegen ihn abgefeuert wurden. Glücklicherweise blieb der Monarch unverletzt, verließ aber sofort den Wagen. Der Attentäter wurde vom Publikum ergriffen und nach dem Polizeibureau in der Mittelstraße abgeführt. Augenblicklich ist die Identität des Attentäters nicht festgestellt. Die Nachricht gelangte officiell ins Reichstagsbureau.

Berlin, 11. Mai. Die erste Vernehmung des Attentäters ergab: Der Attentäter heißt Hödel, genannt Lehmann, ist aus Leipzig, 21 Jahre alt und Klempnergeselle. Trotz des Zeugenbeweises gab er vor, daß er einen Selbstmordversuch habe machen wollen. Registrator Köhler hielt den Attentäter fest. Die bei dem Attentate erfolgte Verwundung einer Frau ist unbedeutend. Der Kaiser fuhr in das Palais zurück, welches vom Volk belagert wird und das den Kaiser herausruft.

Berlin, 11. Mai. Folgendes wird nach Augenzeugen über das Attentat berichtet: Der Kaiser kam im offenen Wagen, die Großherzogin von Baden an der Seite, vom Brandenburger Thor gefahren, als von rechts zwischen Nummer 6 und 7 unter den Linden ein hochgewachsener junger Mensch, grau gekleidet, kaum zwanzigjährig, zwei Revolverschüsse auf ihn abgab, sofort floh und noch fliehend weitere Luftschüsse abfeuerte. Während der Kaiser kaltblütig hielt und dessen Leibjäger abstieg, das Publikum zu beruhigen, war der nach der Gegenseite fliehende Attentäter, nachdem ihm die Waffe entrissen, bereits vom Publikum festgenommen, worauf Schutzmänner ihn in Empfang nahmen. Der Kaiser fuhr dann nach Hause. Nach ein zweiter, den ersteren zu befreien suchender Strolch wurde festgenommen. Der Kronprinz kam auf ein Telegramm des Kaisers um 5 Uhr aus Potsdam hier an. Die Linden sind beflaggt. Vor dem Palais ist eine große Menge, den sich öfter zeigenden Kaiser begeistert grüßend.

Berlin, 11. Mai. Nach verläßlichen Ermittelungen heißt der Attentäter Emil Heinrich Max Hödel, genannt Lehmann, im Mai 1857 zu Leipzig geboren. Er ist Klempner, nach Aussagen von Zeugen von guter Schulbildung. Derselbe läugnet die Absicht des Attentates; er habe einen Selbstmord beabsichtigt. Dem widersprechen die Zeugen der That. Bei dem Verhafteten, welcher die Colportage

für socialdemokratische Zeitschriften betrieb und noch gestern eine socialdemokratische Versammlung auf der Brunnenstraße besuchte, fanden sich Exemplare vom „Vorwärts“ und andere Indicien vor, daß derselbe der Socialdemokratie angehöre.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 11. Mai. Das Attentat erfolgte, als der Kaiser gegen 3¼ Uhr mit der Großherzogin von Baden, vom Brandenburger Thor kommend, die Linden entlang nach dem Palais fuhr, ungefähr bei der Kleinen Mauerstraße. Der Attentäter feuerte zwei Schüsse von dem Trottoir in den Wagen, ohne zu treffen, lief dann über den Reitweg in den Mittelweg der Linden, vom Publikum verfolgt. Als man ihn festhalten wollte, feuerte er noch drei Revolverschüsse ab, warf dann den Revolver fort und wurde festgehalten. Der kaiserliche Wagen hielt unmittelbar nach den Schüssen und blieb eine Zeit lang stehen. Der kaiserliche Jäger war gleich anfangs vom Bock gesprungen und hatte sich an der Ergreifung des Attentäters betheiligt. Nach einigen Minuten wurde ein zweites Individuum in der Mitte der Linden ebenfalls vom Publikum verhaftet, welches, wie man sagt, den Attentäter befreien wollte. Der Attentäter soll ein Klempnergeselle Emil Heinrich Max Hödel, genannt Lehmann, aus Leipzig sein. Derselbe wurde nach dem nächsten Polizeibureau in der Mittelstraße geführt, wo die ersten Vernehmungen stattfinden. In der Stadt haben bereits zahlreiche Häuser geflaggt. Vor dem Palais befindet sich andauernd eine zahlreiche Menschenmenge, auf den Kaiser Hochs ausbringend.

Berlin, 11. Mai. Anläßlich Schuwaloff's Durchreise, der außer vom Kaiser auch vom Kronprinzen empfangen und dem Großherzog von Baden vorgestellt wurde, äußert sich die „Nordd. Allg. Zeitung“: Persönliche Eindrücke aus dem Verkehr mit dem Botschafter könnten zunächst wohl nur die Ueberzeugung befestigen, daß die friedlichen Intentionen des russischen Staatsmannes durchaus ehrlich gemeinte und aufrichtige sind. Doch ist es vielleicht nicht ganz berechtigt, in ihm den Träger irgend welcher englischen Vorschläge vorauszusetzen, wie die Presse dies allgemein thut. Eher dürfte Schuwaloff die Aufgabe haben, auf Grund seiner Kenntnisse der Intentionen des Londoner Cabinets in Petersburg Vorschläge zu machen, um Informationen zu erlangen und dann für dieselben in London zu wirken; damit stimmt auch die rasche Rückkehr des Grafen überein, denn binnen einer Woche gedenkt Schuwaloff Berlin auf der Rückreise nach London wieder zu passiren.

Wien, 11. Mai. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel vom 11. Mai: Die russischen Lieferungsverträge werden nicht mehr für San Stefano, sondern für Tschataldja abgeschlossen. Man glaubt allgemein, die Russen werden den Rückzug bis Adrianopel erst nach Erzielung eines Einvernehmens mit England bezüglich der Stellungen der britischen Flotte, sowie nach Räumung der Festungen Schumla, Varna und Batum bewerkstelligen. Es wird versichert, die Räumung sei wohl im Princip beschlossen, aber die Durchführung dürfte noch lange warten lassen. Die türkischen Specialcommissäre Nehad Pascha und Ali Bey sind heute nach Batum abgereist. Der Aufstand im Rhodopegebirge macht den russischen Truppen fortwährend viel zu schaffen.

Athen, 11. Mai. Die griechische Insurrection in Epirus und Thessalien ist als beendet anzusehen. Die Führer der Erhebung begaben sich bereits in die Heimath, nachdem zuvor im Namen der türkischen Regierung eine allgemeine Amnestie für sämmtliche Theilnehmer an der Insurrection verkündet worden. Der britische Consul Merlin berichtet an die britische Regierung, daß die türkischen Begs in Thessalien einer eventuellen Annexion Thessaliens an Griechenland nicht abgeneigt wären.

Konstantinopel, 11. Mai. Die Verhandlungen wegen des gleichzeitigen Rückzugs der Russen und der britischen Flotte und wegen Räumung der Festungen seitens der Türken dauerten fort. Noch ist nichts Definitives festgestellt.

Bukarest, 10. Mai. Die vor zehn Tagen verlangten 90 Züge zur Transportirung des zwölften russischen Corps von Rustschuk nach Jassy bei den rumänischen Eisenbahnen wurden wieder abbestellt. Die russischen Truppen bleiben vorläufig in ihren bisherigen Stellungen. Die Zuzüge der Reservetruppen in Stärke von 10,000 Mann dauern fort und zwar in den Richtungen nach Giurgewo und Rustschuk. — Der Fürst reist am 11. Mai, Abends, ab, um die rumänischen Truppen jenseits der Aluta zu inspiciren. Die Abwesenheit des Fürsten von Bukarest dauert 8 Tage.

Belgrad, 11. Mai. Das „Amtsblatt“ dementirt wiederholt alle auf eine angebliche neue Mobilisirung der Miliz bezüglichen Meldungen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 11. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Realisirungen.
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit-Actien	354 —	360 —	Wien kurz	165 75	166 25
Oesterr. Staatsbahn	415 50	419 —	Wien 2 Monat	164 90	165 25
Lombarden	119 —	119 50	Warschau 8 Tage	199 —	200 90
Schles. Bankverein	76 —	75 75	Oesterr. Noten	166 30	166 70
Bresl. Discontobank	57 —	57 75	Russ. Noten	199 50	201 25
Schles. Vereinsbank	54 10	53 80	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	68 —	68 —	3½% Staatsschuld	92 25	92 25
Laurahütte	72 25	72 25	1860er Loose	102 —	102 75

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 75, 30.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 75	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	108 —	108 —
Oesterr. Silberrente	53 60	54 10	Rheinische	104 —	104 50
Oesterr. Goldrente	59 25	59 75	Bergisch-Märkische	70 —	70 80
Türk. 5% 1865er Anl.	8 50	8 50	Köln-Mindener	94 —	94 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	53 75	53 90	Galizier	101 25	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	27 30	27 80	London lang	20 26	— —
Oberschl. Litt. A.	120 —	120 —	Paris kurz	81 15	— —
Breslau-Freiburger	62 25	62 25	Reichsbank	153 50	154 —
R.-O.-U.-St.-Actien	98 40	98 50	Disconto-Commandit	112 25	113 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 355, —. Franzosen 416, —, Lombarden 119, —. Disconto-Commandit 112, 70. Laura 71, 75. Goldrente 59, 25. Ungarische Goldrente 70, 40. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Spielwerthe durch Realisirungen gedrückt, Bahnen und Banken leblos und niedriger. Montanpapiere ziemlich behauptet. Auslandsfonds und russische Valuta durchweg nachlassend. Deutsche Anlagen fest. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 11. Mai, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 176, 25. Staatsbahn 206⅛. Lombarden —, —. 1860er Loose 102⅛. Goldrente —. Galizier 201, 50. Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 11. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Papierrente	61 70	62 05	Anglo	89 25	91 50
Silberrente	64 90	65 20	St.-Esb.-A.-Cert.	249 50	250 25
Goldrente	71 65	72 05	Lomb. Eisenb.	72 —	71 75
1860er Loose	113 60	113 90	London	121 80	121 80
1864er Loose	140 50	141 —	Galizier	243 —	244 25
Creditactien	212 —	215 80	Unionbank	55 75	56 50
Nordwestbahn	105 50	105 —	Deutsche Reichsb.	60 15	60 —
Nordbahn	202 50	202 50	Napoleonsd'or	9 75½	9 72

Ungar. Goldrente —, —.

Hamburg, 11. Mai, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 176, 50. Franzosen —, —.

Paris, 11. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 80. Neueste Anleihe 1872 109, 62. Italiener 71, 95. Staatsbahn 521, 25. Lombarden —, —. Türken 8, 35. Goldrente 59, —. Ungar. Goldrente 71¾. 1877er Russen —. Unentschieden.

London, 11. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 15 Italiener 71½. Lombarden 5, 15. Türken 8, 07. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —. Wetter: Regen.

Berlin, 11. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Mai	215 —	215 50	Mai	65 —	65 —
Juli-August	210 —	209 50	Sept.-Oct.	62 20	62 20
Roggen. Flau.					
Mai	149 —	151 50	Spiritus. Ruhig.		
Mai-Juni	144 —	146 —	Mai-Juni	53 —	52 90
Juni-Juli	141 —	142 50	Juni-Juli	53 20	53 20
Hafer.			August-Sept.	54 70	54 70
Mai-Juni	137 —	137 —			
Juni-Juli	137 50	138 —			

Stettin, 11. Mai, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Still.		
Mai-Juni	211 —	211 50	Mai	63 —	63 —
Juni-Juli	211 —	212 —	Sept.-Oct.	61 75	61 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Mai-Juni	140 50	141 50	loco	52 30	52 40
Juni-Juli	140 50	141 50	Mai-Juni	51 80	52 20
			Juni-Juli	52 20	52 40
			Juli-August	53 10	53 30
Petroleum.					
loco	11 75	11 75			

(W. T. B.) **Köln,** 11. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per Mai 21, 50, per Juli 21. 65. Roggen per Mai 14, 30, per Juli 14, 60. Rüböl loco 35, 50, per Mai 34, 80, pr. Octbr. —, —. Hafer loco 15, 50, pr. Mai 14, 90.

(W. T. B.) **Hamburg,** 11. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Mai 221, —, per Juni-Juli 216, —. Roggen ruhig, per Mai 148, —, per Juni-Juli 142, —. Rüböl behauptet, loco 68, per Mai 68. Spiritus leblos, per Mai 43¾, per Juni-Juli 43¾, per Juli-August 45, per August-September 46. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris,** 11. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Mai 67, 75, per Juni 67, 75, per Juli-August 67, —, per September-December 64, 25. Weizen matt, per Mai 32, 25, per Juni 32, 25, per Juli-August 31, 50, per September-December 29, 75. Spiritus ruhig, per Mai 60, —, per September-December 60, —. Wetter: Regen.

Hamburg, 11. Mai, Abends 9 Uhr 30 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53⅛. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 177, 75. Oesterreichische Staatsbahn 518, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische 75½. Köln-Mindener —. Neueste Russen —. Anfangs sehr fest, Schluß matter.

(W. T. B.) **Wien,** 11. Mai, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 215, —, Staatsbahn 251, —, Lombarden —, —, Galizier 243, 75, Anglo-Austrian 91, 75, Napoleonsd'or 9, 71½, Renten 61, 90, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 60, —, Goldrente 71, 75, Ungarische Goldrente 85, 55. Steigend.

Paris, 11. Mai, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
3proc. Rente	73 85	76 65	Türken de 1865	8 65	8 95
5proc. Anleihe v. 1872	109 72	109 75	Türken de 1869	44 —	43 90
Ital. 5proc. Rente	72 05	71 85	Türkenloose	34 —	33 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	521 25	521 25	Goldrente	59⅛	59¼
Lombard. Eisenb.-A.	150 —	147 50	1877er Russen	78¾	—

Ungarische Goldrente 72.

London, 10. Mai. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankauszahlung 400,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Consols	96, —	96, —	6pr. Ver. St.-Anl.	106⅛	106⅛
Italien. 5proc. Rente	71⅝	71½	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	5, 15	5⅜	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	75¾	75¾	Berlin	—, —	20, 59
5proc. Russen de 1872	75¼	75½	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 59
5proc. Russen de 1873	77⅜	77⅜	Frankfurt a. M.	—, —	20, 59
Silber	53 09	53⅛	Wien	—, —	12, 42
Türk. Anleihe de 1865	8⅛	8⅛	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	8¼	— —	Petersburg	—	23⅛

[Das Schicksal der Wjera Sassulitsch] erscheint durch all die zahlreichen, widersprechenden Nachrichten, die hier und da auftauchten, immer mysteriöser. Bald wird berichtet, daß sie nach Paris entkommen sei, bald daß sie in Warschau verhaftet ist, bald, sie halte sich in Petersburg versteckt und endlich läßt neuerdings eine Zeitung aus Petersburg sich schreiben, daß Wjera Sassulitsch unter fremden Namen in einem Hotel garni in Petersburg wohne, wo unter ihrer Leitung „die nihilistischen Umtriebe fortgesetzt worden seien“. (?) Vielleicht steckt doch etwas System in diesen anscheinend systemlosen Nachrichten. Die russische Polizei will vielleicht die Welt darüber täuschen, daß Wjera Sassulitsch, wie nur zu wahrscheinlich, seit dem Tage der Freisprechung in den Gefängnissen der Schlüsselburg untergebracht ist.

Die Verlobung unserer Tochter Fanny mit dem Kaufmann Herrn Leopold Cohn aus Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Kempen, den 9. Mai 1878.
Alexander Jaroslaw und Frau, geb. Goldschmidt.

Fanny Jaroslaw,
Leopold Cohn,
Verlobte.
Kempen. [6630] Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Nach längerem Leiden und kurzem Krankenlager verschied heute im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Kgl. Kreisgerichts-Rath, Prem.-Lieut a. D.

Adolph Neugebauer.

Diese traurige Nachricht zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um stille Theilnahme [4940]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 10. Mai 1878.

Heute Nacht entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere treue gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante [4942]

Philippine Steinitz,
geb. Prager,
im 57. Lebensjahre.

Die Ueberführung der Verstorbenen vom Trauerhause, Ottostraße 27, nach dem Oderthorbahnhofe findet Montag, den 13. d., Vorm. 10 Uhr, die Beerdigung in Beuthen OS., vom Bahnhofe der R.-O.-U.-Bahn um 4½ Uhr Nachmittag statt.
Breslau, Berlin, Rosenberg OS., Beuthen OS., Kattowitz, Gr.-Strehlitz, den 11. Mai 1878.
Die Hinterbliebenen.

Borussia sei's Panier!
(Verspätet.)
Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine werthen a. H. a. H. und Freunde des Corps von dem Ableben seines a. H., des Rittergutsbesitzers

Dr. P. Davidson,

geziemend in Kenntniß zu setzen.
Breslau, den 10. Mai 1878.
Der C. C. der Borussia.
J. A.: [4907]
A. Wieland.

Freitag, den 10. d. M., verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unsere innigst geliebte, brave Mutter, Schwiegermutter und Schwester, die verwittwete [4910]

Frau Rosalie Schutz,
geb. May,
im 72. Lebensjahre.

Solches zeigt im tiefsten Schmerz an
Louis Schutz als Sohn
für die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, vom Fränkel'schen Hospital, Antonienstraße 7/8.

Das Mitglied unserer Sterbekasse Witfr. Schübel ist gestorben.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr in Deutsch-Lissa bei Breslau. [4941]
Die Bäcker-Innung.

Freitag Nachts 11¼ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden, mit den heil. Sacramenten versehen, im Alter von 32 Jahren unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Severin,
geb. Peschke. [4902]

Dies zeigen statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten ergebenst an
Die tiefbetrübten Geschwister.
Beuthen OS., den 11. Mai 1878.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Herr Prediger Engels mit Frl. Marie Fähndrich in Fürstenwalde. Herr Regier.-Assessor Schultz mit Fräul. Bertha Fiebiger in Halle an der Saale.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Pfarrer v. Ranke in Gütergotz. Dem Hauptm. im Generalstabe der 7. Division Herrn Keyler in Magdeburg.
Gestorben: Frau Pr.-Lt. v. Holy-Poniecitz in Berlin.

Für die große Betheiligung am Leichenbegängniß meiner theuren Gattin, sowie für die mir zugegangene Condolenz sage ich hierdurch meinen innigsten Dank. [1818]
Brzezinka, den 9. Mai 1878.
Moses Wachsner.

Lobe-Theater. 6669
Sonntag, den 12. Mai. Zum 2. Male: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton." Komische Oper in 3 Acten und 1 Vorspiele von Clairville und Delacour. Musik von P. Lacome. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. G. Fr. Reiß. In Scene gesetzt von Dr. Hugo Müller. Sämmtliche Costüme und Decorationen neu.
Montag, den 13. Mai Z. 3. Male: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton."

F. z. ⊙ Z. d. 14. V. 7.
R. □. I.

Verein. △. 13. V. 7. B. u.
R. △. I.

Sommertheater im Concerthause.
Unter Direction: A. Cossmann.
Donnerstag, den 16. Mai 1878:
Eröffnungsvorstellung.
Zum 1. Male:
„Goldene Berge". Posse mit Gesang in 4 Acten (6 Abtheilungen) von Wilken und Jacobson. Musik von R. Bial. (Regie: Coßmann.)
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7¼ Uhr.
Von Kassenöffnung ab Concert von der Theater-Capelle.
Preise der Plätze: Reserv. Platz 75 Pf. 1. Platz 50 Pf. Entree 30 Pf.
6 Familienbillets zum reserv. Platz 4 M.
6 „ 1. Platz 2 M. 40 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt. [6667]

Orchestrion-Frei-Concerte
täglich in Bögel's Restauration, Friedrichstraße Nr. 49.
Heute Sonntag von 11—1 Uhr und Abends 8 Uhr: Concert.
Entree frei. [4892]

Paul Scholtz's Etablissement.
Zur Eröffnung der Bockbier-Saison:
I. Doppel-Concert
v. d. Breslauer Concert-Capelle, Director Herr Trautmann, und der imitirten
Thier-Capelle.
Anfang 5 Uhr.
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Morgen: Zweites Doppel-Concert. Anfang 7½ Uhr. [6700]

Zelt-Garten.
Heute Sonntag: [6670]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.
Nachmittag-Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

6666 **Concert-Haus,**
vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute Sonntag von 11—1 Uhr:
Frei-Concert
und Auftreten der beliebten Damen-Gesellschaft Kopp.
Nachmittags: Großes
Abschieds-Concert
von Obengenannten.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute: [6242]
Concert und Vorstellung.

Vorm. Weberbauer.
Jeden Sonntag:
Gr. Frei-Concert
von 11—1 Uhr. [6625]

Brauerei Gebr. Roesler.
Sonntag, den 12. Mai, früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert
ohne Entree.
Morgen Montag, 13. Mai:
Gr. Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeister Herrn Joh. Peplow.
Anfang 7 Uhr. [6659]
Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.
Bockbier-Ausschank.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, 12. Mai:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeister Herrn W. Herzog, und letzte Production des weltberühmten Schnellläufers
Hrn. Stephan Richter
aus Wien.
Herr Stephan Richter setzt 1000 M. dagegen, wer im Stande ist, in derselben Zeit mit ihm um die Wette zu laufen.
Der Wettlauf beginnt präc. 7 Uhr.
Anfang 4 Uhr. [6740]
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Passepartouts heute ungiltig.

Bergkeller.
Heute Sonntag: [6676]
Grosses Kränzchen.
Morgen Montag: Wurstabendbrot.

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Militär-Concert
von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments.
Anfang 4 Uhr. [6687]
Entree 15 und 10 Pf. Kinder frei.
Grube.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, 12. Mai:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des 11. Regiments.
Capellmeister Herr Peplow.
Anfang 3½ Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
[6683] Kinder frei.

Hildebrand's Etablissement.
Heute Sonntag:
Gr. Militär-Concert
vom Musikcorps des Schles. Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Leitung des K. Musikdirectors Herrn Englich.
Anfang 4 Uhr. [6701]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik
pro Stück 5 Pf.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
9 Uhr Cotillon mit scherzhafter Ueberraschung. Beide Tage im Sommer-Ball-Saal. Omnibusfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab. [4891]

B. Welz's Restaurant,
Klosterstraße 76, [4849]
empfiehlt außer den bekannten hiesigen Lagerbieren von Sonntag an das wegen seiner Reinheit prämiirte
Croischwitzer Böhmische Bier,
der wirkliche halbe Liter 20 Pf., desgl. reichhaltige Speisekarte.
(Cotelet mit Spargel 65 Pf.)

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Zur Badesaison
empfehle meine an der Sandbrücke gelegenen Damen-Zellen, sowie das mit allem Comfort und Douchen neu angelegte Riesen-Schwimm- und Lehr-Bad für Damen bei zeitgemäß billigen Preisen geneigter Beachtung.
Auskunft bei P. Nagel, Heiligegeiststraße 14a, 2 Tr. [4936]
Fr. Rochow.

Beginn der Saison 15. Mai.
Bad Langenau,
½ Stunde vom Bahnhof Habelschwerdt, in der Grafschaft Glatz (3 Std. v. Breslau).
Klimatischer Curort, Stahl- und Moor-Bäder.
Bezug von Brunnen, Molken, Bäderingredienzien aller Art.
Arzt, Apotheke, Post u. Telegraphenamt am Orte.
Hôtels: Curhaus (Stadtkoch Müller aus Breslau). Annahof, Schneider. — Logirhäuser, unter Adresse: Berghaus, Eintracht, Elisenhof, Erholung, Flora, Fortuna, Gottwald, Heinrichshof, Hoffnung, Villa Lehmann, Lindenhof, Merkur, Post, Schweizerhaus Wohnungs-Bestellungen. — Brunnenversandt pr. Flasche 50 Pf. Anfragen zu richten an Badearzt Dr. Ebstein. [1738]
Curverwaltung: Rösner.

Familien-Eisschränke
empf. zu billigen Preisen unter Garantie



Julie Hering, Alte Taschenstr. 9, part.

Durch den Brand
eines der größten engl. Groß-Häuser in Leipzig
habe ich durch die dortige
Triester Feuer-Versicherungs-Assecuranz
circa 1000 Stück Waare,
bestehend in: engl. Mohairs, Mozambiques, Lenos, Cretonnes, engl. Tüll-Gardinen, sowie diversen leichteren Sommerstoffen,
die durch das Feuer nur leicht beschädigt (theilweise Rauch und Wasser), außerordentlich billig erstanden und empfehle hiermit die schönsten Genres, die Berl. Elle schon von 3 Sgr. ab. [6631]
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44, 1. und 2. Etage.

Kaisermäntel und Kammgarn-Röcke. — Paletots u. Umhänge in Sammet u. Seide.
En gros & en détail! En gros & en détail!
Unsere Neuheiten
in
Mantelets und Fichus
vom einfachen bis zum hocheleganten Genre halten wir zu soliden — aber festen Preisen — bestens empfohlen.
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, I. Etage
(vis-à-vis vom „blauen Hirsch"). [6627]

Frauenbildungs-Verein.
1. Montag, 7½ Uhr. Herr Dr. Schiewek: Naturwissenschaftliches Thema. [6658]
2. Meldungen junger Damen zur Ausbildung als Schriftsetzerinnen bei Frau A. Simson, Teichstr. 8.
3. Am 18. Mai beginnt ein Cursus für Zuschneiden und Anfertigen von Kleidungsstücken. Honorar 2 Mark. Meldungen bei Frau Dr. Carstädt, Nicolai-Stadtgraben 5a.

Handwerker-Verein.
Montag. Herr Prorector Dr. Maaß: „Die deutschen Freiheitsdichter der Jahre 1813—15." [6645]

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [5987]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Für Kaufleute! Bezugsquelle indischer Rohproducte und Industrie-Erzeugnisse liefert die Oesterr. Monatsschrift f. d. Orient. (Siehe gestrigen Leitartikel d. Ztg.) Preis jährl. 10 Mk. Abonnements-Annahme u. prompteste Besorgung bei Georg Friedrich, Albrechtsstr. Nr. 30, gegenüber der Haupt-Post.

Ed. Westermayer's
unübertroffene [6718]
Pianino's und Flügel,
à 700—2000 Mark,
empfiehlt
Th. Müller,
Ohlauerstr. 79.

Gegen Ende Mai practicire ich wieder in Reinerz. [4865]
Dr. P. Secchi.

Ich wohne Tauenzienstrasse 32b, II.
M. Dierks,
[4911] Gesanglehrerin.

Für **Prozessführende** und **Kaufleute.**
Wir übernehmen die fachgemäße Bearbeitung von gerichtlichen Schriftsätzen aller Art, Einziehung von Forderungen und discrete Regulirung kaufmännischer Angelegenheiten 2c. Die Direction der Bureaux „Centrale", Ketzerberg 31. [5784]

Eine j. Dame, Lehrerin, w. Nachhilfe in d. Schularb. bill. z. erth. Off. H. 78 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

---

1 Secund. erth. bill. Stund. Gef. Off. u. O. A. 82 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Liebich's Etablissement,
Gartenstraße Nr. 19.
Heute Sonntag, den 12. Mai:
öffentliches Tanz-Vergnügen
bei vollem Orchester im frisch gebohnerten Saale.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 30, für Damen 10 Pf.
Der Garten ist ohne Entree geöffnet. [4894]

Alte Taschenstraße Nr. 21. **Stadtpark.** Alte Taschenstraße Nr. 21.
Montag, den 13. Mai cr.:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von dem Musikchor des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter persönlicher Leitung des Musik-Director Herrn Englich.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 10 Pf. Kinder frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [6646]
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Kleinberg, Restaurateur.

Sämmtliche Kleiderzuthaten für Damenschneiderei, speziell vorzüglich gute Maschinengarne, Knöpfe, Posamentier-Waaren, Fransen, am besten und billigsten bei
Hoflieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße 49.
Ferner zu vollem Gros-Preise im Einzelnen: Corsets aller Art, Strümpfe, Füßlinge, Strumpflängen; Sommerhandschuhe à 25—40 Pf., Filethandschuhe, alle Farben, halbe und ganze. Neu: Gürtelbänder und Gürtelschlösser, Point-lace, Point-Princess-Arbeiten und waschechte Kreuzstichborten in neueren Mustern; Goldlitzen und Goldsoutage! Zurückgesetzte Wollfransen, Knüpffransen, Knöpfe, besonders billige Perlmutterknöpfe, Karte 2 Dtzd., schon von 20 Pf. an. [6626]
Anmerkung: Rabattbücher gratis.

Tapeten-Manufactur
von [6637]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn Kissling.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Herren- u. Damenpelzgegenstände,
sowie sämmtliche Wollsachen werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [5197]
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Carl Reimelt,

Ohlauerstr. 1 zur „Kornecke"

empfiehlt sein großes Lager von **Knöpfen** in Stoff, Steinnuß, Perlmutter, Metall 2c., **Franzen, Marabouts, Kreuzstichborten,** aufgezeichneten **Weißwaaren, Strumpflängen, Corsets, Strickgarnen, Maschinen-Garnen, Futterstoffen** u. s. w. nur in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
[6649]

Billigste Einkaufsquelle

aller erdenklichen Arten Schuhwaaren zu immer unveränderlich gleich billigen Preisen. Dieselben sind:

Für Kinder von ½ bis 2 Jahren:

Schnürstiefelchen in Goldleder mit guter Ledersohle Nr. 1, 2 u. 3 Mk. 0,50
" " Nr. 4, 5 u. 6 " 0,60
" in Wichsleder mit braun Vorderblatt.... " 0,75
" in feinem Kalbleder hoch. Messingstiften. " 1,—
Feine schwarze u. bronce Ohrenschuhe mit Rosetten, alle Nr.. " 2,—
Kindertuchknopfstiefel, ringsum Krimmergarnirung...... " 2,—
Kinder-Rippenleder-Knopfstiefelchen, je nach der Nr. von Mk. 2,75 an
2c. 2c.

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren:

je nach der Größe:

Leichte Stramin-Morgenschuhe, Nesselfutter auf Keil von Mk. 0,95 an
Kräftige " " Lederfutter " " " " 1,80 "
" Lasting-Mädchenschnürstiefel, Masch.-Rand.. " " 2,— "
Vorzügliche Zeugknopfstiefel, Randsohle stk. Abs... " " 3,75 "
Echt englische doppelsohlige Knopfstiefel niedr..... " " 4,85 "
Knaben-Wichslederstiefel mit echter Lackstulpe ff... " " 5,95 "
Ganz hochelegante Randknopfstiefel, feine Qual... " " 6,50 "
2c. 2c.

Für junge Leute von 12 bis 15 Jahren

(namentlich Confirmanden):

Kleine Nr. Damenserge-Zugstiefel, starke Qualität, von Mk. 4,— an
" " Herren-Ziegenlederstiefel m. ff. Einsatz " " 7,— "
2c. 2c.

Für Damen,

namentlich Nouveautés:

ff. Serge-Zugstiefel, eleg. Leder-Talon, Wiener Form, nur Mk. 6,—
ff. Ziegenled.-Zugstiefel, eleg. Talon, biegsame Sohle, " " 8,—
ff. Seehund-Randzugstiefel, eleg. Wiener Façon, Ia.. " " 8,50
ff. Bordeaux-Leder, glacirtes Kalbfell, ganz hoch. Ia.. " " 12,—
ff. Glacirtes Chevreaux-Mouton-Leder, mit Lackbesatz. " " 10,—
Ia. Royal-Morgenschuhe, Maschinen-Rand, Lamafutter " " 2,85
Ia. Bockleder-Maschinen-Randschuhe, ganz stark..... " " 2,85
Ia. Pelzbesatzschuhe, ff., englische spitze Form...... " " 3,—
Echte Ziegenleder-Bronceschuhe, hoher eleg. Talon... " " 4,50
Promenaden-Fatinitza-Spangenschuhe, schwarz....... " " 7,—
Ziegen-Bronce-Promenadenschuhe mit 3 Knopfspangen " " 7,—
Schwarzleder-Morgenschuhe 2c., gut und angenehm.. " " 1,95
Cord-Morgenschuhe, starke Ledersohle, auf Keil gearb. " " 1,95
2c. 2c.

Für Herren,

besonders gute und elegante Dessins:

Prima Herren-Doppelsohlstiefel, Gummizug....... nur Mk. 9,—
Ausgezeichnete doppelsohlige Einsatzstiefel, genäht.. " " 10,50
Bordeaux-Kalbfell in einem Stück mit Gummizug.. " " 11,25
Echt russische lackirte Doppelsohlstiefel, genäht, Ia... " " 11,50
Kalbleder-, Glaceleder-, Chevreauxleder- m. Zug. kl. Nr. " " 7,50
Ausgezeichnete Randschaftstiefel mit Saffian-Schaft. " " 13,75
Ia. doppelsohlige Bordeauxschaftstiefel mit Saff.-Schaft " " 15,75
Ganz starke Rindleder-Halbschaftstiefel, mit 2 Nähten " " 8,25
Echte Mainzer Promenadenlackstiefel, ff., gen. Rand. " " 13,—
Russ. Leinenschuhe, leichte Ledersohle, bequem u. gut " " 1,70
Starke Leder-Rand-Niederschuhe, vorzügl. Qualität. " " 3,25
Meltontuchschuhe mit durchnähter Filzsohle........ " " 2,12
2c. 2c.

Hosenschoner,

Deutsches Reichs-Patent vom 15. September 1877 Nr. 683 eigene Erfindung! verhindert das Feuchtwerden und Abscheuern des Beinkleiderrandes! Pr. Paar Mk. 1,—.

Elastische Stiefelknechte

mit Gummi-Vorrichtung, welche das Ausspringen des Stiefels beim Ausziehen verhindert.
Deutsches Reichs-Patent, Anmeldung Nr. 2690.
Preis Mk. 1,50, 2,— u. 2,50.
Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt franco Zusendung!

Mit aller Hochachtung

Spier & Rosenfeld,

Deutsche Schuhwaarenfabrication,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27.
Ecke Zwingerplatz.

☞ Alle Arten Reparaturen, auch an Schuhwerk, welches nicht von uns gekauft ist, werden rasch, gut und billig besorgt! [1825]

Maschinen-Treibriemen

von bestem Kernleder, sowie alle Leder-Artikel zum Maschinenbetrieb 2c. in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt [3628]

E. Torrige,

Lederhandlung und Maschinen-Riemen-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Closet-Einrichtungen,

complet, stellt billigst her das [6632]

Baugeschäft von Otto Altmann,
Bohrauerstraße 27a.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 7 Scheitnigerstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 16 Blatt 51, dessen Flächenraum 2 Ar 4 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 19. Juli 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [455]

Breslau, den 6. Mai 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Breslau, Breitestraße Nr. 21, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Ar 04 QM. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1065 Mark 28 Pf.

Versteigerungstermin steht

am 4. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 7. September 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [459]

Breslau, den 7. Mai 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Nachstädt.

Bekanntmachung.

Der am 22. März cr. hierselbst verstorbene frühere Bäckermeister, spätere Particulier [456]

August Jentsch

hat in seinem am 2. April cr. publicirten Testament bestimmt, daß sein Sohn **Berthold Jentsch** über den ihm zugefallenen Theil des Nachlasses unter Lebendigen gar nicht, von Todes wegen aber nur zu Gunsten seiner Abkömmlinge oder in deren Ermangelung nur zu Gunsten seiner Geschwister und deren Abkömmlinge verfügen dürfe. Auch sollen seine gegenwärtigen und zukünftigen Gläubiger sich an die Substanz seines Erb- resp. Pflichttheils zu halten nicht berechtigt sein.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 4. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 798, die Actien-Gesellschaft

Breslauer
Börsen-Actien-Verein

betreffend, Folgendes: [457]

Der Kaufmann **Siegfried Cohn** ist aus dem Verwaltungsrath geschieden. An Stelle desselben ist der Kaufmann **Robert Berthold** zu Breslau als Mitglied in den Verwaltungsrath eingetreten,

heut eingetragen worden.

Breslau, den 7. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 124 die Actien-Gesellschaft in Firma [942]

Oberschlesische Bank
für Handel und Industrie

zu Beuthen OS. eingetragen ist, ist heut vermerkt worden:

Col. 4. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. April 1878 sind die §§ 17, 19 und 38 des Gesellschaftsstatuts abgeändert.

Beuthen OS., den 9. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 851, die [458]

Actien-Gesellschaft
für Schlesische Leinen-Industrie
(vormals
C. G. Kramsta & Söhne)

betreffend, Folgendes:

Die General-Versammlung der Actionäre vom 26. April 1878, deren notarielles Protokoll sich Blatt 52 bis 58 des Beilagebandes befindet, hat beschlossen, das Grund-Capital der Gesellschaft um einen ferneren Betrag von zwei Hundert Tausend Thaler gleich sechshundert Tausend Mark durch den Ankauf eigener Actien der Gesellschaft im Nominalwerthe von zwei Hundert Tausend Thalern und demnächstige Cassation derselben zu reduciren,

heut eingetragen worden.

Breslau, den 7. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Freibauer **Lorenz Muskalla** zu Kletschau gehörige Grundstück Blatt 27 des Grundbuches von Kletschau, mit Ausschluß der an den Schmied **Constantin Paczella** zu Kletschau abverkauften Parzelle von 14 Aren 50 Quadratmetern soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Mai 1878,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Unterzeichneten loco Kletschau verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hectar 55 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 25 Mark 86 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 120 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [794]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. Mai 1878,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale von dem Unterzeichneten verkündet werden.

Ujest, den 6. April 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Schnabel.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Zimmermann **Schulz**, geborene **Elsner**, hier, hat gegen ihren Ehemann, den Zimmermann **Gustav Schulz**, wegen selbstverschuldeten Mangel am Unterhalte und wegen böslicher Verlassung auf Scheidung geklagt. [597]

Zur Beantwortung der Klage und zur mündlichen Verhandlung ist ein Termin

auf den 16. Juli 1878,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Ehegericht im hiesigen Gerichts-Gebäude, Postplatz 12, Zimmer Nr. 24, anberaumt, zu welchem der Verklagte hiermit unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die Klagebehauptungen für zugestanden erachtet und demgemäß was Rechtens erkannt werden wird.

Görlitz, den 22. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kretschambesitzer **August Jäschke** zu Flämischdorf gehörige Grundstück Nr. 1 Flämischdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Hectar 66 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 288 Mark 93 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 312 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau I c während der Amtsstunden eingesehen werden.

Neumarkt, den 25. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gebel. [939]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der Nr. 190 eingetragenen Firma

A. Meerz

in Oels das Erlöschen derselben zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden. [944]

Oels, den 8. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des zu Neisse am 17. Juli 1877 verstorbenen Premier-Lieutenants [941]

Hermann Werner

ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. Juli d. J.
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrft derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 15. Juli 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Neisse, den 29. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Für die hiesige städtische Gasanstalt ist die Beschaffung von **2 gußeisernen Reinigungskasten,** betriebsfähig aufgestellt, Gewicht circa 8554 kg, und 2 Deckel zu denselben aus Eisenblech, Gewicht circa 1858 kg, erforderlich.

Lieferungsunternehmer wollen uns ihre Preisofferten hierüber **bis spätestens zum 25. Mai c.** zugehen lassen.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen, auch werden dieselben gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen mitgetheilt.

Brieg, den 4. Mai 1878.

Magistrat.
Heidborn. [6484]

In unserer **Stadt-Haupt-Kasse** ist die Stelle eines [1831]

Buchhalters

vacant. Das Gehalt beträgt 1800 Mark, als Caution sind ebenfalls 1800 Mark zu leisten. Bewerber, welche mit den Communal-Kassen-Geschäften bereits vertraut sind, wollen ihre Gesuche bis zum 1. Juni c. bei uns einreichen.

Liegnitz, den 9. Mai 1878.

Der Magistrat.
Oertel.

Arzt-Gesuch.

In **Markt Bohrau**, Kreis Strehlen, findet ein pr. Arzt lohnende Praxis.

Nähere Auskunft ertheilt [4764]

Der Orts-Vorstand.

Gerichtliche Auction.

Montag, den 20. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in Ellguth-Proskau — hiesigen Kreises — [943]

eine Dreschmaschine,
einen Ochsen,
einen offenen Halbwagen,
einen Schlitten und
zwei Bienenstöcke

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Oppeln, den 10. Mai 1878.

Hohndorf,
gerichtlicher Auctions-Commissar.

Große Auction eleganter Herren- und Damen-Schirme.

Montag, den 13. Mai c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, **Nicolaistraße 22**, 1. Etage: [6682]

I. eine bedeutende Partie seidener Herren-Schirme (12 theilig),
II. seidene Damen-Regenschirme (achttheilig),
III. seidene En-tout-cas mit eleganten Griffen,
IV. seidene Sonnenschirme mit Schnur und Bortenbesatz

meistbietend versteigern.

Der königliche Auctions-Commissar
Guido Saul.

4913

Hausverk.—!

gute Lage, ist wegen Erbth. sofort zu verk. 28,000 Thlr. Feuertaxe, 22,000 Thlr. Hypoth., 5000 Thlr. Anzahlung. Nur Selbstk. bitte Adresse: Chiffre A. B. 80 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ein

Brauerei-Grundstück

in bester Lage einer Provinzial-Hauptstadt ist bei 10,000 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen.

Näheres unter T. 1803 **Rudolf Mosse, Breslau.** [6481]

Gesucht eine Pension

auf dem Lande mit aufmerksamer, körperlicher wie geistiger Pflege für ein ca. 12jähriges **Mädchen**, evang., das an epileptischen Anfällen in schwachem Maße leidet. Gefällige Offerten mit Preisangaben 2c. erbittet recht bald **F. Francke**, Breslau, Sternstraße 6 D. [4870]

Regelmäßige Dampferverbindung

von **Antwerpen** nach **Stettin.**

A. I. D. „**Emilie**", Exped. 15. [illegible]

Durchfrachtsätze von Antwerpen nach Breslau und **General-Ag**[illegible] Herr **Eugen Rüdenburg** in Stettin. **De Leeuw & Philippsen** in Antwerpen.

Ich beabsichtige meine in Slupna bei Myslowitz belegene **Besitzung**, bestehend aus einem Gasthause mit Tanzsaal, Restauration und Gesellschaftsgarten, sowie einer Brauerei, aus freier Hand zu verkaufen.

Anzahlung 1000 Thaler.

Nähere Auskunft ertheile ich selbst.

J. Pitsch,
[1827] Brauereibesitzer.

Die Parzelle Nr. 40 auf der Tscheppine, ca. ¼ Morgen groß, ist erbtheilungshalber billig zu verkaufen. Offerten sub **A. V. 30** erbeten **Breslau** postlagernd.

Mein Grundstück, in welchem seit 35 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, mit Räumlichkeiten, die sich auch zu jedem andern größeren Geschäft eignen, bin ich Willens, zu annehmbaren Bedingungen zu verkauf. **Grünberg** i. Schl., im Mai 1878. **J. G. Jungnickel.**

In einer Stadt von 4000 Einw. ist ein Haus am Markte, worin ein

altes Specerei-Geschäft

nebst Gastwirthschaft betrieben wurde, bei 1500 Thaler Anzahl. sofort billig zu verkaufen. Näh. unter A. S. 69 durch die Exped. der Schles. Ztg.

Ein altes Colonial-Waaren-Geschäft, in guter Lage ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Offerten sub R. T. 87 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4937]

Ich beabsichtige mein Haus, selbst neu erbaut (40 und 80 Fuß tief) Restauration ersten Ranges und Hotel garni, mit Concert- resp. Restaurations-Garten und Kegelbahn), wirklich im Mittelpunkt der Stadt sofort [6685]

zu verkaufen.

Preis mit vollem Inventar 32000 Thaler, ⅓ Anzahlung.

Agenten werden verbeten.

Offerten unter **N. 2016** von **Rud. Mosse Breslau** zu richten.

Hotel-Verkauf.

In einer belebten Garnisonstadt Schlesiens ist ein Hotel ersten Ranges, vollständig neu renovirt und comfortable eingerichtet, 17 Fenster Front, Stallungen, der größte Theil der Wohnungen fest vermiethet, frequenter Verkehr, feinste Kundschaft, mit gesammtem Inventar gegen 6000 Thlr. Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Bedingung: Solvenz und Tüchtigkeit des Käufers. Offerten unter H. 21579 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [6703]

Ein Hotel

ersten Ranges, [6562]
nebst Restauration und Saal in Oberschlesien ist Umstände halber sofort **zu verpachten**
sub H. 21557 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein alt renommirtes Hotel im Mittelpunkt der Stadt, mit vollständigem Inventarium, ist zu vermiethen. Zur Uebernahme sind ca. 10,000 Mark erforderlich. Näheres Antonienstr. 9 bei **Elias.** [6569]

Glashütte.

E. in vollem Betriebe steh. Glashütte in der Nähe Hamburgs sehr vortheilhaft belegen — 2 Hütten, Wohnungen für ca. 40 Arbeiter 2c. — ist **preiswürdig zu verkaufen.** [6348]

Adressen sub **D. 508** durch **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Eine seit 8 Jahren betriebene, nachweislich rentable [6496]

Papier- und Kurzwaaren-Handlung

in **Görlitz** ist unter günstigen Bedingungen anderweiter Unternehmen halber sofort zu verkaufen. Für einen strebsamen jungen Mann ist diese Offerte sehr zu empfehlen, da zur Uebernahme kein großes Capital erforderlich. Offerten sub P. K. 108 befördert die **Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Görlitz.**

Milchpacht 1801

wird gesucht, 600 bis 800 Liter, Transport w. gewünscht per Oberschl. Bahn. Adr. postl. A. K. 3 Ruda.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Juli d. J. erhöhen sich die Billetpreise und Gepäcktaxen im directen Verkehr zwischen Breslau und südrussischen Stationen via Oswiencim-Krakau-Podwoloczyska.
Breslau, den 8. Mai 1878.

Die im Nachtrage I. zum Kohlentarife mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn (II. Theil) vom 1. November 1876 enthaltenen ermäßigten Frachtsätze für Transporte von Morgenroth, Borsigwerk, Ruda, Zabrze, Zabrze-Coacs-Anstalt, Gutehoffnung-Zinkhütte und Carl-Emanuelgrube nach Wien werden für die Zeit vom 11. d. Mts. bis Ende September d. J. wieder in Kraft gesetzt und erhalten gleichzeitig für Sendungen nach Marchegg Geltung.
Breslau, den 9. Mai 1878. [6707]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Mai c. findet directe Personen- und Gepäckbeförderung zwischen Breslau und der zwischen Glatz und Habelschwerdt gelegenen Haltestelle Rengersdorf und umgekehrt statt. [6633]
Breslau, den 10. Mai 1878.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Am 1. Juli d. J. treten für den im Tarifheft II für den rumänisch-galizisch-deutschen Getreide-Verkehr enthaltenen See-Export-Tarif neue Control-Vorschriften in Kraft.
Druckexemplare derselben sind demnächst bei unseren hiesigen Stations-Kassen zu haben.
Ueber den Inhalt der neuen Control-Vorschriften werden schon jetzt die Verbands-Verwaltungen auf Erfordern Auskunft ertheilen.
Breslau den 8. Mai 1878. [6709]
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn

Am 15. d. Mts. tritt zu Heft Nr. 24, 25, 27, 28 und 29 des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes ein Nachtrag III in Kraft, durch welchen Stationen der Moselbahn in den directen Verbands-Verkehr einbezogen werden.
Dieser Nachtrag gilt zugleich auch als Ergänzung zu den Tarifheften Nr. 1 bis 17 und 21.
Druckexemplare zum Preise von 0,10 Mark sind auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 4. Mai 1878. [6708]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der zur Zeit giltige Fahrplan bleibt auch für das Sommerhalbjahr 1878 bis auf nachstehende, vom 15. Mai d. J. ab eintretende Aenderungen in Kraft:

a. Strecke **Breslau-Halbstadt.**

Zug Nr. 21. Königszelt ab 7 U. 22 M. Freiburg ab 7 U. 38 M. Vorm.
Sorgau an 8 „ 3 „ und weiter im bisherigen Fahrplan.

b. Strecke **Breslau-Stettin** und **umgekehrt.**

Zug Nr. 3. Glogau ab	6 U. 43 M. Vm.	Rothenburg an	9 U. 15 M. Vm.
Zug Nr. 6. Raudten an	3 U. 11 M. Nm.	ab	3 U. 26 M. Nm.
Steinau ab	3 U. 54 M. Nm.	Wohlau ab	4 U. 21 M. Nm.
Dyhernfurth ab	4 U. 35 M. Nm.	Bresa ab	4 U. 49 M. Nm.
Herrnprotsch ab	5 U. — M. Nm.	Schmiedefeld an	5 U. 8 M. Nm.
Schmiedefeld ab	5 U. 10 M. Nm.	Breslau an	5 U. 20 M. Nm.
Zug Nr. 8. Rothenburg an	6 U. 55 M. Nm.	ab	7 U. 3 M. Nm.
Grünberg ab	7 U. 21 M. Nm.	Nittritz ab	7 U. 41 M. Nm.
Neusalz ab	7 U. 51 M. Nm.	Beuthen ab	8 U. 4 M. Nm.

und weiter im bisherigen Fahrplane.

Zug Nr. 9. Breslau ab	7 U. 20 M. Ab.	Schmiedefeld an	7 U. 33 M. Ab.
Schmiedefeld ab	7 U. 39 M. Ab.	Herrnprotsch ab	7 U. 52 M. Ab.
Bresa ab	8 U. 8 M. Ab.	Dyhernfurth ab	8 U. 28 M. Ab.
Wohlau ab	8 U. 49 M. Ab.	Steinau ab	9 U. 25 M. Ab.
Raudten an	10 U. 1 M. Ab.		

und weiter im bisherigen Fahrplane.

Durchgangswagen cursiren vom 15. Mai ab in

Zug Nr. 25	zwischen	Breslau-Prag-Carlsbad-Franzensbad via Halbstadt	für I. und II. Klasse.
„ „ 25 u. 27	„	Breslau-Hirschberg via Altwasser	
„ „ 26	„	Franzensbad-Carlsbad-Prag-Breslau via Halbstadt	
„ „ 26 u. 28	„	Hirschberg-Breslau via Altwasser	
„ „ 7	„	Breslau-Berlin via Reppen	
„ „ 8	„	Berlin-Breslau via Reppen	
„ „ 12	zwischen	Liegnitz-Frankenstein-Camenz für I.—IV. Klasse.	
„ „ 13	„	Camenz-Frankenstein-Liegnitz für I.—III. „	

Breslau, den 7. Mai 1878. [6642]

Directorium.

Bekanntmachung.

Vom 19. Mai cr. ab bis auf Weiteres werden an allen Sonntagen, am Himmelfahrtstage, am 2. Pfingstfeiertage und am Dinstage nach Pfingsten zwischen **Breslau** und **Oels** Extra-Personenzüge nach folgendem Fahrplane gefahren werden. [6639]

Extra-Pers.-Zug Nr. 43.

		Abends.
Oels	Abf.	10 U. 5 M.
Bohrau	„	10 „ 18 „
Sibyllenort	„	10 „ 30 „
Hundsfeld	„	10 „ 41 „
Breslau, Oderthor-Bahnhof,	Ank.	10 „ 53 „
Breslau, Stadtbh.	„	11 „ 5 „

Extra-Pers.-Zug Nr. 44.

		Abends.
Breslau, Stadtbh.,	Abf.	11 U. 20 M.
„ Oderthor-Bahnhof,	„	11 „ 33 „
Hundsfeld	„	11 „ 46 „
Sibyllenort	„	11 „ 57 „
Bohrau	„	12 „ 9 „
Oels	Ank.	12 „ 21 „

Auf allen Stationen werden Personen in allen 4 Wagenklassen aufgenommen. Tagesbillets haben Giltigkeit. Breslau, den 3. Mai 1878.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslauer Wollmarkt.

Zum Wollmarkte empfehlen wir unsere Lagerräume Neue Oderstraße Nr. 10 (früher Kärgerhof) zur Einlagerung von **Wollen**, für welche wir die Lagergebühr mit Einschluß der Assecuranz, sowie Arbeits- und Wiegegeld nach Vereinbarung billigst berechnen werden.
Zugleich haben wir Anstalten getroffen, daß bei uns eingelagerte Wollen durch die

Schlesische Landschaftliche Bank

bevorschußt werden können. Ueber die Bedingungen ertheilt die genannte Bank nähere Auskunft.
Ebenso ist für einen etwa gewünschten Verkauf der Wollen unter sachkundiger Leitung bestens Sorge getragen und sind wir gern bereit, über die Verkaufs-Bedingungen Auskunft zu geben. [6294]

Breslauer Lagerhaus.

Bordeaux — Stettin.

S. D. „Thyra" gegen den 25. c.
F. W. Hyllested in Bordeaux.
[6284] Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Submission.

Das im Gnesener Kreise belegene Dembina-Thal wird meliorirt. Es sind 110,000 Kubikmeter Boden auszuheben und 21 kleine Brücken zu bauen.
Die Arbeiten sollen auf dem Wege der Submission ausgegeben werden.
Das Nähere erfährt man auf dem Königl. Kataster-Amt in Gnesen.
Versiegelte Offerten sind **bis zum 1. Juni** einzureichen an den Genossenschaftsdirector [6572]
Wendorff-Zdziechowa pr. Gnesen.

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Berlin W., Mohrenstraße 42).

Grund-Capital und Reserve ultimo 1877 ca. 6,000,000 Mark.
Versicherungsbestand „ „ ca. 24,624,951 „

Die auf den Todesfall mit Gewinnantheil Versicherten erhalten auch pro 1877 eine im Jahre 1879 zur Vertheilung gelangende Extra-Dividende von 15 pCt. ihrer im Jahre 1877 gezahlten Prämien, **also mit der vom 5. Jahre ab garantirten Prämien-Ermäßigung von 25 pC. eine Gesammt-Dividende von 40 pCt.**
Es stellen sich dadurch die Prämien für die Versicherung auf Lebenszeit für jede 1000 Mark Versicherungssumme beispielsweise

für das Beitrittsalter	in den ersten zwei Jahren auf:	im 3. und 4. Jahre auf:	vom 5. Jahre ab bis zum Tode auf:
von 25 Jahren,	22 Mark 56 Pf.,	19 Mark 20 Pf.,	13 Mark 60 Pf.,
„ 30 „	25 „ 76 „	21 „ 85 „	15 „ 40 „
„ 35 „	29 „ 76 „	25 „ 25 „	17 „ 80 „
„ 40 „	34 „ 88 „	29 „ 65 „	20 „ 90 „

Drucksachen, Prospecte, Rechenschaftsberichte und Auskunft bei der unterzeichneten Subdirection. Auch werden Agenten und anständige Acquisiteure unter günstigen Bedingungen angestellt.

Die Subdirection für Schlesien.
Wilhelm Modlich,
Comptoir: am Lehmdamm Nr. 22, part. [6623]

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von

E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlage Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5,

empfiehlt den Herren Landwirthen zur kommenden Heu- und Getreide-Ernte ihre **Gras- und Getreide-Mähmaschinen „Silesia".** Selbige werden aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit und Haltbarkeit ein Jahr Garantie geleistet.
Alte Mähmaschinen aller Systeme werden zu einem angemessenen Preise angenommen und Reparaturen prompt ausgeführt, wenn solche mir rechtzeitig zugehen.
Dreschmaschinen mit Rädergöpel, Häckselmaschinen, Schüttelwerke, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Ringelwalzen 2c. werden stets auf Lager gehalten. [1741]

Bezüglich der vom 13. bis 22. September d. J. stattfindenden

Schlesischen Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung

werden die Interessenten, welche noch kein Ausstellungs-Programm erhalten haben, ergebenst ersucht, ihre werthe Adresse dem Secretär des Ausstellungs-Comite's, Fabrikbesitzer **M. G. Schott, Breslau, Matthiasstraße,** baldigst zu übermitteln. [6329]

Berliner Schneider-Akademie,

fachwissenschaftliche und technische Hochschule
für das Schneidergewerbe,

Berlin SW., Beuthstraße Nr. 10.

Die **Berliner Schneider-Akademie,** im Januar 1877 begründet, ist eine gewerbliche Fach-Lehranstalt und umfaßt folgende drei Abtheilungen:

1. Abtheilung für **Herrenschneiderei.**
2. Abtheilung für **Damenschneiderei.**
3. Abtheilung für **Wäsche-Zuschneiden.**

Alles Nähere in den Prospecten, die unentgeltlich zu beziehen sind.
[1823] **Der Director.**

Jod- und bromhaltiges

Soolbad Goczalkowitz bei Pless OS.

Eröffnung am 15. Mai cr.

Wannen-, Sitz-, Douche- und Sool-Dampfbäder, sowie alle Arten fremde Brunnen und Molken.
Badeärzte: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. **Babel** und Dr. **Kratzert.**
Bestellungen auf Wohnungen, Badesalz, concentrirte Soole und Goczalkowitzer Soolseife nimmt entgegen [5471]
Die Bade-Verwaltung.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb,

Beginn der Saison 15. Mai,

angenehm und billiger Aufenthalt; Einrichtungen comfortabelst.
Von Station Petrowitz (k. k. Ferd.-Nordbahn), Rybnik und Ratibor aus in kürzester Zeit zu erreichen. [5828]
Nähere Auskunft ertheilt: **Die Bade-Inspection.**
von Groeling.

König-Wilhelm-Bad bei Swinemünde.

Eröffnung am 1. Juni.

Ostseebad unmittelbar am Strande gelegen. Elegant möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer (incl. Betten und Wäsche), wochen- und tageweise zu sehr civilen Preisen. Vortreffliche Restauration. **Warme** See-, Sool- 2c. Bäder im Etablissement selbst. Eigener Omnibus am Bahnhofe und an den Dampfschiffen. Weitere Auskunft ertheilt in Berlin die Wohllöbl. Stuhr'sche Buchhandlung, Unter den Linden 61, und der Invalidendank, Markgrafenstraße 51 a, in Swinemünde die Inspection. [6628]

Loh-Steinbacher'sche Heilmethode.

Bei Magen-, Unterleibs- und Nervenleiden, Schwächezuständen, Medicin-Vergiftungen und beginnender Lähmung außerordentliche **Heilerfolge.** — Ausführliches durch mein Lehrbuch. — Preise mäßig. Prospectus gratis. [6711]
Dr. Loh's Naturheilanstalt „Wilhelmsbad"
in Cannstadt.



Haar-Touren

in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung in Haartüll od. Gaze. Preis nach Größe.

Anfertigung von Haararbeiten zu den von mir eingeführten sehr beliebten [5966]

Oceana-Frisuren.

Künstl. Herstellung der ursprünglichen Farbe jeder Schattirung bei ausgeblichenen Haarzöpfen 2c. Effectuirung in 2 Stunden.

Lager sämmtlicher Toilettenartikel, Parfümerie, Schönheits- u. Haarfärbemittel.

Friseur-Geschäft von W. Müller,

2, Carlsstr. u. Schloßohle 2.
Salon zum Damen-Frisiren.
Salon zum Haarschneiden.
Abonnements billigst.
(Bitte genau auf die Firma zu achten.)

Ziehung am 20. d. M.
der 6. großen Stettiner Pferde- und Equipagen-Lotterie.
Ganze Orig.-Loose à 3 M.
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Freiburgerstr. Nr. 3, 1. Et.

Achte große Mecklenburgische
Pferde-Verloosung
am 22. d. M. Mai.
Zur Entscheidung kommen:
1081 Gewinne
im Werthe von 100,000 M.
Hauptgewinn W. 10,000 M.
80 edle Reit- u. Wagenpferde.
Loose, à 3 M., zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit.
Hannover. [6277]
Auf je 10 Loose gewähre ein Freiloos.

Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik

Herrenstr. 26. **Ed. Stephans Nachf.,** Herrenstr. 26,

empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen **mit Garantiemarke:** feinste, echte französische und deutsche Chocoladen, entöltes Cacao-Pulver, ff. präpar. Cacao-Thee, ffeinstes Tafel- und Kinder-Confect, ff. ostindischen Ingber, Pomeranzenschale, Calmus, ff. franz. gebr. Mandeln, süße und bittere Macronen, Honig und Brustmalze, **Brust-Caramellen nach ärztlicher Vorschrift,** sowie sämmtliche Zuckerwaaren in reinster und bester Qualität **en gros & en détail** [4896]

Herrenstr. 26. **Ed. Stephans Nachf.,** Herrenstr. 26.

Bad Dirsdorf,

eine halbe Meile von Gnadenfrei entfernt,
wird am 20. Mai eröffnet.

Heilkräftig bei Gicht, Rheumatismus, Scrophulose, chronischen Haut- und Hämorrhoidalleiden, Blutstockungen und Menstruationsstörungen.
Postagentur am Ort; Postverbindung 3mal täglich.
Wohnungen von 3—8 Mark wöchentlich; Mittagtisch 0,60—0,75 Mark.
Nähere Auskunft ertheilt [1737] **Die Bade-Verwaltung.**

Wilhelmsbad — Kokoschütz.

Eröffnung den 5. Mai.

Die neugebaute Badeanstalt ist von Morgens 5 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. — Die alkalisch-salinischen Schwefelquellen sind für Rheumatismus, Gicht, Leber- und Hautkrankheiten 2c. 2c. ganz besonders zu empfehlen. Der außerordentlich billige Aufenthalt erlaubt auch den weniger Bemittelten den Besuch des Bades. **Brunnen jeder Art, Molken und Milch** werden zu gewöhnlichen Tagespreisen verabfolgt. Für Wohnungen ist durch Errichtung eines neuen Logishauses zur Genüge gesorgt. Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, sind auch Sitz- und Douche-Bäder eingerichtet. Die Restauration befindet sich in den Händen des Herrn Restaurateur **Hecht;** derselbe wird für gute christliche, sowie jüdische Küche bestens Sorge tragen. Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen übernimmt [1772]
Die Bade-Verwaltung.

Kiefernadelbad Klitschdorf

bei Bunzlau i. Schl. — Eröffnung 20. Mai.

Gegen Rheumatismus, Gicht, Gelenksteifigkeit, Lähmungen, Neuralgien, Hautkrankheiten. Besonders heilkräftig auch bei chronischen Katarrhen der Athmungsorgane, Asthma, Blutarmuth, Nervenschwäche.
Außer Kiefernadel- auch Schwefel-, Seesalz- und alle anderen vom Arzte verordneten Bäder. Elektricität, Molken, Mineralwasserkuren.
Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen zu richten an
[6680] **Dr. Ruegenberg.**

Eine große Partie [6003]

Schweizer gestickte Streifen u. Einsätze

Coupon 4½ Meter von 50 Pf. an empfiehlt

S. Jungmann,

Neuschestraße 64. Muster nach auswärts franco.

1822

Billigste Bezugsquelle für gute eiserne Gartenmöbel.

Ratibor. **Gebrüder Sucharowski.**

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1878 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station.	Col. Nr. Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
	Mark.												
Von Breslau Oderthorbhf. ab.								Vm.				Nm.	
					Schmiedefeld	Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	Mochbern	Abf.	.	6 30	.	.	.	3 25 / 5 20	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	3 37 / 5 32	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Breslau, Stadtbahnhof	Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 15	5 30	8 0
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof		.	6 42	8 29	10 35	1 33	5 45	8 18
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld		.	.	8 41	10 48	1 53	5 57	8 40
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort		.	6 59	8 52	10 59	2 10	6 6	8 57
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau		.	.	9 4	11 9	2 26	6 16	9 16
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels		.	7 26	9 16	11 28	2 46	6 34	9 36
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig		.	.	Ank.	11 43	Ank.	6 50	Ank.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt		.	7 45	Vm.	11 52	Nm.	6 58	Nm.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau		.	8 4	.	12 14	II-IV.	7 20	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau		.	8 21	.	12 34	Kl.	7 40	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt		.	8 35	.	12 51	Nm.	7 57	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg		.	8 52	.	1 12	4 45	8 16	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz		.	.	.	1 24	5 8	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg		.	9 8	.	1 35	5 28	8 37	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz		.	.	.	1 50	5 57	**	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline		.	9 28	.	2 1	6 18	9 2	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska	Ank.	.	9 36	Nm.	2 10	6 33	9 12	.
Von Oppeln ab.						Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
					Oppeln	Abf.	.	8 37	5 33	.	.	8 15	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau		.	8 56	5 53	.	.	8 35	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane		.	9 18	6 15	.	.	8 55	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska	Ank.	.	9 35	6 34	.	.	9 13	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.						Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska	Abf.	.	9 40	.	2 18	.	9 19	3 35
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki		.	9 54	.	2 35	.	9 35	4 10
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz		.	.	.	2 44	.	.	4 25
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch		.	.	.	2 51	.	9 47	4 40
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog		.	10 18	.	3 6	.	10 4	5 18
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte		.	10 30	.	3 19	Nm.	10 17	5 51
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz		.	10 41	.	3 32	5 43	10 29	6 40
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo		.	.	.	3 40	6 3	**	6 55
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau		.	.	.	3 47	6 12	10 43	7 4
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley		Vm.	.	.	3 55	6 26	**	7 18
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.		5 10	11 7	.	4 7	6 49	11 1	7 50
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow		5 32	11 15	.	4 17	7 10	11 12	8 12
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte		5 55	11 25	.	4 28	7 33	11 24	8 36
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin)	Ank.	6 10	11 34	.	4 38	7 48	11 33	8 51
Von Schoppinitz ab.						Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	6 35	12 13	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		Sosnowitz	Ank.	6 43	12 21	.	.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.						Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	6 27	11 48	.	4 55	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen		6 53	12 13	.	5 17	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau		7 12	12 35	.	5 33	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier		7 30	12 52	Vm.	5 47	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless		8 0	1 17	6 0	6 10	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz		8 14	1 30	6 14	6 21	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz	Ank.	8 21	1 37	6 22	6 28	.	.	.
							Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station.	Col. Nr. Klasse	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV
					Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz	Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz		.	.	.	7 42	10 14	2 44	7 44
Pless		.	.	.	7 53	10 25	3 1	8 2
Kobier		.	.	.	8 8	Ank.	3 23	8 26
Tichau		.	.	.	8 23	Vm.	3 46	8 50
Emanuelsegen		.	.	.	8 40	.	4 10	9 17
Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	8 57	.	4 31	9 43
	Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz	Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 53
Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Vm.	4 3	10 3
	Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	.	4 40	6 35	9 9	1 13	4 47	10 15
Laurahütte		.	4 52	6 59	9 21	1 36	4 58	10 31
Chorzow		.	5 2	7 24	9 32	1 59	5 7	10 48
Beuthen O.-S.		.	5 16	7 52	9 46	2 26	5 19	11 1
Scharley		.	.	8 4	9 53	2 37	.	Ank.
Radzionkau		.	5 29	8 18	10 1	2 51	††	Nm.
Naklo		.	.	8 30	10 9	3 2	.	.
Tarnowitz		.	5 41	8 38	10 18	3 29	5 44	.
Friedrichshütte		.	5 51	Ank.	10 29	3 49	5 53	.
Tworog		.	6 2	Vm.	10 40	4 18	6 4	.
Keltsch		.	6 17	.	10 56	4 50	6 18	.
Sandowitz		.	.	.	11 3	5 1	.	.
Zawadzki		.	6 30	.	11 12	5 21	6 30	.
Vossowska	Ank.	.	6 42	Vm.	11 25	5 47	6 42	.
	Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
Vossowska	Abf.	.	6 50	9 43	.	.	6 49	.
Malapane		.	7 15	10 3	.	.	7 11	.
Chronstau		.	7 42	10 23	.	.	7 33	.
Oppeln	Ank.	.	8 4	10 40	.	.	7 50	Nm.
	Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska	Abf.	.	6 49	.	11 33	.	6 49	9 18
Mischline		.	7 0	.	11 43	.	6 58	9 39
Zembowitz		.	†	.	11 53	.	.	10 2
Sausenberg		.	7 26	.	12 9	.	7 21	10 33
Klein-Lassowitz		.	.	.	12 19	.	.	10 52
Kreuzburg		.	7 48	.	12 33	.	7 41	11 10
Konstadt		.	8 5	.	12 49	.	7 56	Ank.
Noldau		.	8 22	.	1 6	.	8 10	Nm.
Namslau		.	8 40	.	1 27	.	8 26	.
Bernstadt		.	8 57	.	1 44	.	8 42	.
Groß-Zöllnig		Vm.	9 5	Vm.	1 53	Nm.	.	.
Oels		6 15	9 23	10 45	2 13	6 38	9 6	.
Bohrau		6 38	.	11 8	2 25	6 51	*9 17	.
Sibyllenort		6 58	9 42	11 25	2 35	7 1	*9 26	.
Hundsfeld		7 20	.	11 42	2 45	7 11	*9 35	.
Breslau, Oderthorbahnhof		7 45	10 5	12 7	3 0	7 23	9 48	.
Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	8 0	10 15	12 20	3 10	7 33	9 58	.
Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.	Vm.	10 9	Nm.	3 4	Nm.	9 51	.
Mochbern	Ank.	.	10 19	.	3 16	.	10 1	.
"	Abf.	.	Vm.	.	3 17	.	Nm.	.
Schmiedefeld	Ank.	.	.	.	3 25	.	.	.
					Nm.			

Die Züge in Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, † der Zug in Col. 9 in Zembowitz und †† der Zug in Col. 13 in Radzionkau, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht** auf.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [5676]

Grosser Tapeten-Ausverkauf Schweidnitzerstrasse Nr. 8, Eingang Schlossohle.
Altrock's Tapeten-Handlung. Man bittet genau auf die Firma zu achten. [6679]



PrämiirteHolz-Bänderzug-Jalousien

eigener Fabrik
empfiehlt [5970]
Wilhelm Haselbach,
Breslau,
Alexanderstrasse Nr. 24.

Gartenzäune,

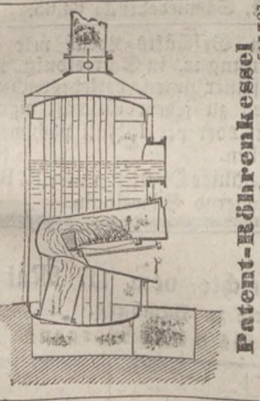
Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[5041] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Grabkreuze: eichen 8,00 M. eisen 14,00 M.
je mit Porzellanplatte u. Schrift.
Kinder-Denkmal 4,00 M.
Marmor-Denkmal m. Goldschrift 30,00.
Porzellan-Grab-Bibeln. [4076]
Metall- und Perl- **Kränze.**
Schriftmalerei a. Porzell., Glas u. Blech.
Photographie auf Porzellan.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Grab-Denkmäler

von **Marmor** in reichster Auswahl, Tischplatten, Treppenstufen und alle sonst in das Baufach einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen angefertigt und zollfrei versandt.
Carl Sieber,
[1824] Endersdorf
bei Zuckmantel, Oest.-Schlesien.

A. Dowerg, Gleiwitz,
Eisenw.-Fabrik für Grabgitter, Grabkreuze, Schriftplatten in Marmor, Eisen u. Zink, sowie für Gartenmöbel bestens empfohlen. [1664]
Preiscour. u. Zeichn. frc. u. gratis.



LeichteReinigung, dauerhaft, wenigKohle.
Patent-Röhrenkessel [1573]
und
Dampfmaschinen: stationär & transport.
Främbs & Freudenberg, Schweidnitz.

Eine große Partie schöne
Malzschaufeln,
à 50 und 60 Pfennige, zu verkaufen bei **N. Schäffer** in Breslau, Klosterstraße 2. [4927]

Aus Arabien

direct importirte
Cigarretten,
an Qualität alle anderen Fabrikate übertreffend.
Preis 25 Mk. pr. Mille.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [6489]
Depot bei **Selten,**
Agnesstraße 10.

!! Verfallener Lombard !!
!! Beste Waschseifen !!

		p. Pfd.:
Trockene	Oranienburger Seife	35 Pf.
do.	Oberschaal-Kern do.	35 "
do.	Talg-Kern-Seife	35 "
do.	Ruff. Harz-Kernseife	30 "

offerirt: [6696]
das Lombard-Comptoir
Kupferschmiedestraße 9, 1. Etage.

Eis-Verkauf

Tauenzienstr. Nr. 84a
und Neue Taschenstraße Nr. 31
von Morgens 7 bis 9 Uhr.
Direction [6710]
des Simmenauer Gartens.

Neue englische [6698]
Matjes-Heringe,
neue Lissaboner
Kartoffeln, Möven-Eier,
billiger als bisher, empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Für 3 Mark

frei ins Haus: [6675]
20 Fl. Waldschlößchen,
20 Fl. Grätzer Gesundheits-Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
12 Fl. Wiener Märzen-Bier,
12 Fl. Pilsener Lager-Bier,
12 Fl. Culmbacher,
24 Fl. Friebe'sches Lager-Bier,
24 Fl. Haase'sches Lager-Bier,
25 Fl. Gorkauer Lager-Bier.
Heinrich Schwarzer,
Klosterstraße 90a.

Delicatess-Kartoffeln!

feinste
Matjes- und Jäger-Heringe,
täglich frische
Schleien, Bücklinge,
hochrothe, süsse, vollsaftige **Mess.**
Berg-Apfelsinen,
frischen, garantirt reinen
Gebirgs-Himbeersaft
schöne getrocknete
Stein-Pilze,
[6336] alle Sorten
Tafel-Käse,
feinste Schweizer
Tafel- u. Kochbutter,
Backobst, geschält und ungeschält, **Preiselbeeren, eingelegte Bohnen, Senf-, Pfeffer-** und **saure Gurken, Magdeburger Sauerkraut,**
Feinste Dampf-Kaffee's,
täglich frisch gebrannt, für feinsten Geschmack sämmtlicher Sorten garantire ich,
besonders aber mache auf die durch ihren feinen u. kräftigen Geschmack so beliebt gewordene Sorte, gebrannt à Pfd. 1,80 M., ungebrannt à Pfd. 1,45 M., aufmerksam,
Getreide-Kaffee,
à Pfd. 20 Pf.,
sowie sämmtliche **Colonial-waaren** und **Delicatessen**
empfiehlt bestens und billigst
G. Beige,
Klosterstr. 2, Ecke Feldstr.,
Lager sämmtl. Mineralwässer.

Kaffee, billiger!

gebrannt 8, 10, 12, 13—18 Sgr.
Fein. Perl-Mocca, gebrannt 15—16 Sgr., roh 11 u. 12 Sgr.
Feinst. weiß. Farin, d. Pfd. 39 Pf.
Schönes Backobst, d. Pfd. 15—30 Pf.
Süßer Zucker-Syrup, d. Pfd. 18 Pf.
Bestes Schweinefett, d. Pfd. 55 Pf., bei 80 Pfd. 47 Pf. [6608]
Salz-Heringe, d. Mandel 30—50 Pf.
C. G. Müller,
Grüne Baumbrücke 2.

Java-Kaffee, reinschmeckend, das Pfd. 1 Mark,
do., gebrannt, d. Pfd. 1 M. 30 Pf.,
Getreide-Kaffee, das Pfd. 25 Pf.,
Bestes Schweinefett, d. Pfd. 55 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße 12, [4906]
Ecke der Weißgerbergasse.

Prima Zucker-Rüben-Samen
offerirt von seinem Lager [6616]
M. W. Heimann,
Breslau, Königsplatz 7.

Riesen-Raps.

Auf die vielfachen Anfragen zur ergebenen Nachricht, daß das unterzeichnete Dominium Bestellungen auf Saatgut des Holländischen Riesen-Rapses annimmt und werden dieselben seiner Zeit der Reihe nach effectuirt. — Der Raps erreicht jetzt stellenweise die Höhe von 5 Fuß 3 Zoll. Preis kann erst nach der Ernte angegeben werden. [1826]
Dom. Nachen, Kreis Neumarkt,
den 11. Mai 1878.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern
H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen
von **Dr. Struve & Soltmann.** [5672]

Die Mineralbrunnen-Handlung Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,

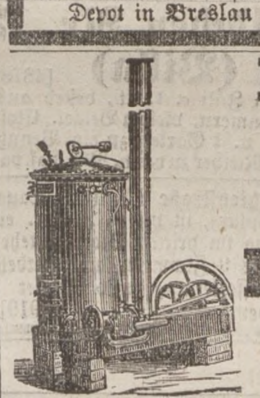
empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

78er Natürliche 78er
Mineralbrunnen,
direct von den Quellen! [5429]
Sämmtliche Sorten sind angelangt, und erhalte ich während der Saison fortlaufend erneute Sendungen von frischesten Füllungen. — Gleichzeitig empfehle **Pastillen von Bilin, Ems, Vichy,** sämmtliche **Quellen-Producte, Bade-Salze und Sohlen, Hartenstein**'sche **Leguminose** etc. etc.
Oscar Giesser, **Junkernstrasse Nr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Durch die besten und directesten Bezugsquellen bin ich im Stande, speciell die **feinsten u. besten Sorten Kaffee zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu liefern.** Haushaltungen, Gast- und Landwirthe, Familien etc. können daher durch den Einkauf grosse Ersparnisse machen und versichert sein, dass die **neu construirte amerikanische Dampfröstmaschine,** welche ich in Anwendung bringe, dem Kaffee seine Kraft und sein Aroma in einer Weise bewahrt, wie es **auf keiner anderen** möglich sein dürfte. Halte mich daher zu geneigten Aufträgen von Seiten des den feinen Geschmack der Kaffeebohne schätzenden Publikums empfohlen und werde demselben stets zur grössten Zufriedenstellung zu genügen bemüht sein. [4905]
Oswald Blumensaat.

GUARANA

von **Grimault & Co.,** Apotheker in **Paris.**
Ein einziges Pulver, in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette Grimault & Co. zu verlangen. [4985]
Depot in Breslau bei Herrn F. Görtz, Aeskulap-Apotheke.



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [5039]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Gewächshäuser, [5042]

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen
(Goldene Medaille Köln),



Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt



M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Schmiedeeiserne Doppel-T-Träger, Gußeiserne Säulen,

sowie [4139]
Bauschienen in allen Längen bis 24 Fuß
offerirt
Breslau, Ring 1. **Robert Wolff.**

Färberei und Druckerei zu verkaufen.

Im gewerbreichsten Theile des deutschen Riesengebirges ist eine sehr schön eingerichtete, ganz günstig gelegene Färberei und Druckerei zu verkaufen, auf welcher seit Jahrzehnten das Geschäft sowohl im Lohn als für eigene Kundschaft schwunghaft betrieben wird und ein thätiger Mann ein ganz gesichertes Fortkommen fände. [1815]
Gefällige Anfragen beantworten
Joh. Gottlieb Müller & Co. in Stuttgart.

Den geehrten Kunden, resp. den Herren Baumeistern zeige hiermit ergebenst an, daß ich aus meinem reichhaltig assortirten Lager
Rohr-Mappen
zu den billigsten Preisen, pro Q.-Meter 18 Pfennige, oder à Q.-Ruthe 2 Mark 50 Pfennige liefere. [1814]
Die Rohr-Mappen-Fabrik A. Wziontek,
Klein-Peterwitz, Kreis Natibor.

Grosse lebende
Hummern, Seekrabben,
neue engl.
Matjes-Heringe,
neue Lissaboner
Kartoffeln,
Franz.
Blumenkohl,
getrocknete
Görzer Maronen,
Strassb.
Wild- und Gänseleber-Pasteten,
frische
Möven-Eier
empfehlen [6700]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kais. Königl. Hoflieferant.

Neue Matjes-Heringe und Kartoffeln,
vorzüglichen grosskörnigen
Astrach. Caviar
vom Eislager,
vollsaftige **Catania-** und
Pugl. Apfelsinen
empfiehlt [6668]
OscarGiesser,
Junkernstr. 33.

!! Neue Matjes-Heringe !!
!!Neue Spanische Kartoffeln!!
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 20, 25, 30, 40 und 50 Pf.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 60, 70, 80 und 100 Pf.,
Italienische Prünellen,
à 90 Pf. und 1,40 M.,
Bairische Prünellen,
Franz. geschälte Birnen,
Franz. Aepfel,
Amerikanische Aepfelspalten,
das Pfund 30 und 50 Pf.,
Süsse und saure Kirschen,
Hagebutten,
Pflaumenmus,
Kirschmus,
Franz. Compot-Früchte
in Gläsern,
Compot-Früchte
in Zucker, lose und in Krausen, à 3 bis 15 Pfd.,
Senf- und Pfeffergurken,
Saure Gurken,
Preiselbeeren,
Pasteur's Essig-Essenz,
zur sofortigen Bereitung eines vorzüglichen Tafelessigs,
Dr. Naumann's Gewürz-Extracte,
in Flaschen à 60 Pf. bis 2 M., sehr zu empfehlen für die Küche aufs Land,
Hamburger Pökelfleisch,
gekocht, vorzüglich zum kalten Aufschnitt, in Büchsen à 2, 4 Pfd., 6 Pfd. und 14 Pfd.,
Gekochte Pökelzungen,
gepresst und ganz,
Hamburger Schinken,
verzüglich, das Pfund 85 Pf.,
Rindfleisch mit Bouillon,
die Büchse 1,50 M.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Liter 1,00 M., bei 10 Liter 90 Pf.,
Nestle's Kindermehl,
Timpe's Kraftgries,
ein vorzügliches Nährmittel für kleine Kinder und Kranke,
Rheinisches Grünkorn,
Knorr's Leguminosen
für Brustkranke und Leidende.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Eine Buchdruck-Presse

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Buhl, Gräbschnerstr 41. [4897]

Den Teint gegen die auf die Haut so schädlich wirkende
Frühlingsluft
zu schützen, ist das weltberühmte und beliebte, von der königl. preußischen Medicinal-Behörde geprüfte, k. k. österr. ausschl. priv., in Philadelphia prämiirte
Eau de Lys de Lohse
von Gustav Lohse, k. k. Hoflieferanten in Berlin, das unentbehrlichste Toiletten-Mittel, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer, zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der Gesundheits-Schönheits-Lilienmilch-Seife, schnell und sicher beseitigt werden; in 1/1 Fl. à 3 Mk., in 1/2 Fl. à 1 Mk. 50 Pf. empfiehlt das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839
Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Depot bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. [6715]
Neue große Zusendung gestern wieder eingetroffen.
Neue große Zusendung gestern wieder eingetroffen.

Ia Spargel

versendet pro Pfd. à M. 0,45. [6440]
C. A. Brühl in Metz.

---

30 Stück

Oxhoft-Gebinde, in gutem Zustande, von Rothwein hat billig abzugeben
[1830] S. Weiß
in Brieg, R.-B. Breslau.

Eine 10jährige
Vollblut-Stute,
schwarzbraun, fein geritten, steht preismäßig hier zum Verkauf. [1829]
Näheres durch Sergeant Schneider im Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 i. Strehlen.

Ein Goldfuchswallach,

Reitpferd, sehr elegant und truppenthätig, 7 Jahre alt, 5' 3" hoch, steht preiswürdig z. Verk. **Albrechtsstr. 30.**

Zwei elegante Wagenpferde, hellbraun, Wallachen, 5 und 6 Jahre alt, stehen zum Verkauf und sind an jedem Wochentage von 8—12 Uhr zu sehen **Königsplatz Nr. 5.** [4869]

Das einzig sichere Vertilgungsmittel

alles Ungeziefers ist nach **Dr. Lee** und **Dr. Koch** nur das **vollständig reine echte** persische Insectenpulver und empfiehlt dasselbe von frischer, großer Zusendung in Schachteln à 15 Pf. und 30 Pf., in Packeten à 60 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.
Handlung [6714]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Von größter Wichtigkeit für Stellensuchende aller Branch. ist die „Deutsche Vacanzen-Zeitung" von A. Fröse, Berlin, Krausenstr. 38. Probenummer umg. frc. geg. Einsend. v. 30 Pf. Briefm.

Zum 1. Juli wird eine schon erfahrene, evangelische und musikalische
Erzieherin gesucht.
Offerten werden nebst Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen unter Chiffre A. D. postlag. Langendorf OS. erbeten. [1812]

Eine gep., mus. gebild. Erzieherin, evang. Conf., welche als solche schon mit Erfolg thätig war, wird für 4 Kinder zweier Famil., im Alter von 7—9 Jahren, z. 1. Juni cr. gesucht. Geh. pro anno 450 M., b. gut. Leist. mehr, neben freier Station. [1779]
Nur vollst. gesund. Bewerb. aus anständ. Famil. erfahren Näheres unter Eins. des Lebenslaufs u. der Zeugnisse sub A. 100 postlagernd Scharley O.-S.

Eine junge Dame,

welche schon 5 Jahre in einem hiesigen großen Leinen- und Wäsche-Geschäft als Zuschneiderin und Verkäuferin thätig ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per Juli anderweitig dauernde Stellung. [4916]
Offerten unter M. 84 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Verkäuferin gesucht,

eine gebildete Dame in ein feines Geschäft. Näh. durch Frau Rappaport, Breslau, Antonienstr. 16, 2 Tr.

Gesucht wird eine Verkäuferin in ein feines Geschäft bei hohem Salair. Näheres Frau Schwarz, Sonnenstraße 14. [6690]

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich ein [6702]

gebildetes Mädchen,

nicht Dame, als Wirthschafterin aufs Land, welches gern selbstthätig und firm in Küche und Wäsche ist. Bedingung: ev., ein freundliches, angenehmes Aeußere und vom Lande. Offerten erb. unter Chiffre H. 21580 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zur Pflege und Unterhaltung einer ins Bad reisenden Dame erbietet sich eine dazu geeignete, gebildete, kräftige Frau. [6551]
Gef. Offerten unter A. L. 73 an die Exp. der Bresl. Zeitung.

Eine perfecte Köchin,

welche schon längere Zeit in Hotels gedient hat und die Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen kann, wird bei hohem Lohn in Stellung genommen. [1832]
Offerten A. H. postlagernd Kandrzin bei Cosel.

Das Placirungs-Institut [6689]

der Frau Schwarz in Breslau, Sonnenstraße Nr. 14, weist nach: **Repräsentantinnen, Reisebegleiterinnen, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Stützen der Hausfrau, Wirthschafterinnen** für Privat und Oekonomie zur selbstständigen Leitung, **Kindergärtnerinnen**, franz. und deutsche **Bonnen** erhalten günstiges Engagement durch die Obige.

Für ein leistungsfähiges hiesiges Leinen- und Baumwollenwaaren-Fabrikations-Geschäft wird **ein tüchtiger Reisender**, der mit der Branche u. Kundschaft in Oberschlesien, Posen und Preußen sehr bekannt ist, gesucht. Nur solche wollen sich unter **W. F. Nr. 85** [4926] Briefkasten der Bresl. Zeitung melden.

Reisender!

Für ein Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger, gewandter, mit der Kundschaft Schlesiens und Posens vertrauter Reisender bei hohem Salair gesucht. Offerten unter Chiffre J. H. 77 Exped. der Breslauer Zeitung. [1816]

Wir suchen einen routinirten mit Branche vertrauten [6694]

Reisenden.

Kann & Brann,
Breslau, Junkernstraße 10.

Für ein größeres Berliner Confections-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein **Reisender** oder **Agent** gesucht, der bereits Sachsen und Süd-Deutschland bereist hat. Adr. sub K. F. 636 befördert **Rudolf Mosse, Berlin C, Königstr. 50.**

Für ein Kohlengeschäft wird ein tüchtiger, sicher arbeitender **Buchhalter** zum sofortigen Antritt gesucht. [6568]
Offerten unter Beifügung von Zeugnissen zu richten unter E. 2008 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann, mit Prima-Referenzen, tüchtiger Buchhalter, wünscht sich mit einem Capital von ca. Mk. 15,000 an einem soliden **Geschäfte zu betheiligen** event. ein solches zu übernehmen. Gef Offerten sub G. K. 81 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [1821]

Ein rout. Buchhalter,

ganz selbstständiger, flotter Arbeiter in gesetzten Jahren, sucht per 1. Juni d. J. Stellung.
Offerten unter B. B. Nr. 83 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [4915]

Stellung-Suchende

placirt und weist nach Institut „Germania", Breslau, Schwertstr. 6.

Für ein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht, der auch im Stande ist, kleine Geschäftsreisen mit Erfolg auszuführen. [6706]
Antritt p. 1. Juli cr.
Offerten unter X. 2026 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann, gelernter Specerist, sucht Stellung im Comptoir event. auch als Volontair. Off. sub L. P. 79 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

welcher seine Lehrzeit voriges Jahr in einem Ledergeschäft beendet, sucht veränderungshalber als Verkäufer per 1. Juni c. Stellung. [1793]
Gef. Offerten unter W. 6478 postlagernd Neustadt OS.

Ein junger Mann,

dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht als Comptoirist [6455]
beschäftigt zu werden.
Baldiger Antritt erwünscht. Gef. Offerten bitte sub H. 21523 an Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** abzugeben.

Ein tüchtiger Specerist,

auch im Einkauf von Producten, Knochen 2c. firm, der einf. Buchführung mächtig, findet per 1. Juli c. dauerndes Engagement. [1828]
Offerten unter 100 Creuzburg OS. postlagernd erbeten.

Ein praktischer und tüchtiger Destillateur, gegenwärtig in Stellung, auf kaltem und warmem Wege vollständig vertraut, der poln. Sprache mächtig, sucht sofort zum ersten Juli anderweitiges Engagement. [1819]
Gefäll. Offerten unter N. B. M. I. postlagernd Waldenburg i. Schl.

Revierjäger.

Ich empfehle einen zuverläßigen Jäger, welcher zum Herbst vom Garde-Jäger-Bataillon entlassen wird, als Revierjäger. [1833]
Jürtsch bei Canth.
v. Zawadzky.

Gesucht werden 1 unverh. Inspector zur selbstständ. Leitung, 1 Revierförster, 1 Diener mit langjähr. Zeugnissen u. 1 herrschaftl. Kutscher, der vierspännig fahren kann. Näh. Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14. Zur Rückantwort Freimarke beizufügen. [6689]

Ein verheiratheter, älterer Beamter, ohne Kinder, findet auf einem meiner Vorwerke zum 1. Juli c. eine möglichst dauernde und wenig beschwerliche Stellung. Die Wohnung ist bescheiden und nur aus 2 Stuben bestehend. Gehalt vorläufig 500 M. bei ganz ausreichendem Deputat. Nur sehr pflichtgetreue und bestens empfohlene Beamte bitte, sich zu melden.
J. Hildebrand, Königl. Amtsrath in Skorischau bei Reichthal.

Mir als zuverlässig bekannte

Wirthschafts-Beamte 2c.

ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Köchinnen,

Köche, Kellnerinnen, Kellner und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vermiethungs-Comptoir Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14; daselbst melden sich tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Ammen, feine Kellnerinnen in Hotels, Bier- und Wein-Locale, Billardburschen. [4932]

Ein j. Mann, welcher längere Zeit als Schänker u. Haushälter fung., sucht gleicher Weise Stellung; selbiger versteht gründlich d. Saalbohnern, d. Bierluftdruckapparat, das Feuerwerkabbrennen, Luftballonaufsteigenlassen; auch ist selbiger in Bierlagerkellern bewandert. [4895]
Gef. Offerten unter A. T. 76 in den Briefk. d. Bresl. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger, junger Mann, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht, gestützt auf recht gute Empfehlungen, eine Stelle als **Lohnschänker.** Antritt k. v. 1. Juli ab erf.
Offerten erb. gefl. unter A. B. 100 postlagernd Zabrze. [1834]

Einen Lehrling

sucht F. Kirsch, Uhrmacher, Reuschestraße Nr. 48. [4901]

Ein Lehrling, [4928]

mit guter Schulbildung findet in meinem Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäfte Stellung.
J. Lemberg, Ohlauerstr. Nr. 12.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gartenstr. 9 ist eine herrschaftliche Wohn. per 1. Juli zu verm. Näh. 1. Et.

Schweidn.-Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [6673]

Neue Taschenstraße 19 halbe zweite Etage

zu vermiethen. [4874]

---

1. Stock und parterre,

event. auch zusammen, in bester Gegend der Stadt gelegen, per Michaeli
zu vermiethen.
Näheres bei **Haasenstein & Vogler** hier, Ring 4. [6563]

Graupenstraße 4.6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebrüder Frankfurther.** [6661]

Nicolaistraße 74, 2. Viertel vom Ringe, ist die 1. Etage, 8 Piecen nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit versehen, zum 1. Juli a. c. zu vermiethen. [4920]

Die 2. Etage ist **Reuschestraße 12,** bestehend aus 6 Stuben nebst Küche zu vermiethen. [4918]

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestr.-Ecke 17

(„4 Löwen"),
ist eine Wohnung im 2. Stock vom 1. Juli c. zu vermiethen. [4921]

Rosenthalerstraße 1a

ist der 1. halbe Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör bald oder später zu vermiethen.

Die hocheleg. 1. Etage

Zimmerstraße 12, 11 Piecen, zu verm. Näh. bei **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Berlinerplatz 6
sind größere Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen. [4885]

Alexanderstraße 3

1. Etage eine Wohnung für 170 Thlr. zu vermiethen. [4889]

Kleine freundliche Wohnungen sind **Ohlauerstadtgraben 17** zu vermiethen daselbst beim Hausmeister.

Neue Taschenstraße 11 im dritten Stock 3 Stuben, 1 Cabinet alsbald und 3 Stuben per Johanni mit Zubehör, Gartenaussicht, Wasserleitung, Closets zu verm. [4883]

Neu renovirt

ist die 1. und 3. Etage von 4 und 5 Zimmern, Entree, Küche, Beigelaß und Wasserleitung [6653]

Friedr.-Wilhelmstr. 3a

sofort billig zu vermiethen.
Näheres beim Wirth daselbst.

Die 1. und 3. Etage,

neu renovirt, ist billig zu vermiethen Friedr.-Wilhelmstr.- u. Fischergassen-Ecke 26. Näheres im 2. St. rechts.

Telegraphenstraße 3|5

sind elegant eingerichtete Wohnungen von 250 bis 700 Thlr. zu vermiethen.

Ring Nr. 16

ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [4877]

Wäldchen Nr. 12 (Villa)

[4878]
ist per 1. Juli c. 1. Et., besteh. aus 5 bis 7 Zimmern, vielem Beigel., Closet, Wasserl. u. 1 Garten zu eig. Benutzg. an ruh. Miether zu verm. Näh. das. part.

Tauentzienstraße 83, (Ecke Tauentzienplatz), ist per 1. Juli c. eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen. [4919]

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 72,

nahe dem Königsplatz, ist eine elegante Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern, Cabinet, Badezimmer und Beigelaß, per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst. [4923]

Eine größere Eckwohnung,

2. Etage Klosterstraße 1a, in bester Gegend der Stadt, ist vom 1. Oct. d. J. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. 11 bei **Leinert.** [4888]

Am Nicolaimarktplatz

und Friedrich-Wilhelmstraßen-Ecke Nr. 3a ist das **Hochparterre und 1. Etage,** bestehend je aus 6 Zimmern und Beigelaß, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, welche sich auch zu gewerblichen Unternehmungen eignen, billig zu vermiethen. Näheres 2. Etage rechts. [6644]

Ein großes Geschäftslocal, 1. Et., mit 9 Schaufenstern,

Albrechtsstr. 6, „zum Palmbaum", ist sofort für 800 Thlr. p. a. zu verm.

Sonnenstraße 32

(herrschaftliche **1. Etage im Ganzen**) 7 Zimmer, 2 Alkoven, großes Entree, Küche 2c., 2 Closets, **elegant neu renovirt,** per 1. Juli c. (500 Thlr.) event. getheilt, auch Stallung und Wagenremise zu haben. Näheres beim Haushälter. [4890]

Gartenstraße 29c

ist im 1. Stock eine große Wohnung von 5 Zimmern und Saal billig zu verm. Näh. beim Conditor parterre oder bei J. Z. **Hamburger,** Graupenstraße 1. [4875]

Agnesstraße 11

ist eine renovirte Wohnung sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres 1. Etage rechts. [4881]

Sadowastraße 17

sind zwei herrschaftliche Wohnungen in der 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 5 Zimmern nebst Beigelaß 2c., zu billigem Preise von Johanni ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Keller bei **Kindscher.** [4801]

Mehrere billige Mittel-Wohnungen sind **Mühlgasse 2 und 3** für bald oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Mühlgasse Nr. 1** im Comptoir. [4882]

Neu renovirt

sind in der

Klosterstraße,

Ecke Feldstraße 15c, in erster und dritter Etage Wohnungen zu 3 und 4 zweifenstrigen Stuben nebst Zubehör und Closet und [6699]

1 Laden

bald oder für später zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Spezereiladen und beim Wirth.

Gegen 100 Mark Entschädigung **ein Laden mit vollst. Einrichtung** auf sehr lebhafter Straße sof. zu vm. Näh. **Oderstraße** 18, 2 Tr. [4939]

Graupenstraße 1

ist per 1. Juli c. ein großer Laden mit 3 Schaufenstern und großem darunter liegenden trockenen Keller mit Feuerungsanlage zu vermiethen. Näheres beim Wirth 2 Treppen.

Der Eckladen

[6537] **Nicolaistraße 18/19**
ist zu vermiethen. Näheres daselbst

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik, Putzhandlung oder Blumen-Fabrik sind passende [4816]

Geschäfts-Locale

resp. Wohnungen
im 1. Viertel Albrechtsstraße 3, ersten Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen.
Näh. bei **B. Wentzel** im 3. Stock.

Naschmarkt 50

ist das Geschäftslocal im 1. Stock auf Johanni a. c. zu verm. [4887]

Feiner Gasthof, Gewölbe, Fabrik-Localitäten

an einer Ecke der frequent. Straße zu Johanni beziehbar. Näheres **Vincenzstraße 41.** [4884]

Gartenstraße 9

im Seitenhause eine Mittelwohnung, event. als **Sommerwohnung** mit Gartenbenutzung sofort zu verm.

Carlsstraße 43,
Hinterh., sind 1 Remise 1. Juni und ein kleines Quartier 1. Juli, letzteres 240 M., zu vermiethen. [4886]

Villa Zedlitz [6535]

sind Sommerwohnungen zu verm.

Eine freundliche, parterre gelegene **Sommerwohnung** wird zu miethen gesucht. Frankirte Offerten erbeten unter L. M. hauptpostlagernd.

Gesucht zum Theerkochen ein kleiner freier Platz, entweder in einem tiefen Garten oder außerhalb der Stadt. Erwünscht dazu ein **Remisenraum** in der Nähe. Offerten unter P. 708 postlagernd. [4938]

Bad Charlottenbrunn,

Hirschbergerhof vis-à-vis dem Kurplatz, sind neu eingerichtete Zimmer mit Gartenbenutzung für Kurgäste zu haben. Näheres daselbst oder Breslau, **Obst,** Schmiedebrücke 64|65. [4809]

Ein **Geschäfts-Local mit Wohnung** 2c. in **Schweidnitz,** welches sich seiner guten, verkehrsreichen Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, ist sofort oder per 1. Juli pachtweise abzugeben. [6593]
Gefällige Offerten unter H. B. Nr. 2 postlagernd Schweidnitz.

Breslauer Börse vom 11. Mai 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 G
do. cons. Anl.	4	96,00 bz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	91,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	136,25 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,00 bz
do. Lit. A.	3½	84,15 B
do. altl.	4	96,50 B
do. Lit. A.	4	95,10 bz
do. do.	4½	101,80 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. 96,25 B
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do.	4½	101,75 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,25 B
do. do.	4	II. 94,90 G
do. do. ...	4½	101,65 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,00 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,60 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 G
do. do.	5	98,75 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/5	—
do. Silb.-Rent.	4 1/5	53,50 G
do. Goldrente	4	59,50 B
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	53,50 à 75 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	75,15 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,50 B
Obschl. ACDE.	3½	120,50 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	98,50 bzB
do. St.-Prior..	5	108,25 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25etbzB G. 96B
do.	4½	98,00 etbz
do. Lit. H.	4½	93,25 B
do. Lit. J.	4½	93,25 B
do. Lit. K.	4½	93,25 B
do.	5	101,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,30 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873	4	91,35 bz
do. 1874	4½	99,50 bz
do. Lit. F. ...	4½	100,65 B
do. Lit G. ...	4½	99,50 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,30 G
do. 1869	5	101,10 G
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,80 B

Wechsel-Course vom 10. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,90 bz
do. do.	3	2M.	167,65 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,395 bzG
do. do.	3	3M.	20,265 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,15 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R	5½	8T.	199,50 G
Wien 100 Fl..	4½	kS.	166,10 bz
do. do. ..	4½	2M.	164,85 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	166,75 bz	ult. — —
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	199,50 bz	ult. — —

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	101,50 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 119 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 416 bz
Rumän. St.-Act.	4	27,35 à 25 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	57,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	67,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	76,00 G	—
do. Bodencrd.	4	88,00 G	— [bzG
Oesterr. Credit	4	354 G	ult. 355 à 54 à 54,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	72,00 G	ult. 72,00 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29,00 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	67 bz	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	84,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,00 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. Mai

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,7	9,4	SO. mäßig.	heiter.	Seegang leicht.
Kopenhagen	766,1	7,1	OSO. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	775,0	9,0	SW still.	wolkenlos.	
Haparanda	765,2	0,8	SW. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	764,3	4,1	NW. still.	wolkenlos.	
Moskau	760,2	0,7	NO. leicht.	Schnee.	
Cork	748,5	13,3	SSO. frisch.	bedeckt.	See unruhig.
Brest	751,4	13,0	SSW. mäß.	wolkenlos.	
Helder	757,5	11,7	O. leicht.	halb bedeckt.	
Sylt	763,3	8,5	O. schwach.	wolkenlos.	
Hamburg	763,5	0,9	O. schwach.	heiter.	
Swinemünde	765,7	9,2	SW. leicht.	heiter.	See ruhig.
Neufahrwasser	767,3	9,1	S. still.	heiter.	Horizont dunstig.
Memel	766,2	7,9	N. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	753,8	17,9	SO. leicht.	heiter.	
Crefeld	757,3	17,4	SO. mäßig.	halb bedeckt.	
Carlsruhe	758,5	0,8	SW. leicht.	heiter.	
Wiesbaden	759,4	14,5	O. leicht.	heiter.	Thau.
Kassel	762,3	12,2	NNO. still.	heiter.	Horizont neblig.
München	761,3	12,1	NO. schwach.	wolkenlos.	Reif.
Leipzig	763,2	11,6	O. mäßig.	wolkenlos.	
Berlin	764,4	11,1	SO. leicht.	heiter.	
Wien	762,9	8,6	NO still.	heiter.	
Breslau	765,1	6,6	NO. schwach.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auf der britischen Insel allgemein gefallen, im Nordosten gestiegen und im ganzen Ostseegebiet hoch. Den vergrößerten Druckunterschieden entsprechend, sind die südöstlichen Winde im Nordseegebiet größtentheils etwas aufgefrischt. In Deutschland herrscht fast überall heiteres, erheblich wärmeres Wetter, Regen ist seit gestern überhaupt nur im Westen Europas gefallen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.